

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# **Preußische Akademie der Künste**

**Band:**

**AA / 40**

**- Anfang -**

**P R E U B I S C H E   A K A D E M I E   D E R   K Ü N S T E**

Teilnachlaß Alexander Amersdorffer

Akademiepublikation

---

---

---

Laufzeit: 1912

Blatt: 60

**Signatur: AA/40**

T. Grockau

# Friedrich der Große in der neueren Kunst

Von

A. Amersdorffer

**D**ie Abteilung der älteren Malerei in der Ausstellung Friedrich der Große in der Kunst zeigte eine charakteristische Erscheinung, die dem mit der Geschichte der Kunst einigermaßen Vertrauten zwar keineswegs neu und überraschend, für den Betrachter aber bei Gelegenheit dieser Ausstellung besonders augenfällig war: Jene Abteilung bestand fast ausschließlich aus Bildnissen; größere Kompositionen, Historiengemälde aus der Zeit des Königs fehlten so gut wie ganz. Von einigen kleineren Bildern abgesehen, stellten nur die beiden großen Gemälde von E. F. Cunningham: »Friedrich der Große empfängt den Herzog von York mit Gefolge in Sanssouci 1785« und »Friedrich der Große zu Pferde mit seinem Gefolge vom Manöver zurückkehrend«, Begebenheiten aus dem Leben des Königs dar. Doch auch diese beiden historisch nicht einmal getreuen Bilder sind im Grunde genommen nur repräsentative Zusammenstellungen einer großen Zahl von Porträts und nur um dieser Porträts willen gemalt. Vergeblich suchte man unter den Werken der älteren Malerei die künstlerische Verkörperung von Friedrichs Leben und Taten. Sie fehlte, weil dieses an bedeutsamem inneren und äußeren Erleben so überreiche Fürstenschicksal, das einem von kühnster Dichterphantasie ersonnenen Drama gleicht, tatsächlich in der Malerei seiner Zeit keinen künstlerischen Ausdruck gefunden hat.

Schon die ganze raumkünstlerische Tendenz des Rokoko war der Entwicklung einer großen monumentalen Kunst denkbar ungünstig. Die Wände, auch die großer Säle, wurden in relativ kleine Flächen und Felder geteilt, und alle Wandteile überwucherte dominierend und Maßstab wie Raumstimmung angebend graziöses Ornament. Große Flächen für monumentale Bilder fehlten fast ganz, und das lustige Ornament, in das Schäferszenen so vortrefflich paßten, hätte einen wenig geeigneten Rahmen für ernste Historien abgegeben. Nur an der Decke blieb allenfalls noch Raum für große Malereien, falls der Architekt nicht auch diese mit Ornamenten überzogen und wenigstens in der Mitte eine größere Fläche, den »Spiegel«, für die Bemalung freigelassen hatte. Aber auch hier war natürlich nicht die richtige Stelle für ernste Historienmalerei; der Theaterolymp des Rokoko, die beliebten Allegorien waren hier oben besser am Platz.

Der Hauptgrund dafür, daß wir den adäquaten Ausdruck für Friedrichs des Großen Wesen und Leben in der Kunst seiner Zeit vermissen, liegt aber natürlich darin, daß die Künstler fehlten, die für diese hohe Aufgabe berufen gewesen wären und sie hätten lösen können. Eine wirklich monumentale Historienmalerei gab es nicht, am wenigsten in Berlin, es herrschten Theaterpathos und pomphafte Allegorien. Wie sehr Friedrich aber der Verherrlichung durch allegorischen Aufputz abhold war, wenn es sich um die Darstellung seiner Person handelte, das wissen wir aus der bekannten *Episode*, die über Chodowieckis Kupferstich »Der Friede bringt den König wieder« überliefert ist (vgl. Seite 7).

*Ankrota*

*T 13*

Im Gegensatz zur Malerei beschäftigte sich die graphische Kunst sehr intensiv mit Friedrichs Leben, mit seinen Feldzügen und seiner Tätigkeit in den Friedensjahren. Die ungeheure Popularität, die der König zumal in seinem Alter genoß, dokumentiert sich am besten durch die Massenhaftigkeit dieser auch dem Volke leicht zugänglichen graphischen Werke, die Illustrationen, die bildlichen Anekdotensammlungen und die fast zahllosen Einzelblätter. Ein großer Teil dieser graphischen Erzeugnisse ist erst nach dem Tode des großen Königs entstanden. Wenn vieles, ja vielleicht das meiste davon auch nicht Anspruch auf höheren künstlerischen Wert erheben kann, so ist doch nicht zu verkennen, daß gerade in diesen Blättern mit die wertvollste Vorarbeit für die spätere künstlerisch-monumentale Verkörperung des Friedrich-Themas geleistet worden ist. Chodowiecki bildet hier natürlich den Höhepunkt trotz der Trockenheit und des philistrißs-bürgerlichen Einschlags seiner Kunst.

Was die Malerei der Zeit Friedrichs des Großen diesem schuldig geblieben war, das holte die Kunst ein halbes Jahrhundert später nach — ein Phänomen, das in der Kunstgeschichte aller Zeiten wohl einzig dasteht. ~~Adolph Menzel~~ war es beschieden, diese Aufgabe zu erfüllen. Schon als ganz jugendlicher Künstler, vom Jahre 1834 an, wandte er bei der Herausgabe einer Serie von Lithographien: »Denkwürdigkeiten aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte«, sein Interesse historischen Studien zu und befaßte sich bei dieser Gelegenheit natürlich auch mit der Zeit Friedrichs des Großen. Ein glücklicher Zufall war es vielleicht, daß ein umfangreicher Auftrag ihn veranlaßte, seine Studien nach dieser speziellen Richtung hin so intensiv weiter zu betreiben, daß sie von da an für zwei Jahrzehnte den Hauptinhalt seines ganzen künstlerischen Schaffens bilden sollten. Ein Leipziger Buchhändler gewann Menzel für die Illustrierung einer volkstümlichen Lebensbeschreibung Friedrichs des Großen, für die das außerordentlich beliebte, von Horace Vernet illustrierte »Leben Napoleons I.« das Vorbild sein sollte. Der Künstler, der diesem Auftrage freudig folgte, war durch ihn genötigt, sich mit dem gesamten über Friedrich und seine Zeit vorhandenen, erreichbaren historischen und künstlerischen Material aufs eingehendste zu befassen, und betrieb diese Studien mit allergrößter Liebe und mit äußerster wissenschaftlicher Gründlichkeit. Er machte sich mit der Geschichte des Königs in allen Details, mit dessen Wesen und Aussehen in allen Perioden seines Lebens so intim vertraut, daß er nicht nur zu einem genauen Kenner der friderizianischen Zeit wurde, er lebte die Vergangenheit in sich vielmehr so lebendig wieder nach, daß alle Einzelheiten in ihm gleichsam wiedererstanden und er sie künstlerisch so wahr und überzeugend wiederzugeben vermochte, als hätte er sie als Zeitgenosse und Augenzeuge selbst miterlebt. Menzels Verkörperung des Großen Königs, seines Geschickes und seiner Taten ist so zwingend wahr und lebendig, daß sich unsere Vorstellung von Friedrich selbst und von allem, was mit dem Gedächtnis an ihn zusammenhängt, in der Hauptsache nach seinen ~~Vor~~stellungen gebildet hat. Es muß etwas dem Großen König Kongeniales in Menzel gelebt haben, das ihn zu solchem fast unbegreiflich lebendigen Nachempfinden befähigt hat.

Für Kuglers Friedrich-Buch schuf Menzel vierhundert Illustrationen, die er selbst auf die Holzstöcke zeichnete. Sie schließen sich im allgemeinen genau an den Text des Buches an, dessen Hauptstellen sie in meisterhafter Weise illustrieren, lebhaft und plastisch, eindringlich und scharf pointiert, gelegentlich, wo es angebracht war, auch voll Drastik und Humor. Kuglers Geschichte ist durch diese Illustrationen ein Volksbuch im allerbesten Sinne des Wortes geworden.

Bald nach Vollendung dieser Illustrationen fand der Künstler ein zweites Mal Gelegenheit, die reichen Kenntnisse, die er sich von der friderizianischen Zeit erworben hatte, zu verwerten: Die Akademie der Wissenschaften gab auf Veranlassung

H. Dar.

~~gekennzeichnet!~~

des Königs Friedrich Wilhelm IV. eine einunddreißig Bände umfassende Ausgabe der literarischen Werke Friedrichs des Großen heraus. Menzel wurde dazu aussersehen, diese monumentale Ausgabe mit zweihundert für den Holzschnitt bestimmten Zeichnungen zu schmücken. Er ging hierbei wesentlich anders vor als bei der Illustrierung des Kuglerschen Buches. Mehr und mehr war das geistreich-schöpferische Künstlertum in Menzel erwacht, und ganz ungehemmt konnte es sich bei der Lösung dieser höchst verlockenden Aufgabe aussprechen. So schuf der Künstler ohne engen Anschluß an die Worte mit größter Selbständigkeit und Freiheit der Konzeption künstlerische Umschreibungen des Textes, die, mit den Zeichnungen zu Kuglers Werk verglichen, in einem höheren und moderneren Sinne der Illustrierungskunst die literarischen Arbeiten des königlichen Autors begleiten und verdeutlichen. Eine große Zahl der Holzschnitte ist allegorischer Art und von tiefer Symbolik, andere wieder sind humoristisch oder scharfe Satiren, einige sind von fast gewagter Kühnheit. Alle diese Darstellungen aber, bei denen dem Künstler durch das vorgeschriebene kleine Format eine gewisse Fessel auferlegt war, sind durch die souveräne Beherrschung und die tiefe geistige Durchdringung des Stoffes wie durch die Kraft und fast unfehlbare Sicherheit der künstlerischen Ausführung von packender Wirkung.

Schon bei der Vorbereitung der Illustrationen zur »Geschichte Friedrichs des Großen« hatte Menzel sich mit dem Eifer und der Hingabe, deren nur er fähig war, der Erforschung der Geschichte der friderizianischen Armee und ihrer Uniformen hingeben. Er studierte auf das eingehendste sämtliche Typen derselben, alle Waffengattungen und Regimenter und legte die Ergebnisse dieser bis auf die kleinsten Details der Uniformierung, Ausrüstung und Bewaffnung sich erstreckenden Forschungen in einer Unzahl von Zeichnungen nieder, zunächst nur als Material für seine eigenen künstlerischen Arbeiten. Doch ließ er sich bestimmen, diesen unschätzbaren Beitrag zur Kostüm- und Uniformgeschichte wenigstens in einer Auswahl in Steindrucken vervielfältigt herauszugeben. Mehr als 450 Tafeln umfaßt diese große Publikation »Die Armee Friedrichs des Großen. ~~Probendrucke zu diesem Armeewerk, meist mit Korrekturen und handschriftlichen Bemerkungen Menzels versehen, existieren in großer Zahl und werden in den graphischen Sammlungen als besonders wertvolle Schätze aufbewahrt.~~

*52*

In ihrer Gesamtheit stellen die graphischen Arbeiten dieser drei Werke, selbst an Menzels späteren großen malerischen Arbeiten gemessen, eine gewaltige Leistung dar. Aus ihrer Fülle konnte in der Ausstellung natürlich schon aus räumlichen Gründen nur eine ganz kleine Auswahl vorgeführt werden, und es war um so mehr möglich, sich hiermit zu bescheiden, als diese Werke Adolph Menzels allen Kunstliebenden schon längst wohlvertraut geworden sind.

Menzels Sachlichkeit hatte ihn davor bewahrt, bei der Darstellung einer früheren Kulturrepoche in eine das Äußerliche betonende Stilnachbildung zu verfallen, eine Gefahr, die bei dem bestechenden Reiz des graziösesten aller Stile besonders groß war. Das schloß nicht aus, daß ihm Rokokostücke von feinstem kapriziösen Reiz, von verblüffender Stilechtheit gelangen, wie z. B. das Porträt der Marquise Pompadour in den Illustrationen zu den Werken Friedrichs des Großen. Hatte Menzel sich auch eine virtuose Beherrschung der Formensprache des Rokokostyles angeeignet, das Hauptbemühen seines mit wahren Feuereifer betriebenen Studiums war auf die Erfassung und Durchdringung aller historischen, kulturellen und geistigen Momente der friderizianischen Zeit gerichtet. Seine fast unbegreiflich große innere Vertrautheit mit der Persönlichkeit und dem Wesen Friedrichs, die Menzel in den graphischen Werken so glänzend bewiesen hatte, begann er nun nach deren Vollendung auch zu großen malerischen Schöpfungen zu verwerten.

Im Jahre 1849 entstand das erste dieser Friedrich-Bilder, »Die Bittschrift«: Ein Bauer will Friedrich dem Großen, der über Land spazieren reitet, eine Bittschrift überreichen. Seine energischere Ehehälftre spricht ihm ~~ihm~~ <sup>zu</sup> im letzten Moment, als sich der König eben nähert, ~~mit~~ <sup>mit</sup> Mut zu. Das außerordentlich frisch gemalte Bild ist noch durchaus genrehäft. Der König ist keineswegs bedeutungsvoll hervorgehoben, vielmehr ist das Anekdotische des Vorgangs betont.

Die Jahre 1850 und 1852 brachten die beiden Gemälde, die man fast stets zusammen zu nennen pflegt, und die die bekanntesten und populärsten der Friedrich-Bilder Menzels geworden sind: »Die Tafelrunde in Sanssouci« und »Das Flötenkonzert«. Beide behandeln Episoden aus Friedrichs zweitem Glück, das ihm seit dem ersten Jugendglück der Rheinsberger Tage in Sanssouci erblühte. Beide Bilder sind von gleichem Reichtum der Farbgebung, die »Tafelrunde« allerdings weniger einheitlich in ihrem lebhaften Kolorit als das »Flötenkonzert«, auf dem die Beleuchtung durch das Kerzenlicht in wundervoller Vollendung durchgeführt ist. Das letztere Bild hat freilich durch Nachdunkelung und Rissebildung leider sehr gelitten. Gemeinsam ist den beiden Gemälden die psychologisch feine Zuspitzung des Momentanen der dargestellten Situation. Bei der Tafelrunde konzentriert sich die Aufmerksamkeit Friedrichs und der ganzen Tischgesellschaft — nur im Vordergrunde sind einige wenige Gäste anscheinend im Zwiegespräch mit sich selbst beschäftigt — auf Voltaire, der im Begriff ist, dem König eine geistreiche schlagfertige Antwort zu erteilen oder vielleicht einen seiner boshaften Scherze oder einen seiner glänzenden Stegreifverse zum besten zu geben. Eine Sekunde der Spannung — Voltaire mit verschmitztem Lächeln will eben den Mund öffnen, seine Linke hat sich bereits zu beredter Gebärde erhoben, auf den Gesichtern Friedrichs und seiner Gäste ist der verschiedenartig gestimmte Ausdruck gespannter Erwartung zu lesen.

Eine ähnliche gemeinsame Spannung herrscht in der Darstellung des »Flötenkonzerts«. Friedrich, der dieses Konzert zu Ehren der Markgräfin von Bayreuth, seiner Lieblingschwester, gibt, spielt eben seinen Solopart, wohl eine jener fioriturenreichen Kadzenen, die Meister Quantz ihn gelehrt hatte. Die Anwesenden lauschen aufmerksam den Tönen, mit besonderer Anteilnahme Markgräfin Wilhelmine, den Kopf dem Bruder zugeneigt. Die Augen der begleitenden Musiker sind scharf auf den König gerichtet in der Erwartung des richtigen Momentes für den Einsatz des Orchesters. Die Kadenz wird verklingen, die Instrumente der Begleitung werden rauschend einsetzen, und die Spannung wird sich lösen, ähnlich wie bei der Tafelrunde durch das Lachen über die Worte des Spötters Voltaire.

Paul Schäfer  
Höhe er  
vergagen will.

Wie ergriffen

In die Friedensjahre nach dem Siebenjährigen Kriege führt uns das Bild »Friedrich der Große auf Reisen«. Der König hatte zum Wohle der durch die Unbilden des Krieges schwer geschädigten Provinzen eine Reihe fürsorgender Anordnungen getroffen und ist nun auf dem Lande angekommen, um sich selbst über die Ausführung dieser Anordnungen zu informieren. Geschäftig und eiligen Schrittes hat er die Karosse verlassen, ein wohlwollendes Lächeln auf dem Gesicht, doch sein Blick gleitet über die dienernde Gutsherrschaft hinweg, und er beachtet die ehrfurchtsvoll harrenden Bauern nicht. Im Vordergrund erwartet Geheimrat von Brenkenhoff den König mit den Plänen, an deren Hand er ihm über die Neubauten im Lande Vortrag halten wird. Menzel hat sich bei diesem Bilde an genaue zeitgenössische Berichte gehalten, die uns viele Einzelheiten über solche Inspektionsreisen des Königs überliefert haben. Der Hauptvorzug des Gemäldes ist sein prachtvolles reiches Kolorit, dessen Schmelz vortrefflich erhalten ist. Das Stoffliche ist meisterlich bewältigt, so besonders in dem geblümten Seidenkleide der Gutsherrin. Die Reihe der großen Gemälde unterbrach 1855 ein Ölbild ganz kleinen Formats, das zu den Perlen der intimen Kunst Menzels gehört: »Friedrich der Große und die Tänzerin Barberina«. Mit feiner Pikanterie schildert es eine Zusammenkunft des Königs mit der schönen Tänzerin, die, in launigem Gespräch mit ihm begriffen, in graziosester Haltung dasteht — ein Rokokofigürchen von entzückendem Reiz. Die Szene spielt nach einem Ball in später Stunde: Chasot, Graf Rothenburg und Algarotti, die den König begleiten, sind noch in farbige Dominos gekleidet. »Die Huldigung der Stände Schlesiens zu Breslau am 7. November 1741« verdankt seine Entstehung einem Auftrage des schlesischen Kunstvereins. Was Menzel schuf, ist das Muster eines Repräsentationsbildes. Die ungemein geschickte klare Komposition ist von größter Eindringlichkeit der Wirkung, ja, von einer gewissen Wucht trotz des kleinen Formats. Nichts Gesuchtes oder Aufdringliches im Arrangement des Ganzen stört uns, der Aufbau der einzelnen Gruppen ist ungezwungen und natürlich, die Hervorhebung des jugendlichen Königs mit einfachsten Mitteln erreicht. Der Zusammenschluß des Ganzen wird besonders durch die gelungene Darstellung des Räumlichen und durch die wohlerwogene, in tiefen, satten Tönen gehaltene Farbengebung vermittelt. Vorherrschend rote Töne in reicher Abstufung, nur in der rechten Gruppe durch etwas dunkles Blau unterbrochen, vereinigen sich zu einem kraftvollen und doch gedämpften Akkord.

Das größte und zugleich innerlich bedeutendste Bild des Friedrich-Zyklus vollendete Menzel 1856, nachdem er fünf Jahre an diesem Werke gearbeitet hatte, das der Höhepunkt seiner dem Ruhme des Großen Königs gewidmeten Tätigkeit werden sollte. »Friedrich der Große und die Seinen bei Hochkirch« benannte er das Bild sehr bedeutsam, denn Friedrich, stets ein wahrer Vater seiner Armee, war vielleicht in wenigen Momenten seines wechselvollen Kriegsgeschickes so eins mit ihr wie in der schaurigen Oktobernacht von Hochkirch. Zwar wich die Nacht fast schon dem Tage, aber das neblige Wetter ließ das Licht des Tages nicht aufkommen. So herrscht auch bei der in dem Gemälde dargestellten Situation fast noch völlige Dunkelheit. Die überrumpelten, aus dem Lager aufgescheuchten preußischen Truppen eilen, zum Teil mangelhaft bekleidet, in die Verteidigungsstellung, die vorderen, bereits formierten Piketts führen einen heftigen Gewehrkampf. Das Aufblitzen des Gewehrfeuers, das Feuer der Geschütze, das flackernde Leuchten brennender Gebäude, ein Durcheinanderwogen grausiger Lichteffekte erhellt gespenstig die in Rauch und Nebel gehüllte nächtliche Szene. Da taucht plötzlich der König zu

→ flacker

Tafel 90

Tafel 90

Tafel 90

Pferde, gefolgt von seinen Adjutanten, mitten unter seinen kämpfenden Soldaten auf, wie aus dem Boden gewachsen, wie eine Erscheinung. Keiner der Krieger, kein Offizier blickt nach ihm hin, sie sehen ihn nicht, und doch fühlen sie seine Nähe, stehen unter seinem Bann. »Sie brauchen ihren König nicht zu sehen, weil sie ihn in sich, im Herzen tragens, bemerkte Menzel selbst einmal, als er die Bedeutung seiner Meisterschöpfung erklärte.

Nur ein kleiner Ausschnitt aus der Schlacht ist in dem Bilde wiedergegeben, und doch ist die Illusion des weithin um Hochkirch sich hinziehenden wilden Kampfes, die Illusion der Masse durch eine ziemlich kleine Anzahl von Figuren in packender, überzeugender Weise erreicht. Was der Künstler nur mit dem inneren Auge geschaut und durch die Kraft der Phantasie gebildet hat, das wirkt im Bilde mit einer ins Unbegreifliche gesteigerten Unmittelbarkeit, mit der Intensität des Erlebnisses eines Augenzeugen. Die Typen der Soldaten und Offiziere sind von absoluter Echtheit, Ausdruck und Bewegung sind von größtem Realismus, und wir empfinden die ganze Mühseligkeit, alle Schauer der »Schlachtenarbeit« mit, ebenso wie die von Friedrich ausgehende suggestive Macht, die er auch in dieser Unglücksnacht auf seine treue Armee ausübt. Das Gemälde ist eine wahre Apotheose Friedrichs, des Kriegshelden und Schlachtenlenkers.

Auch als rein malerische Leistung betrachtet, ist »Hochkirch« ein Meisterwerk, das die Kunstgeschichte späterer Tage vielleicht als das großartigste, ja, als das einzige wirkliche Schlachtenbild der neueren deutschen Malerei betrachten wird, und dem aus dem ganzen Kunstschatz unserer Zeit wohl überhaupt nur wenig Gleichwertiges an die Seite gestellt werden kann. In dem nächtlichen Dämmerschein erlöschen alle Farben, keine Lokalfarbe kommt für sich zur Geltung. So ist das Bild wie aus einem einzigen Farbenton heraus gemalt. Die Uniformen sind in kaum merklichen Abstufungen rötlich und bläulich, den Tönen des Bodens, der ganzen Umgebung und der rauchigen, nebligen Atmosphäre fast völlig gleich. Aus dieser einheitlichen Farbenstimmung blitzen nur einige vom Feuer grell beleuchtete Köpfe, ein paar weißglänzende Schärpen und etwas spärliches Rot auf den Aufschlägen der Uniformen heraus. Das meiste Licht umfließt den Kopf des Königs und den seines Pferdes und gibt beiden etwas Visionäres. Menzel hat sich in keinem anderen Werke zu solcher Höhe der Künstlerschaft erhoben wie in diesem, und in keinem anderen ist es ihm gelungen, das Erdenhafte, das Handwerkliche der Kunst so sieghaft zu überwinden und die Farbe so weit zu entmaterialisieren. Wer andächtig vor diesem Bilde stand, der vergaß die ganze übrige Pracht der Ausstellung, den Schimmer der mit herrlichen Möbeln ausgestatteten Rokokoräume, den Glanz der Porträts Antoine Pesnes.

Die Begegnung Friedrichs des Großen mit Kaiser Joseph II., die im Jahre 1769 im bischöflichen Schlosse in Neiße stattfand, malte Menzel in fast lebensgroßen Figuren. Koloristisch ist dieses Gemälde weniger befriedigend als die bisher betrachteten Bilder. Die ziemlich ungebrochenen, in großen Flächen angelegten Farben erzeugen eine gewisse Buntheit. Dafür entschädigen uns aber die wundervolle Zeichnung der Figuren und der Ausdruck der Köpfe. Väterliches Wohlwollen und Güte sprechen aus Friedrichs Zügen, aus denen Josephs II. Bewunderung und Verehrung, fast kindliche Neugier lesen wir aus den Mienen des hinter dem König stehenden Thronfolgers, während Prinz Heinrichs knorrige Physiognomie durch fast verschossenen Ernst charakterisiert ist. Unvollendet geblieben ist das Gemälde, in dem Menzel die bekannte Episode

1, dem 1d

Foto gr

behandelte, bei der Friedrich sich durch seine Geistesgegenwart in dem von österreichischen Offizieren besetzten Schlosse zu Lissa aus gefährlicher Situation rettete. Der unfertige Zustand verleiht dem Bilde eine besonders eigenartige Wirkung. In fahlen Farbenton mit breiten flammigen Pinselstrichen flott und geistreich hingemalt, gibt es gerade so die Stimmung des seltsamen Vorgangs, das Plötzliche der Überraschung besonders packend wieder.

*Foto 23*  
Die 1860 und 1861 entstandenen kleineren Bilder »Friedrich der Große in Rheinsberg« und »Friedrich der Große auf dem Malergerüst« sind in der von Menzel so sehr bevorzugten Mischung von Aquarell- und Deckfarbentechnik gemalt. Beide lassen uns in das glückliche Jugendidyll des Kronprinzen blicken; wir sehen, wie er im Nachen auf dem Rheinsberger See seine Muße bei der Lektüre edler Bücher genoß, und wie er seinen Lieblingsmaler Pesne, der damals ein Deckengemälde im Rheinsberger Schloß ausführte, unvermutet auf dem Malergerüst besuchte.

Wesentlich später — im Jahre 1878 — kehrte Menzel, durch einige Illustrationsaufträge veranlaßt, zum Friedrich-Thema zurück. Damals schuf er auch die Grisaille »Friedrich der Große am geöffneten Sarkophage des Großen Kurfürsten«, die den historisch so interessanten Moment mit ausdrucksvoller Dramatik darstellt. Das letzte Werk Menzels, das sich mit Friedrich dem Großen beschäftigt: die Tischkarte für die Denkmalsfeier in Döberitz 1903, betrachten wir nicht ohne Wehmut, denn sie weist schon deutliche Spuren des Sinkens seiner Kraft auf.

Es konnte nicht ausbleiben, daß der Ton, den Menzel so mächtig angeschlagen hatte, in der Kunst der Folgezeit nachholt, und daß zahlreiche Künstler ihre Gestaltungskraft an dem gleichen Stoff erprobten. Die Ausstellung der Akademie versuchte, hierüber einen Überblick zu geben, soweit dies bei der großen Fülle der in Betracht kommenden Schöpfungen möglich war. Menzel dominierte naturgemäß — von seinen großen Friedrich-Bildern waren alle bis auf eine einzige Ausnahme, das unvollendete »Leuthens«, zu sehen — und gab damit einen gewaltigen Maßstab an, bei dem so manche der späteren Werke keinen leichten Stand hatten. Soweit es sich um Bilder noch lebender Künstler handelt, mag die kritische Würdigung einer späteren Zeit überlassen bleiben.

Am originellsten und von dem Vorbilde Menzel am wenigsten abhängig erscheint uns ~~der Rethol-Schüler~~ ~~Wilhelm Camphausen~~, von dem die Ausstellung vier Bilder brachte, die zum Teil gleichzeitig mit den Friedrich-Bildern des Altmeisters entstanden sind. Die »Parade vor Friedrich dem Großen in Potsdam« und »Friedrich der Große als Kronprinz und Prinz Eugen vor Philippsburg« zeichnen sich durch eine besondere Frische und Lebendigkeit aus, während der Eindruck der anderen großen Kompositionen durch eine gewisse Trockenheit und durch die unerfreuliche trübe Farbengebung sehr beeinträchtigt wird. Großer Popularität erfreut sich sein monumentales Porträt des Königs trotz des ziemlich outrierten Ausdrucks, mit dem hier der »Alte Fritz« verkörpert ist.

Reichlich sentimental ist des Dresdnern Th. R. v. ~~der~~ »Friedrich der Große in Rheinsberg«, in der Komposition wie ein lebendes Bild wirkend. Als Vorbild für ein solches hat es denn auch bei den Gedächtnisfeiern für Friedrich den Großen mit viel Berechtigung Verwendung gefunden.

*Foto 24*  
*Foto 25*  
*Foto 26*  
*Foto 27*  
*Foto 28*  
*Foto 29*  
*Foto 30*  
*Foto 31*  
*Foto 32*  
*Foto 33*  
*Foto 34*  
*Foto 35*  
*Foto 36*  
*Foto 37*  
*Foto 38*  
*Foto 39*  
*Foto 40*  
*Foto 41*  
*Foto 42*  
*Foto 43*  
*Foto 44*  
*Foto 45*  
*Foto 46*  
*Foto 47*  
*Foto 48*  
*Foto 49*  
*Foto 50*  
*Foto 51*  
*Foto 52*  
*Foto 53*  
*Foto 54*  
*Foto 55*  
*Foto 56*  
*Foto 57*  
*Foto 58*  
*Foto 59*  
*Foto 60*  
*Foto 61*  
*Foto 62*  
*Foto 63*  
*Foto 64*  
*Foto 65*  
*Foto 66*  
*Foto 67*  
*Foto 68*  
*Foto 69*  
*Foto 70*  
*Foto 71*  
*Foto 72*  
*Foto 73*  
*Foto 74*  
*Foto 75*  
*Foto 76*  
*Foto 77*  
*Foto 78*  
*Foto 79*  
*Foto 80*  
*Foto 81*  
*Foto 82*  
*Foto 83*  
*Foto 84*  
*Foto 85*  
*Foto 86*  
*Foto 87*  
*Foto 88*  
*Foto 89*  
*Foto 90*  
*Foto 91*  
*Foto 92*  
*Foto 93*  
*Foto 94*  
*Foto 95*  
*Foto 96*  
*Foto 97*  
*Foto 98*  
*Foto 99*  
*Foto 100*  
*Foto 101*  
*Foto 102*  
*Foto 103*  
*Foto 104*  
*Foto 105*  
*Foto 106*  
*Foto 107*  
*Foto 108*  
*Foto 109*  
*Foto 110*  
*Foto 111*  
*Foto 112*  
*Foto 113*  
*Foto 114*  
*Foto 115*  
*Foto 116*  
*Foto 117*  
*Foto 118*  
*Foto 119*  
*Foto 120*  
*Foto 121*  
*Foto 122*  
*Foto 123*  
*Foto 124*  
*Foto 125*  
*Foto 126*  
*Foto 127*  
*Foto 128*  
*Foto 129*  
*Foto 130*  
*Foto 131*  
*Foto 132*  
*Foto 133*  
*Foto 134*  
*Foto 135*  
*Foto 136*  
*Foto 137*  
*Foto 138*  
*Foto 139*  
*Foto 140*  
*Foto 141*  
*Foto 142*  
*Foto 143*  
*Foto 144*  
*Foto 145*  
*Foto 146*  
*Foto 147*  
*Foto 148*  
*Foto 149*  
*Foto 150*  
*Foto 151*  
*Foto 152*  
*Foto 153*  
*Foto 154*  
*Foto 155*  
*Foto 156*  
*Foto 157*  
*Foto 158*  
*Foto 159*  
*Foto 160*  
*Foto 161*  
*Foto 162*  
*Foto 163*  
*Foto 164*  
*Foto 165*  
*Foto 166*  
*Foto 167*  
*Foto 168*  
*Foto 169*  
*Foto 170*  
*Foto 171*  
*Foto 172*  
*Foto 173*  
*Foto 174*  
*Foto 175*  
*Foto 176*  
*Foto 177*  
*Foto 178*  
*Foto 179*  
*Foto 180*  
*Foto 181*  
*Foto 182*  
*Foto 183*  
*Foto 184*  
*Foto 185*  
*Foto 186*  
*Foto 187*  
*Foto 188*  
*Foto 189*  
*Foto 190*  
*Foto 191*  
*Foto 192*  
*Foto 193*  
*Foto 194*  
*Foto 195*  
*Foto 196*  
*Foto 197*  
*Foto 198*  
*Foto 199*  
*Foto 200*  
*Foto 201*  
*Foto 202*  
*Foto 203*  
*Foto 204*  
*Foto 205*  
*Foto 206*  
*Foto 207*  
*Foto 208*  
*Foto 209*  
*Foto 210*  
*Foto 211*  
*Foto 212*  
*Foto 213*  
*Foto 214*  
*Foto 215*  
*Foto 216*  
*Foto 217*  
*Foto 218*  
*Foto 219*  
*Foto 220*  
*Foto 221*  
*Foto 222*  
*Foto 223*  
*Foto 224*  
*Foto 225*  
*Foto 226*  
*Foto 227*  
*Foto 228*  
*Foto 229*  
*Foto 230*  
*Foto 231*  
*Foto 232*  
*Foto 233*  
*Foto 234*  
*Foto 235*  
*Foto 236*  
*Foto 237*  
*Foto 238*  
*Foto 239*  
*Foto 240*  
*Foto 241*  
*Foto 242*  
*Foto 243*  
*Foto 244*  
*Foto 245*  
*Foto 246*  
*Foto 247*  
*Foto 248*  
*Foto 249*  
*Foto 250*  
*Foto 251*  
*Foto 252*  
*Foto 253*  
*Foto 254*  
*Foto 255*  
*Foto 256*  
*Foto 257*  
*Foto 258*  
*Foto 259*  
*Foto 260*  
*Foto 261*  
*Foto 262*  
*Foto 263*  
*Foto 264*  
*Foto 265*  
*Foto 266*  
*Foto 267*  
*Foto 268*  
*Foto 269*  
*Foto 270*  
*Foto 271*  
*Foto 272*  
*Foto 273*  
*Foto 274*  
*Foto 275*  
*Foto 276*  
*Foto 277*  
*Foto 278*  
*Foto 279*  
*Foto 280*  
*Foto 281*  
*Foto 282*  
*Foto 283*  
*Foto 284*  
*Foto 285*  
*Foto 286*  
*Foto 287*  
*Foto 288*  
*Foto 289*  
*Foto 290*  
*Foto 291*  
*Foto 292*  
*Foto 293*  
*Foto 294*  
*Foto 295*  
*Foto 296*  
*Foto 297*  
*Foto 298*  
*Foto 299*  
*Foto 300*  
*Foto 301*  
*Foto 302*  
*Foto 303*  
*Foto 304*  
*Foto 305*  
*Foto 306*  
*Foto 307*  
*Foto 308*  
*Foto 309*  
*Foto 310*  
*Foto 311*  
*Foto 312*  
*Foto 313*  
*Foto 314*  
*Foto 315*  
*Foto 316*  
*Foto 317*  
*Foto 318*  
*Foto 319*  
*Foto 320*  
*Foto 321*  
*Foto 322*  
*Foto 323*  
*Foto 324*  
*Foto 325*  
*Foto 326*  
*Foto 327*  
*Foto 328*  
*Foto 329*  
*Foto 330*  
*Foto 331*  
*Foto 332*  
*Foto 333*  
*Foto 334*  
*Foto 335*  
*Foto 336*  
*Foto 337*  
*Foto 338*  
*Foto 339*  
*Foto 340*  
*Foto 341*  
*Foto 342*  
*Foto 343*  
*Foto 344*  
*Foto 345*  
*Foto 346*  
*Foto 347*  
*Foto 348*  
*Foto 349*  
*Foto 350*  
*Foto 351*  
*Foto 352*  
*Foto 353*  
*Foto 354*  
*Foto 355*  
*Foto 356*  
*Foto 357*  
*Foto 358*  
*Foto 359*  
*Foto 360*  
*Foto 361*  
*Foto 362*  
*Foto 363*  
*Foto 364*  
*Foto 365*  
*Foto 366*  
*Foto 367*  
*Foto 368*  
*Foto 369*  
*Foto 370*  
*Foto 371*  
*Foto 372*  
*Foto 373*  
*Foto 374*  
*Foto 375*  
*Foto 376*  
*Foto 377*  
*Foto 378*  
*Foto 379*  
*Foto 380*  
*Foto 381*  
*Foto 382*  
*Foto 383*  
*Foto 384*  
*Foto 385*  
*Foto 386*  
*Foto 387*  
*Foto 388*  
*Foto 389*  
*Foto 390*  
*Foto 391*  
*Foto 392*  
*Foto 393*  
*Foto 394*  
*Foto 395*  
*Foto 396*  
*Foto 397*  
*Foto 398*  
*Foto 399*  
*Foto 400*  
*Foto 401*  
*Foto 402*  
*Foto 403*  
*Foto 404*  
*Foto 405*  
*Foto 406*  
*Foto 407*  
*Foto 408*  
*Foto 409*  
*Foto 410*  
*Foto 411*  
*Foto 412*  
*Foto 413*  
*Foto 414*  
*Foto 415*  
*Foto 416*  
*Foto 417*  
*Foto 418*  
*Foto 419*  
*Foto 420*  
*Foto 421*  
*Foto 422*  
*Foto 423*  
*Foto 424*  
*Foto 425*  
*Foto 426*  
*Foto 427*  
*Foto 428*  
*Foto 429*  
*Foto 430*  
*Foto 431*  
*Foto 432*  
*Foto 433*  
*Foto 434*  
*Foto 435*  
*Foto 436*  
*Foto 437*  
*Foto 438*  
*Foto 439*  
*Foto 440*  
*Foto 441*  
*Foto 442*  
*Foto 443*  
*Foto 444*  
*Foto 445*  
*Foto 446*  
*Foto 447*  
*Foto 448*  
*Foto 449*  
*Foto 450*  
*Foto 451*  
*Foto 452*  
*Foto 453*  
*Foto 454*  
*Foto 455*  
*Foto 456*  
*Foto 457*  
*Foto 458*  
*Foto 459*  
*Foto 460*  
*Foto 461*  
*Foto 462*  
*Foto 463*  
*Foto 464*  
*Foto 465*  
*Foto 466*  
*Foto 467*  
*Foto 468*  
*Foto 469*  
*Foto 470*  
*Foto 471*  
*Foto 472*  
*Foto 473*  
*Foto 474*  
*Foto 475*  
*Foto 476*  
*Foto 477*  
*Foto 478*  
*Foto 479*  
*Foto 480*  
*Foto 481*  
*Foto 482*  
*Foto 483*  
*Foto 484*  
*Foto 485*  
*Foto 486*  
*Foto 487*  
*Foto 488*  
*Foto 489*  
*Foto 490*  
*Foto 491*  
*Foto 492*  
*Foto 493*  
*Foto 494*  
*Foto 495*  
*Foto 496*  
*Foto 497*  
*Foto 498*  
*Foto 499*  
*Foto 500*  
*Foto 501*  
*Foto 502*  
*Foto 503*  
*Foto 504*  
*Foto 505*  
*Foto 506*  
*Foto 507*  
*Foto 508*  
*Foto 509*  
*Foto 510*  
*Foto 511*  
*Foto 512*  
*Foto 513*  
*Foto 514*  
*Foto 515*  
*Foto 516*  
*Foto 517*  
*Foto 518*  
*Foto 519*  
*Foto 520*  
*Foto 521*  
*Foto 522*  
*Foto 523*  
*Foto 524*  
*Foto 525*  
*Foto 526*  
*Foto 527*  
*Foto 528*  
*Foto 529*  
*Foto 530*  
*Foto 531*  
*Foto 532*  
*Foto 533*  
*Foto 534*  
*Foto 535*  
*Foto 536*  
*Foto 537*  
*Foto 538*  
*Foto 539*  
*Foto 540*  
*Foto 541*  
*Foto 542*  
*Foto 543*  
*Foto 544*  
*Foto 545*  
*Foto 546*  
*Foto 547*  
*Foto 548*  
*Foto 549*  
*Foto 550*  
*Foto 551*  
*Foto 552*  
*Foto 553*  
*Foto 554*  
*Foto 555*  
*Foto 556*  
*Foto 557*  
*Foto 558*  
*Foto 559*  
*Foto 560*  
*Foto 561*  
*Foto 562*  
*Foto 563*  
*Foto 564*  
*Foto 565*  
*Foto 566*  
*Foto 567*  
*Foto 568*  
*Foto 569*  
*Foto 570*  
*Foto 571*  
*Foto 572*  
*Foto 573*  
*Foto 574*  
*Foto 575*  
*Foto 576*  
*Foto 577*

~~Arthur Kampf~~ Friedrichs-Bilder sind wohl aus dem Interesse am Gegenständlichen heraus konzipiert, bei der Durchführung stand für den Künstler aber das Interesse am rein Malerischen im Vordergrunde. Die »Ansprache Friedrichs des Großen an seine Generale«, eine Episode aus dem Feldzuge des Jahres 1759, ist von besonders reicher koloristischer Wirkung: die blauen und grauen Töne der Uniformen, das Blau-Weiß des Vorhangs, das energische Rot des Stuhles klingen zu einem klaren, kräftigen Farbenakkord zusammen. Weicher und wärmer in den Tönen, vorherrschend Rot, Rotbraun und Gelb, und konzentrierter in der Stimmung ist »Friedrich der Große in der Kirche zu Charlottenburg«. Nach der Rückkehr vom Siebenjährigen Kriege soll der König sich in der Schloßkapelle das Tedeum haben vorspielen lassen und in Erinnerung an all das Leid, das hinter ihm lag, in Tränen ausgebrochen sein. Die Grisaille der Totenmaske hat Kampf bei Kerzenbeleuchtung so gemalt, daß sie wie der Kopf des auf dem Sterbebette liegenden Königs wirkt. Der Münchener ~~Carl Seiler~~ und der Berliner ~~Fritz~~ Weidle, der Menzel ~~sehr~~ nahe stand, waren in der Ausstellung mit Bildern kleinen Formats vertreten, die in feiner, fast spitzer Durchführung das Reizvolle des Rokokomilieus trefflich wiedergaben. Die Interieurbilder dieser beiden Künstler sind daher ihre besten Leistungen. So weit sie jedoch die gewaltige Persönlichkeit des Königs selbst in ihren Bildern verkörpern wollen, scheint der Stoff mit den Mitteln solcher intimen Kleinmalerei nicht recht im Einklang zu stehen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienten Seilers »Nachrichten von der Front«, ein Bild von ausgezeichneter malerischer Gesamthaltung.

In eifrigem Bemühen um die Kenntnis ~~und~~ Darstellung der Zeit Friedrichs des Großen ~~geht~~ Georg Schädel den Spuren Menzels ~~nach~~ ~~Mit unermüdlichem Fleiß~~ hat er bisher ~~in einer stattlichen Zahl von Bildern~~ das Leben des Großen Königs dargestellt. Bezeichnend für seine Schöpfungen ist möglichst große Treue aller äußerer Einzelheiten ~~der Durchdringung des Geistes der friderianischen Zeit und besonders der Darstellung des Königs selbst ist, bis jetzt weniger nahegekommen~~

*Tippis für Kaufmänner  
abholen öffentl. Tische*

*Fazit 52*

*Fazit 82  
+1 prächtig*

*1/2*

*Hinzu gegeben und mit großer*

*+1 1/2*

Review  
(Op. Information)

# Friedrich der Große, seine Familie, seine Freunde in der zeitgenössischen Kunst

Von  
Paul Seidel

ohl keine der von der Akademie der Künste veranstalteten Ausstellungen hat einen derartigen Erfolg aufzuweisen gehabt wie die auf Anregung Seiner Majestät des Kaisers zur Feier des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen in das Leben gerufene Ausstellung: Friedrich der Große in der Kunst. Hier waren es nicht nur die Freunde und Kenner der Kunst, die kamen, um sich an den Meisterwerken eines Antoine Pesne und Adolph von Menzel, oder an den kostbaren, aus den Wohnungen Friedrichs zusammengestellten Zimmereinrichtungen zu erfreuen, nein, alle Klassen der Bevölkerung strömten herbei, um den »Alten Fritz« zu sehen, dessen Bild tiefer wie kein anderes im Herzen des preußischen Volkes wohnt, mit dessen Erscheinung als des Schöpfers der Großmacht Preußen sich eine Fülle von Legenden und volkstümlichen Erzählungen verknüpft, durch die er in das Denken und Fühlen unseres Volkes übergegangen und ihm ganz zu eigen geworden ist. Die Umrisse der äußeren Erscheinung des Großen Königs sind ein feststehender Begriff geworden, ein jedes Kind wird sein Bild auf den ersten Blick erkennen. Diese Popularität seines Bildes verdankt Friedrich aber weniger den Porträts aus seiner Lebenszeit als der Meisterhand Adolph von Menzels, der durch seine Schöpfungen das Verlangen des preußischen Volkes und der Menschheit überhaupt nach einem sprechenden, die Phantasie sowohl wie den Verstand ganz befriedigenden und erfüllenden Bildnis ihres Helden in höchster künstlerischer Form erfüllt hat.

## Die zeitgenössischen Bildnisse Friedrichs des Großen

Welche geringe Bedeutung auch die Künste am Hofe Friedrich Wilhelms I. hatten, die Porträtmalerei wurde auch von ihm stets geschätzt und gepflegt. Der König liebte es, sich in seinen Wohnräumen mit den Bildnissen seiner Angehörigen zu umgeben, und auch die Porträts seiner Generale hatte er stets vollzählig um sich versammelt; die Bilder der Verstorbenen kamen in die sogenannte Totenkammer und wurden durch die der Nachfolger ersetzt. Allerdings kam es dem König dabei weniger auf die künstlerische Vollendung als darauf an, daß ihm dieser Luxus nicht zu teuer zu stehen kam. Sein Lieblingsmaler war daher der steife nüchterne F. W. Weidemann, der ihn auch bei seinen eigenen bekannten Malereien unterstützen

70

## Friedrich der Große, seine Familie, seine Freunde in der zeitgenössischen Kunst

Von  
Paul Seidel

**M**an muß Apollo, Mars oder Adonis sein, um sich malen zu lassen; da ich nun aber nicht die Ehre habe, einem dieser Herren zu gleichen, so habe ich mein Antlitz, soviel es von mir abhing, dem Pinsel der Maler entzogen.« So schreibt Friedrich der Große am 14. Dezember 1774 an d'Alembert; und dem hier ausgesprochenen Grundsätze gemäß hat er auch, wenigstens seit seinem Regierungsantritt, stets gehandelt. Wohl kein Bild lebt tiefer im Herzen des preußischen Volkes als die Erscheinung des »Alten Fritze«, ein jedes Kind wird ihn auf den ersten Blick erkennen; aber diese Vorstellung wurzelt nicht in den Bildnissen der Zeitgenossen des Königs, sondern sie ist aus den Standbildern von Schadow und Rauch und aus der Menzelschen Verkörperung des Königs erwachsen. Diesem Alexander ist sein Apelles erst ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode erstanden, und, abgesehen von der künstlerischen Meisterschaft Menzels, hat gerade der Mangel an wirklich guten Bildnissen Friedrichs aus den Mannes- und älteren Jahren seiner Schöpfung, die die unklaren und verschwommenen Vorstellungen über die äußere Erscheinung des Königs mit festen genialen Strichen klarstellte und einen Typus schuf, von dem man sagen kann: Wenn Friedrich der Große nicht so ausgesehen hat, so hätte er so ausgesehen haben müssen, zu ihrem durchschlagenden Erfolg verholfen.

**Die zeitgenössischen Bildnisse Friedrichs des Großen**  
Welche geringe Bedeutung auch die Künste am Hofe Friedrich Wilhelms I. hatten, die Porträtmalerei wurde auch von ihm stets geschätzt und gepflegt. Der König liebte es, sich in seinen Wohnräumen mit den Bildnissen seiner Angehörigen zu umgeben, und auch die Porträts seiner Generale hatte er stets vollzählig um sich versammelt; die Bilder der Verstorbenen kamen in die sogenannte Totenkammer und wurden durch die der Nachfolger ersetzt. Allerdings kam es dem König dabei weniger auf die künstlerische Vollendung als darauf an, daß ihm dieser Luxus nicht zu teuer zu stehen kam. Sein Lieblingsmaler war daher der steife nüchterne F. W. Weidemann, der ihn auch bei seinen eigenen bekannten Malereien unterstützen mußte. Der Liebling der Damen aber war der französische Maler Antoine Pesne, der die Stoffe und Spitzen so schön anzuordnen und die Juwelen so gut zur Geltung

zu bringen verstand, der »Apelles von Berline«, wie Manteuffel ihn nannte, »dessen Damenbilder alle sehr ähnlich, aber gleichzeitig unendlich viel schöner als die Originale waren«. In Sachen des Geschmackes folgte der junge Friedrich aber seiner Mutter und nicht dem Vater. So ist er auch ein Gönner Pesnes bis an dessen Ende geblieben, und diesem Künstler verdanken wir das, was wir an besten Bildnissen Friedrichs besitzen.

Die angeblichen Bildnisse des jungen Prinzen aus seiner ersten Lebenszeit haben sich bei näherer Untersuchung als Porträts seiner älteren, früh verstorbenen Brüder herausgestellt, die man später, als man von der Existenz dieser Brüder nichts mehr wußte, auf den Großen König bezog. Über Friedrichs Aussehen in den ersten Tagen seines Lebens sind wir aber durch die brieflichen Mitteilungen des Großvaters, König Friedrichs I., an die verwitwete Kurfürstin Sophie von Hannover unterrichtet, aus denen sich ergibt, daß der kleine Prinz sich in nichts von andern gesunden Kindern unterschieden hat. »Er schreit braf und ist recht fet und frisch« (24. Januar 1712). »Es ist Gottlob ein recht gesundes Kinde« (2. Februar 1712). Er hat guten Appetit, da er »an seiner Amme braf sauget« (8. Februar 1712). Ferner erzählt der Großvater, daß die ältere Schwester Wilhelmine diesen Bruder »so sehr lieb hat, da Sie Ihre zwei ersten Brüder nicht leiden konntet. — Der kleine Prinz nimmt ständig zu, und am 30. August 1712 hat er bereits sechs Zähne, die er, wie seine Schwester, ohne alle Mühe bekommen hat, während die beiden älteren Brüder »haben daran sterben müssen«.

Dieser Liebe der Prinzessin Wilhelmine zu ihrem jungen Bruder verdanken wir auch sicherlich das 1715 von Pesne gemalte gemeinsame Bild der beiden Kinder, auf dem der dreijährige Kronprinz mit einer großen Trommel dargestellt ist, deren Bearbeitung er dem ihm von der Schwester angebotenen Blumenblüten energisch den Vorzug gegeben hatte; dieser forsch Zug soll den Vater »Soldatenkönig« dermaßen entzückt haben, daß er die Festhaltung des Momentes im Bilde befohlen haben soll. Was an dieser Erzählung Wahrheit und was aus dem Bilde herausgelesene Legende ist, dürfte heute schwer zu entscheiden sein. Der Vater hat sich gerade in dieser Auffassung seines Sohnes später zunächst jedenfalls sehr enttäuscht gefühlt, aber das Bild gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Darstellungen aus der Geschichte des Hohenzollernhauses, und jeder Preuße betrachtet mit einer gewissen Rührung den kleinen Fritz mit der Trommel und läßt an seinem Geiste die Ereignisse vorbeiziehen, die aus diesem Kinde den Großen Friedrich werden ließen.

Aus dem Kinde, das mit der Trommel spielte, wurde ein Knabe, und frühzeitig wurde aus dem Spiel der Ernst der strengen militärischen Erziehung. Eines der frühesten Bildnisse dieser Epoche von F. W. Weidemann im Hohenzollern-Museum stellt den Kronprinzen in der Uniform seines Regiments Kronprinz zu Pferde dar (Nr. 2 der alten Armee), dessen Chefstelle er nach dem Fluchtversuch 1730 mit seinen andern militärischen Würden verlor, und die dann seinem Bruder August Wilhelm verliehen wurde.

Gleichfalls in noch sehr jugendlichem Alter zeigte eine Gruppe von Bildnissen Weidemanns den Kronprinzen auf der Ausstellung. Die Datierung dieser Bilder ist erst durch genaue Feststellung der Uniformen möglich geworden, da man ohne die sich aus dieser ergebenden Feststellungen den Kronprinzen für bedeutend älter halten würde, als er tatsächlich bei Herstellung der Bilder war. Das früheste dieser Bilder, das auf der Ausstellung durch eine Kopie von Vorwerk vertreten war, zeigt

Friedrich ungefähr im Alter von sechs Jahren in der Uniform der 1717 gegründeten kronprinzlichen Kadetten, wie er seine auf dem Bilde nicht sichtbare Truppe mit gezogenem Hute und gesenktem Sponton an dem Besucher vorbeiführt. Das Original befindet sich in Reitwein und soll ein Geschenk des Königs an den Gouverneur des Kronprinzen, den Feldmarschall Grafen Finckenstein, gewesen sein. Das schöne Bildnis aus dem Neuen Palais, ebenfalls von Weidemann, zeigt den Kronprinzen anscheinend um einige Jahre älter; aber gewisse Eigentümlichkeiten an der Uniform, die im Jahre 1718 vom König ausdrücklich verboten wurde, lassen eine viel spätere Datierung nicht zu. Dagegen entspricht die Uniform auf einem Bildnis im Hut aus dem Charlottenburger Schlosse dem Reglement von 1718, kann also einige Jahre später angesetzt werden. Mit den literarischen Schilderungen des jugendlichen Friedrich in diesen Jahren haben diese Bilder wenig Ähnlichkeit. Am ersten läßt sich noch das Urteil des kaiserlichen Gesandten Grafen Seckendorff vom 16. Juni 1725 mit ihnen vereinen, nach dem der Kronprinz von dem Vater durch allerlei Strapazen, wie Frühaufstehen, Reiten, Fahren, Gehen und Stehen derartig »fatiguirte« wurde, »daß er bei seinen jungen Jahren so ältlich und so steif aussieht und dahergeht, als ob er schon viel Campagnen gethan hätte«. Aus fast allen Bildern aber blicken schon die leuchtenden Augen des Großen Königs, wenn auch noch etwas verschleiert und verträumt; man sieht aber, Welch reiches Innengeleben in diesem von seinem Vater so ganz unverstandenen Feuergeiste wohnt. Friedrich Wilhelm I. hatte fortwährend die schlichte äußere Haltung seines Sohnes zu tadeln, den tänzelnden Gang, das Gehen auf den Zehenspitzen, anstatt mit den Füßen aufzutreten, die schiefe und gebogene Haltung, und er wundert sich dann noch, daß der fortwährend gemaßregelte Knabe so verschüchtert ist, daß er »keinem ehrlichen Menschen in die Augen sieht«. Sonstige Vorwürfe sind noch, daß der Kronprinz ein »effeminirter Kerl sei, der nicht reiten und schießen kann und sein Haar nicht verschneiden läßt, sondern sich frisiert wie ein Narr und wie ein Narr Grimassen ziehet; der in seinem Gehen, Sprechen, Lachen allemal grimassiret, und wenn er reitet, isset oder gehet, sich allezeit krumm und schief hält; der den Kopf zwischen den Ohren hängen läßt und schlottig ist«. Aus dieser Kritik des aufgebrachten Vaters gewinnen wir einige Züge zu dem Bilde des nervösen, sich unverstanden fühlenden jungen Friedrich, die die uns erhaltenen bildlichen Darstellungen erst in die richtige Beleuchtung setzen. Der Fluchtversuch 1730 und die darauf folgenden Jahre in Küstrin und Ruppin bilden einen Einschnitt in die bildlichen Darstellungen des Kronprinzen. Wir kennen kein sicheres Bild aus dem ersten Jahrfünft der dreißiger Jahre, und erst mit der ihm gewährten Selbständigkeit in Rheinsberg scheint der Kronprinz Freude daran gewonnen zu haben, sich malen zu lassen. Auf der Ausstellung befanden sich sechs der Rheinsberger Zeit entstammende Bildnisse Friedrichs, darunter drei von Antoine Pesne und zwei von G. W. von Knobelsdorff. Diese Gruppe von Bildnissen, die alle in der Zeit von 1737 bis zum Regierungsantritt 1740 entstanden sind, bedeutet zugleich in künstlerischem Sinne das Beste, was uns über Friedrichs äußere Erscheinung erhalten ist, und ist daher dem Kunstfreunde und tiefer eindringenden Verehrer des Großen Königs von höchster Bedeutung. Die große Menge aber geht ziemlich achtlos an ihnen vorbei, ihr Auge sucht nur den »Alten Fritz«, und ich erinnere mich noch gut der Zeit, in der man mir bisweilen nicht glauben wollte, wenn ich diese Jugendbilder der Rheinsberger Zeit als solche Friedrichs des Großen zeigte. Heute aber hat man infolge der meisterhaften Schilderungen Reinhold Kosers

ein besonderes Interesse an der Entwicklungsgeschichte Friedrichs und betrachtet gerne seine Bildnisse dieser Zeit. Das am frühesten zu datierende Bild dieser Gruppe von dem italienischen Maler Francesco Carlo Rusca zeigt den Kronprinzen zusammen mit seinen drei Brüdern und ist dadurch für uns von besonderem Werte, weil sich an ihm die Unterschiede in der äußeren Erscheinung der Brüder, die in den Bildnissen aus jungen Jahren oft miteinander verwechselt wurden, studieren kann. Das Bild muß nach den Nachrichten über Ruscas Aufenthalt in Berlin im Jahre 1737 entstanden sein, obwohl Friedrich jünger darauf aussieht. Es interessiert durch seine schlichte Auffassung im Gegensatz zu den Bildnissen Pesnes, bei denen das Streben nach Eleganz und Verschönerung der Gesamterscheinung oft den Eindruck hinterläßt, als ob die nüchterne Wahrheit dadurch beeinträchtigt werde. König Friedrich Wilhelm I. war von Ruscas Arbeiten für ihn sehr befriedigt, denn am 28. August 1737 sendet er ihm die Summe von 1000 Dukaten für seine *»beaux ouvrages de peinture«* und gab ihm später eine Anzahl von Bildnisaufträgen für London; Friedrich dagegen schien anderer Ansicht über die Leistungen des Malers zu sein, denn er machte diese Aufträge seines Vaters bald nach seinem Regierungsantritt wieder rückgängig. Dem Bilde Ruscas am nächsten in der Erscheinung des Kronprinzen steht ein Kunstwerk von Pesne, das wir in dieselbe Zeit setzen müssen. Vom Jahre 1738 datiert ist das Brustbild desselben Künstlers, das den Kronprinzen ganz en face zeigt, an das sich das bekannte, in Rheinsberg gemalte, oft abgebildete schöne Brustbild Pesnes vom Jahre 1739 im Kaiser-Friedrich-Museum anschließt. Von diesem Bilde sind auch die Bildnisse Pesnes aus den nächsten Jahren mehr oder weniger abhängig, und ist es vielleicht das letztemal, daß Friedrich dem Künstler wirklich gesessen hat. Schon in dieser Rheinsberger Zeit spricht er von dem Sichmalenlassen als von einer sehr gleichgültigen Sache und nennt es in gleicher Linie mit Essen, Trinken und Spazierengehen. Etwas mehr Wert legt er auf sein Bildnis, als es galt, dem angebeten Voltaire damit eine Freude zu machen. Knobelsdorff wird im Frühjahr 1737 mit der Anfertigung betraut, um dem Dichter zu beweisen, daß alle Künste am Rheinsberger Hofe gepflegt werden. »Er weiß, daß er für Sie arbeitet, und daß Sie Kenner sind; das genügt, um ihn anzuspornen, sich selber zu übertriften.« Es sind uns zwei von Knobelsdorff gemalte und auch auf der Ausstellung gezeigte Bildnisse Friedrichs aus dieser Zeit erhalten, von denen das eine dadurch ein besonderes Interesse für uns hat, weil es den Kronprinzen scharf im Profil darstellt. Trotz des Dilettantismus des berühmten Architekten in der Malerei erscheint die Zeichnung frei und sicher, die Haare sind flott behandelt, das Gesicht ist in einem Wurf glücklich durchgeführt. Dieses Bildnis ist für mich das überzeugendste Jugendbildnis des großen Königs. Die Bildnisse Pesnes sind alle mehr oder weniger Paradebilder, in denen der Prinz, die zukünftige Königliche Majestät, zum Ausdruck gebracht werden soll; sie leiden infolgedessen alle an einer gewissen geistigen Monotonie, die den wahren Menschen nicht zum Ausdruck bringt. Dieses Bild Knobelsdorffs dagegen, wenn auch künstlerisch geringer, ist eine glückliche Studie aus dem vollen Leben heraus. Wir sehen den Kronprinzen mit noch fast knabenhafoten Zügen um Mund und Nase, aber außerordentlich geistig rege, wie gerade irgendein äußerer Vorgang, ein Gespräch, ihn auf das äußerste fesselt; Nase und Mund zeigen die feine Beweglichkeit, die einem geistreichen Wort vorherzugehen pflegt. Dieses Bild hinterließ bei jedem Verehrer des Großen Königs einen unauslöschlichen Eindruck, weil aus ihm eine überzeugende Lebenswahrheit spricht. Das andere kleinere, aus dem Besitz der Gemahlin Friedrichs stammende Bild Knobelsdorffs stellt den Kron-

prinzen in ganzer Figur als Feldherrn dar und entspricht ganz den von Pesne gemalten Paradebildern dieser Art. Gemeinsam ist beiden Bildern die Frische der Auffassung und das auch in den literarischen Schilderungen der Zeit hervorgehobene Jugendliche in den Zügen Friedrichs. Von den zahlreichen Beschreibungen der äußen Ercheinung des Kronprinzen und jugendlichen Königs will ich hier nur die des am Rheinsberger Hofe heimischen Hamburger Kaufmannssohnes Bielfeld wiedergeben, weil sie am besten geeignet ist, die bildlichen Darstellungen auf ihre Wahrheit hin zu kontrollieren und zu ergänzen. Bielfeld schreibt von Friedrich (Übersetzung von Koser): »Er ist nicht von sehr hohem Wuchse, und Gott würde ihn nicht auserwählt haben, um an der Stelle des Königs Karl zu regieren, aber in Anbetracht der Größe und Schönheit seines Genies verdient er für das Wohl der Völker den preußischen Thron. Er hat anmutende Gesichtszüge, geistvollen Ausdruck, edle Haltung, und es kommt nur auf ihn an, ob er auf Schönheit Anspruch erheben will. Ein Pariser Geck würde seine Frisur nicht regelrecht genug finden, aber sein schönes braunes Haar steht sehr gut zu seinem ganzen Gesicht und ist nachlässig in Locken gelegt. Seine großen blauen Augen haben gleichzeitig etwas Strenges, Sanftes und Gnädiges. Ich war erstaunt, ein so überaus jugendliches Aussehen an ihm vorzufinden. Seine Formen sind vollständig die eines hochgeborenen Herrn; kurz, das niedlichste Menschenkind in dem Königreich, das seiner wartet.« Für die ersten zwanzig Jahre nach der Thronbesteigung Friedrichs bleiben die Bilder des 1757 verstorbenen Pesne maßgebend, die sich aber alle mehr oder weniger auf die oben erwähnten Rheinsberger Bildnisse zurückführen lassen, wenn auch in Haltung und Hintergrund mehrfach Variationen vorkommen, unter denen namentlich die Bilder, auf denen Friedrich mit dem Hut auf dem Kopfe dargestellt ist, eine besonders oft kopierte und gestochene Gruppe bilden. Bemerkenswert unter diesen Bildern ist das in jungen Tagen gemalte und von Friedrich im Jahre 1746 dem Grafen Hochberg in Rohnstock übersandte Bildnis, von wo es auch für die Ausstellung zur Verfügung gestellt ward.

Die Abneigung Friedrichs, sich malen zu lassen, kam nach seinem Regierungsantritt immer mehr zur Geltung. Schon im September 1740 gibt der junge König zu dem Antrag der Kabinettsminister, nach herkömmlichem Gebrauch für die Erbhuldigung in Quedlinburg Porträts von sich und der Königin anfertigen zu lassen, die Marginalresolution: »Man soll in Berlin schlechte Kopien, das Stück zu zwanzig Talern, zusammenschmieren lassen.« Die später erfolgende Bitte des Stiftshauptmanns von Plotho, ihm die zur Huldigung übersandten Bildnisse als Geschenk zu überlassen, weist er wohl aus Mißverständnis mit den unwirschen Worten ab: »Im Felde ist man nicht schön genug, um sich malen zu lassen. Man muß Geduld bis zu meiner Rückkehr haben.« Aber auch in den Friedensjahren fand Friedrich keine Zeit mehr für den Künstler. So schreibt er im August 1743 an Voltaire: »Ich bin weder gemalt, noch lasse ich mich malen, ich kann Ihnen daher nichts mehr als Medaillon geben.« Eine von Nicolai 1758 erzählte Anekdote ist charakteristisch für die Nichtachtung Friedrichs allen solchen Wünschen gegenüber: »Im übrigen ist es kein Wunder, daß kein Bild des Königs von Preußen getroffen ist. Seine Majestät haben seit dero Regierung niemals sitzen wollen. Man erzählt, daß vor einigen Jahren die Kaiserin von Rußland von Pesne des Königs Bild verlangt habe. Pesne habe den König gebeten, daß Seine Majestät geruhen möchten, dazu nur einmal zu sitzen; der König aber habe lächelnd geantwortet, er möchte nur einen ansehnlichen jungen Mann malen, so werde es schon gut sein. Doch habe

er einige Stunden später Pesne einen Hut zugeschickt, um sich nach demselben zu richten. Ich weiß aber nicht, ob dieses wahr ist. So viel ist gewiß, es gleicht kein Bildnis. In demselben Briefe (an Hagedorn) erwähnt Nicolai noch, daß der bekannte Stich von Wille nach Pesne dem König ein »französisches Air« gebe, das ihm gar nicht gleicht. Dafür könne ja aber der Kupferstecher nichts. Unter solchen Umständen kann allerdings der König mit Recht dem Grafen von Hoditz antworten lassen, der sich im Jahre 1767 das Bildnis des Königs erbat: »Man muß ihm schreiben, ein Porträt könnte man ihm leicht schicken, aber ob es gleichen würde, da stünde ich nicht vor.« Im November 1772 wiederholt Friedrich bei Übersendung einer Medaille an Voltaire, daß er sich niemals malen lasse und daher weder seine Bildnisse noch seine Medaillen ähnlich seien. Daß seine eigene Porzellanmanufaktur eine Büste von ihm angefertigt hatte, war ihm völlig entgangen, wie er im Dezember 1774 an d'Alembert schreibt. Daß das aber nicht die Schuld der Manufaktur war, geht aus Chodowieckis Erzählung hervor, nach der Friedrich dem Modellmeister Meyer auf die Bitte, seine Büstenskizze für einige Augenblicke nach dem Leben retouchieren zu dürfen, habe antworten lassen: »Er möchte nur einen alten Affen nehmen und ihn hinstellen und danach die Büste fertigen.« Bei Übersendung seines von Madame Therbusch gemalten Bildnisses an Voltaire schreibt der König im Jahre 1775, daß dieses von dem Dichter gewünschte Bild mehr geeignet sei, ein Zimmer zu entstellen als zu schmücken. Die Künstlerin habe, um ihrer Kunst nicht zu große Schande zu machen, sein verzerrtes Gesicht mit der Grazie der Jugend wieder aufgefrischt. Voltaire wisse ja, daß man nur etwas zu bedeuten brauchte, um von Schmeichlern umgeben zu sein, und darin glichen die Maler den geschicktesten Höflingen, wie sie ihre Objekte veredelten und verschönnten.

Vergegenwärtigt man sich dieses Umstandes und läßt dann die zahllosen Porträts des Königs im Geiste an sich vorbeiziehen, dann wird es klar, warum man versieglich nach einem guten Bildnis Friedrichs aus der Höhezeit seines Lebens sowohl als aus der Zeit, wo er begann, der »Alte Fritz« genannt zu werden, ausschaut. Solange die Bildnisse Pesnes noch als Vorbilder dienen konnten, haben wir bei der Beurteilung der Porträts Friedrichs wenigstens noch festen Boden unter den Füßen; aber bei den Bildern von Pesnes Schülern, von Huber und Faltz, ferner bei denen von A. D. Therbusch, van Loo, Ziesenis, Rohde, Franke u. a. können wir, ganz abgesehen von dem zum Teil geringen Kunstwert, von einem historischen Wert nur bedingungsweise sprechen. Von Joh. Heinr. Christian Franke röhrt das oft kopierte Bild her, auf dem der König den Hut zum Gruße abnehmend dargestellt ist. Wir haben es bei diesem Bilde ebenso wie bei dem im Hohenzollern-Museum befindlichen, das den König in ähnlicher Haltung, aber mit dem Hut auf dem Kopfe darstellt, jedenfalls mit einer charakteristischen, aus wiederholter Beobachtung geschöpften Aufnahme des Königs zu tun, die bereits bei den Zeitgenossen großen Beifall fand, wie auch die zahlreichen Stiche nach diesem Gemälde bezeugen.

Dem von Johann Georg Ziesenis gemalten Bildnis des Königs, von dem mehrere Wiederholungen bekannt sind, soll eine kurze Sitzung zugrunde gelegt sein, die Friedrich um das Jahr 1770 bei dem Besuch seiner Schwester, der Herzogin Charlotte von Braunschweig, auf ihre Bitte dem Künstler gewährt haben soll. Das Bild entspricht in keiner Weise der Vorstellung, die wir uns nach den literarischen Beschreibungen der Zeit vom König zu machen imstande sind, und befremdet durch die Spießbürgerlichkeit seiner Auffassung. Es kann aber schon aus dem Grunde bei einer Aufzählung bemerkenswerter Bildnisse Friedrichs nicht übergangen werden,

weil der König wirklich dazu gesessen hat. Ob das unvollendete Exemplar aus dem Besitz des Herzogs von Cumberland wirklich die erste, nach der Natur gemalte Skizze des Künstlers ist, bedarf wohl noch eingehender Untersuchung, ich vermag mich dieser Auffassung bisher nicht anzuschließen.

Wohl kaum ein Bildnis Friedrichs des Großen hat einen derartigen Eindruck auf seine Zeitgenossen gemacht und ist in so mannigfaltiger Form und in allem erschinkbaren Material kopiert und nachgebildet worden, wie das 1772 von Daniel Chodowiecki gemalte und fünf Jahre später danach radierte Bild kleinen Formats, das den König zu Pferde darstellt, wie er zur Besichtigung des ersten Bataillons Garde reitet, gefolgt von dem Thronfolger und den Generälen von Zieten und Ramin. Auch hat der König zu diesem Bilde tatsächlich gesessen, da Chodowiecki seine Studien dazu bei Gelegenheit der jedes Jahr im Mai wiederkehrenden Frühlingsmanöver machte und dabei täglich Gelegenheit hatte, seine Arbeit mit dem Original zu vergleichen. Schadow nennt daher auch dieses Bild »das beste, was die totale Erscheinung wiedergibt«. Durch die danach angefertigte Radierung sorgte Chodowiecki selber für die weiteste Verbreitung seines Bildes, von dem er auch selber mehrfach Wiederholungen des ganzen Bildes sowie der Figur des Königs anfertigte. Auf der Ausstellung sah man eine solche ihm zugeschriebene Wiederholung sowie eine in Stein fein ausgeführte plastische Wiedergabe des ganzen Bildes (Monogramm), und auch die noch eingehender zu besprechende kleine Reiterstatuette von Bardou (1778) und die Porzellanausführungen dieses Modells gehen auf das Vorbild Chodowieckis zurück.

Die beiden großen Gruppenbilder von Cunningham: »Friedrich der Große im Herbst 1785 zu Pferde mit seinem Gefolge von den Manövern zurückkehrend« und »Friedrich der Große empfängt den Herzog von York mit Gefolge 1785 in Sanssouci«, geben uns kein überzeugendes Bild des alten Königs. Der Hauptwert dieser Bilder liegt in der großen Anzahl anscheinend nach der Natur gemalter Porträts seiner Umgebung. Die ganze Zusammenstellung des erstgenannten Bildes ist aber eine willkürliche, denn der König hat an den Manövern von 1785 krankheitsshalber gar nicht mehr teilgenommen. Es kam dem Künstler nur darauf an, den Auftrag einer englischen Gesellschaft, ein Gruppenbild des Königs und seiner Generale, besonders der aus dem Siebenjährigen Kriege berühmten, zu malen, das als Vorlage für einen großen Kupferstich dienen sollte. Auch das grau in grau gemalte kleine Bildnis des Königs in ganzer Figur von Cunningham war gemalt, um als Vorlage für den Kupferstich von Cunego zu dienen. Das von dem Besitzer Anton Graff zugeschriebene Bildnis (Nr. 11 des Katalogs, Abbildung Tafel 11) zeigt ebenfalls die Hand Cunninghams.

Das letzte der hier zu nennenden Bildnisse ist das von Graff gemalte Brustbild des Königs aus Sanssouci, das durch den Stich von Bause bezeugt und weiten Kreisen bekannt wurde und auch in neuester Zeit wiederholt reproduziert worden ist. Ob Graff jemals mit dem König in direkte Berührung gekommen ist, darüber fehlen alle Nachrichten. Auch ist es nach dem Bilde selber nicht anzunehmen, das nur wenig von den feinen individualisierenden Naturstudien zeigt, das die Bildnisse Graffs auszuzeichnen pflegt.

Wesentlich geringer als für die gemalten Bildnisse Friedrichs ist die Ausbeute für die plastischen Darstellungen des Großen Königs. Die Jugend- und Mannesjahre scheiden, abgesehen von den Medaillen, hier gänzlich aus, und wir müssen uns schon dem letzten Jahrzehnt im Leben des Königs zuwenden, um plastischen Bildwerken von

ihm zu begegnen. Außerordentlich lebendig und charakteristisch, wenn auch von dem Bilde und dem Stiche Chodowieckis stark beeinflußt, ist die von dem Bildhauer und Modelleur in der Porzellanmanufaktur Emanuel Bardou angefertigte kleine Reiterstatuette des Königs, von der ein 1778 datiertes schönes Bronzeexemplar auf der Ausstellung zu sehen war. Dieses Modell hat nachhaltigen Einfluß auf die plastischen Darstellungen Friedrichs gehabt und ist noch Jahrzehntelang in allen möglichen Materialien wiederholt worden. Weniger ansprechend und von ungleich matterer Wirkung ist die jedenfalls bedeutend später entstandene Marmorbüste Friedrichs von demselben Künstler aus dem Wittumspalais in Weimar, die an dieser Stelle nur in Rücksicht auf die aus der Lebenszeit Friedrichs stammende Statuette erwähnt werden soll. Das letzte und mit das mächtigste unmittelbare Zeugnis der äußeren Erscheinung des Großen Königs ist die im Hohenzollern-Museum aufbewahrte Totenmaske. Gleich nach dem Ableben des Monarchen erhielt der Potsdamer Bildhauer Johann Eckstein den Auftrag, »dessen Bildnis zum ruhmvollen Andenken abzudrücken und ein Brustbild in Gips danach anzufertigen«. Ein solches Brustbild befand sich auch auf unserer Ausstellung. Wenn auch Eckstein alles weniger als ein Genie ist, so hat doch seine sorgfältig hergestellte Büste bei seinem Verzicht auf eigene Zutaten oder Verschönerungen den Wert eines Dokumentes. Am wenigsten gelungen ist die Mundpartie, die, wie die Totenmaske beweist, infolge des Verlustes sämtlicher Zähne und eines Schlaganfalles im Tode ganz zusammengefallen und verzerrt war, was auch auf der Büste nicht ganz richtig wieder ausgeglichen ist.

Von Friedrichs Ablehnung jeglicher Unterstützung der Kunst zur Verherrlichung seiner Persönlichkeit machen auch die von ihm bestellten Medaillen nur scheinbar eine Ausnahme. Sie dienten dem König nur zur Belohnung der Tapferkeit seiner Offiziere, einem Gedanken, dem er in einem von einer Anzahl von Medaillen begleiteten Schreiben an den General Prinz Leopold von Dessau vom 9. November 1741 dadurch Ausdruck gab, daß er diesen beauftragte, den für die Belohnung in Frage kommenden Offizieren zu sagen, daß der König ihnen hierdurch die Medaillen sende, »zu welchen sie die Stempel gemacht hätten«. Wenn Friedrich dann dreißig Jahre später bei Übersendung einer Medaille an Voltaire schreibt, daß ihm diese ebenso wenig wie seine Porträts ähnlich seien, und daß sie mehr den Zweck hätten, ein historisches Ereignis zu bezeugen als ein getreues Porträt zu geben, so hat er selber am besten die Bedeutung dieser Produkte der Kleinplastik charakterisiert. Alle die zahlreichen Medaillen Friedrichs lehnen sich an die hervorragenden Ereignisse seiner Regierung an, und wenn er im Mai 1743 Knobelsdorff beauftragt, die »Invention« einer Medaille zu machen, »davon der Revers von einem notabeln Evenement Meiner Regierung als etwa der Breslauische Friede sein muß«, deren Zeichnung dann Antoine Pesne entwerfen soll, so betont er bei einem ähnlichen Auftrag an die beiden Künstler nach der Schlacht bei Hohenfriedberg, daß die Inschriften »bescheiden und kurz« sein müßten. Von diesem Gedanken aus betrachtet, bot die der Akademie zur Verfügung gestellte Ausstellung der Medaillen Friedrichs aus dem Königlichen Münz- und Medaillenkabinett eine Fülle historischer und auch künstlerischer Anregungen und zugleich einen Überblick über die Hauptereignisse seiner Regierungszeit, aber als Zeugnisse für die äußere Erscheinung des Großen Königs könnten diese Kunstwerke nur in beschränkter Weise herangezogen werden.

Auch aus der Überfülle der vorhandenen Kupferstichbildnisse wurde dem Besucher auf der Ausstellung eine Auswahl geboten. Das Hauptinteresse an diesen Darstellungen liegt auch hier wieder wesentlich auf dem speziell technischen und künst-

lerischen Gebiete, denn inhaltlich sind diese Bildnisse durchweg Wiedergaben der uns bereits bekannten gemalten Porträts. Von einer Publikation dieser Kunstwerke in diesem der Erinnerung an die Ausstellung geweihten Werke ist daher Abstand genommen. Einen auch inhaltlich selbständigen künstlerischen Wert beanspruchen aber die Illustrationen G. F. Schmidts zu den Werken Friedrichs des Großen, an denen der König selber den größten Anteil nahm, und ihre Herstellung im Druck erfolgte in seinem Auftrage *»au donjon du chateau«* von Berlin. Als Illustrator der Werke des Philosophen von Sanssouci sehen wir in G. F. Schmidt den unmittelbaren Vorgänger Adolph Menzels. Wenn der Künstler des 18. Jahrhunderts auch in der Tiefe der Gedanken und der Originalität der Ideen in keiner Weise mit seinem großen Nachfolger verglichen werden kann, so hat er doch den einen großen Vorzug, daß er unmittelbar unter dem Einfluß seines hohen Autors stand, daß wir in seinen Schöpfungen Ausführungen der Ideen Friedrichs zu sehen berechtigt sind. So sind sie Geist von Friedrichs Geist und ein wichtiges Hilfsmittel zur Erkenntnis der Gedanken und des Geschmackes des Schriftstellers auf dem preußischen Throne.

Eine ganz andere Bedeutung als die Kunst G. F. Schmidts hat die Daniel Chodowiecki für Berlin und die ganze Geschichte der Kunst gewonnen. Sie verdankt nicht der Gunst des Königs ihre Tätigkeit und ihre Erfolge, sondern bedeutet vielmehr, trotz des Mangels derselben, den Anfang einer wirklichen Berliner, aus dem Bürgertum geborenen Kunsttätigkeit. In erster Linie war Chodowiecki ursprünglich Email- und Miniaturmaler, und erst in gereiften Jahren widmete er sich dem Kupferstich und der Radierung, die ihn in so hohem Grade populär machen sollten. Von seinen Email- und Miniaturmalereien werden einige charakteristische Bildnisse Friedrichs ausgestellt. Auf das Bildnis des Königs zu Pferde, wie er mit seinem Gefolge zur Besichtigung des ersten Bataillons Garde reitet und auf die von ihm selber danach angefertigte Radierung haben wir oben bereits hingewiesen. Weniger Erfolg hat Chodowiecki mit seinen andern gestochenen oder radierten Darstellungen Friedrichs gehabt. Auf einem Blatte, das den König auf galoppierendem Pferde zeigt, überrascht neben dem vorzüglichen Kopfe die Schwächlichkeit in der Zeichnung des Pferdes und der Truppen. Ganz verfehlt ist eine allegorische Verherrlichung des Königs nach dem Schlusse des Siebenjährigen Krieges, dessen Platte Friedrich zwar ankaufte, aber nur, um alle damit gemachten Abdrücke vernichten zu lassen, indem er dabei die Bemerkung gemacht haben soll, daß ein derartiges Kostüm nur für Theaterhelden passe. Sehr populär wurde dagegen wieder das große Blatt, das Zieten sitzend vor seinem König darstellt und kurze Zeit nach Zietens Tode, im Jahre 1786, erschien, dem der des Königs bald darauf folgte. Später schuf Chodowiecki hierzu noch ein Gegenstück, das Zieten schlafend an der Tafel des Königs darstellt. Als Kupfer zu Büchern und Kalendern lieferte Chodowiecki ferner noch eine große Menge von kleinen Illustrationen der über den König verbreiteten Anekdoten und trat dadurch mit G. F. Schmidt zusammen an die Spitze der Illustratoren des Großen Königs, die in Menzel ihren Höhepunkt und nicht wieder zu übertreffende künstlerische Spitze finden sollten.

### Bildnisse der Eltern, Geschwister und Gemahlin Friedrichs des Großen

Die Bildnisse dieser Gruppe auf der Ausstellung waren mit wenigen Ausnahmen von Antoine Pesne gemalt und brachten durch das Überwiegen der Damenbildnisse mit ihren reichen und prunkvollen Toiletten in der ganzen feinempfundenen Farbenabtönung der Zeit eine besondere Note in die Erscheinung der Ausstellungsräume. Schon im Eingangsraum begrüßten den Besucher die Bildnisse der Eltern des Großen Königs: Friedrich Wilhelm I. noch dargestellt in barocker Ritterrüstung, die zwar nicht mehr getragen wurde, aber auf Paradebildnissen noch bis zum Ende des Jahrhunderts erschien. Königin Sophie Dorothea gleichfalls im Paradekleid aus hermelinverbrämt Sammet. Das Imponierende ihrer Erscheinung wird gemildert durch das lose um den Kopf geschlagene weiße Schleiertuch und das Bologneserhündchen, das sich sehr wohl auf dem Schoß seiner Herrin zu fühlen scheint. Dieses soll das Bild sein, mit dem der Kronprinz Friedrich am 14. November 1737 im Auftrage seiner Mutter von Pesne überrascht wurde, und das den prinzlichen Dichter alsdann zu einer langen Ode an den Maler begeisterte, in der er der Liebe zu seiner Mutter gleichzeitig mit der Anerkennung der Kunst des Malers symbolischen Ausdruck gibt. Über das Bild der Mutter heißt es darin, nach der Übertragung von Hans Hofmann:

»Doch mit dem Urbild auch dein Streben sich erhebt,  
Und höhre Schönheit jetzt vor deiner Seele schwebt:  
Gilt's unsrer Königin Bild in Farben aufzutragen —  
Gewiß, das darf ein Pesne, doch kein Geringerer wagen.  
Was hoch und königlich auf ihrer Stirne thront,  
Was sanft und liebevoll in güt'gen Mienen wohnt,  
In deinem hehren Bild das alles treulich lebet,  
Und jene Tugend selbst, vor der das Laster bebet,  
Die Irrenden vergibt und mild zu trösten sintt,  
Wo aus betrübtem Aug' des Kummers Träne rinnt.  
Ich meine sie zu sehen, die segenvollen Hände,  
Die reiche Gaben streun fernhin und sonder Ende,  
Bewundernd solch ein Werk, das so die Hehre zeigt,  
Sich mein bewegtes Herz in frommer Ehrfurcht neigt,  
Im tief gerührten Aug' fühl' ich die Träne beben.«

Es ist bekannt, daß Friedrich der Große zwei früh verstorbene ältere Brüder gehabt hat, die Prinzen Friedrich und Friedrich Wilhelm. Die Gleichartigkeit der Namen und auch die bald erloschene Erinnerung an die Existenz dieser Prinzen führte dazu, ihre Bildnisse als Kinderbilder Friedrichs des Großen auszugeben, und erst in jüngster Zeit habe ich die Zuschreibung der Kinderbildnisse Friedrichs und seiner Brüder, die sehr verworren geworden war, wieder aufzuklären vermocht. In der großen Geschwisterschar Friedrichs durften von den Verstorbenen wenigstens die Bilder der beiden älteren Brüder, deren Tod ihm erst den Weg zum Thron öffnete, auf der Ausstellung nicht fehlen. Das Bild des Prinzen Friedrich ist von einem tüchtigen Künstler gemalt, den ich bisher aber noch nicht feststellen konnte, während das Bildnis des kleinen Prinzen Friedrich Wilhelm eine der Erstlingsarbeiten Antoine Pesnes in Berlin ist und ihn bereits von der besten Seite, in seiner ganzen malerischen Kraft und dekorativen Wirkung zeigt.

Von ganz anderer Seite als Künstler zeigt sich Pesne in den mehrere Jahrzehnte später entstandenen Bildnissen der sechs Schwestern Friedrichs und seiner Gemahlin, in denen er die tiefen satten Farben der Venezianer wieder aufgegeben und zu der hellen lichten Malerei seines Heimatlandes, das er inzwischen zu längerem Aufenthalt wieder besucht hatte, zurückgekehrt war. Wollte man aber dem Pinsel Pesnes ohne Vorbehalt trauen, so müßten die Schwestern Friedrichs alle Schönheiten ersten Ranges gewesen sein, und wir werden lebhaft an das bereits oben zitierte boshafte Wort Manteuffels von dem »Apelles von Berlin« erinnert, der die große Kunst verstanden habe, die Damen ähnlich und doch schön zu malen. Auf eine besondere Charakterisierung und Individualisierung der Persönlichkeiten verzichtete der Künstler in diesen Bildern, das wurde wahrscheinlich auch gar nicht gewünscht; die Hauptsache blieb das Arrangement, die vornehme Haltung, das Kostüm mit allem Beiwerk an Schmuck und Blumen, die Eleganz. Nur ein Bild machte hiervon eine Ausnahme, das der ältesten Schwestern Wilhelmine, der Markgräfin von Bayreuth, die in ihrem Porträt ihre Neigungen und Liebhabereien mit zum Ausdruck bringen ließ, die Bücher, die Noten nebst Stift und Farben. Es ist bekannt, welchen Einfluß Wilhelmine auf diesem Gebiete auf ihren jüngeren Bruder gehabt hat, und Friedrich hob in späteren Jahren seinem Vorleser de Catt gegenüber es selber hervor, wie sie ihn zur Arbeit angeregt und ihn darauf hingewiesen habe, wie ganz besonders ein Prinz, der zur Regierung berufen sei, sich rechtzeitig daran gewöhnen müßte, stille Geistesgaben und Kräfte anzuwenden, um sich gediegene Kenntnisse zu erwerben. Wilhelmine war es denn auch, die, trotz des Verbotes des Vaters, den Kronprinzen heimlich mit Büchern versorgte.

Die leben gebliebenen Brüder Friedrichs lernen wir alle drei zusammen mit ihm auf dem bereits erwähnten Bilde von Rusca kennen. Dazu kamen dann noch zwei Bildnisse der Prinzen August Wilhelm und Heinrich von Pesne und ein schönes Brustbild des letzteren aus späteren Jahren von Anton Graff. Auch die bereits von der Ausstellung französischer Kunstwerke des 18. Jahrhunderts bekannte Büste des Prinzen Heinrich von Houdon darf an dieser Stelle nicht übergangen werden, wenn ihre Abbildung auch nicht wiederholt ist. Einen Ausblick in die Zukunft gewährt ein Bildnis des Nachfolgers Friedrichs, seines Neffen, des späteren Königs Friedrich Wilhelm II.

Von den sonst auf der Ausstellung vertretenen Bildnissen der Verwandten Friedrichs nennen wir hier nur die Bilder seines Vetters, des Markgrafen Karl von Brandenburg-Schwedt, von Pesne sowie des Bruders seiner Gemahlin und seines Neffen, des Prinzen Ferdinand und des Herzogs Karl Ferdinand von Braunschweig, gemalt von Ziesenis, die beide auch als preußische Generalfeldmarschälle einen ehrenvollen Platz in der Geschichte der Kriege Friedrichs des Großen einnehmen.

#### Bildnisse der Freunde Friedrichs des Großen

Unter den Freundinnen Friedrichs des Großen ist an erster Stelle dem Alter nach seine erste Erzieherin und Oberhofmeisterin, die Hugenottin Frau Marte de Rocoule, zu nennen, die diese Stellung bereits bei seinem Vater und dann später bei seinen Geschwistern eingenommen hat. Sie erlebte noch den Regierungsantritt ihres Pflegebefohlenen im Alter von 82 Jahren, und aus ihrer späten Lebenszeit stammt das auf Pesne zurückgehende Bildnis der würdigen alten Dame.

Von ungleich größerem Reiz umwoben ist die Erinnerung an Friedrichs Jugendliebe aus der Küstriner Zeit, die schöne Schloßherrin von Tamsel, Luise Eleonore

21  
von Wreech, die, vier Jahre älter als der neunzehnjährige Kronprinz, sein Herz mit jugendlicher Begeisterung erfüllte, und die als »Meisterschöpfung des Himmels« zu feiern seine Feder nicht müde wurde. Das aus Tamsel stammende Bild der schönen Frau ist nicht ganz leicht mit den Schilderungen der Zeit in Einklang zu bringen, man muß aber bedenken, daß dieses Bild dem Alter der Dargestellten nach bedeutend später entstanden sein muß und eine ungefähr vierzigjährige Frau mit vollen Formen und kräftigem Gliederbau zeigt.

Den künstlerischen Höhepunkt der Ausstellung zeigte die vom Kaiser aus seinen eigenen Wohnräumen im Berliner Schlosse hergegebene Gruppe der Jugendfreunde Friedrichs aus der Rheinsberger und ersten Königszzeit. Hier erkennt man deutlich, wie es Pesne darum zu tun war, nicht nur Salonporträts wie bei den Prinzessinnen, sondern Charakterbildnisse zu schaffen, die uns ermöglichen, die ganze Persönlichkeit der Dargestellten auch in ihren intimeren und rein persönlichen Eigenschaften zu erkennen. Diese Bildnisse der Rheinsberger Freunde ergänzen in glücklichster künstlerischer Form die Vorstellungen, die wir aus den literarischen Quellen der Zeit von diesem Musenhofe des Kronprinzen gewinnen. Da sehen wir den Architekten und künstlerischen Freund Friedrichs Georg Wenceslaus von Knobelsdorff im Küräß über der mit rotem Rock bekleideten untergesetzten Figur. Das braune lockige Haar wird durch keinen Puder verunstaltet, »seine deutsche Eiche« in den verschnittenen Anlagen von Merly, wie ihn Bielfeld, ein Mitglied des Rheinsberger Kreises, treffend schildert. Hier sehen wir den temperamentvollen Normannen Isaac Franz Egmont de Chazot, Friedrichs Schüler im Flötenspiel, in luftigem Domino mit der Maske in der Hand, der in Rheinsberg bei allen gesellschaftlichen Veranstaltungen eine tonangebende Rolle spielte. »Kein Spiel, kein Tanz, kein Maskenball, keine Jagdpartie wäre damals ohne den jugendlichen Chevalier denkbar gewesen, der, wie sein hoher Gönner scherhaft bemerkte, seinen großen Genuß im lärmenden Getriebe der Welt fand und „heut der Diana, morgen der Venus“ seine Dienste widmete (Arnhem). Daß seine Verdienste nicht einseitig geselliger Natur waren, davon zeugt der auch beim Domino nicht abgelegte Orden Pour le mérite am Halse Chazots, den er bei Chotusitz erwarb, und dem er bei Hohenfriedberg eine Wappensmehrung hinzufügen konnte, die in dem preußischen Adler und zwei Standarten bestand, in denen die Buchstaben H. F. und die Zahl 66 auf die von den Bayreuther Dragonern unter Chazot eroberten 66 österreichischen Fahnen und Standarten hinswiesen. Auch der Freiherr Dietrich von Keyserlingk entspricht in seinem Bilde ganz der Schilderung, die Bielfeld bei Gelegenheit eines Besuches in Rheinsberg von ihm entwirft. Genau wie auf Pesnes Bildnis erscheint Keyserlingk hier vor dem auf ihn wartenden Bielfeld, wie er in einem Salonanzug mit dem Gewehr auf der Schulter von der Jagd heimkehrt und in der lebhaftesten und ungezwungensten Weise ein vielseitiges Gespräch mit seinem Besucher führt. Die eingehende nähere Beschreibung dieses Jugendfreundes Friedrichs, auf die wir hier nicht weiter eingehen können, ist in völligem Einklang mit der Darstellung Pesnes. Wie der Maler hier den lebensfrischen geistreichen und gebildeten Lebemann in seinem Bilde treffend bis in die Einzelheiten hinein charakterisiert und außerdem durch das im Hintergrunde sichtbare Schloß Rheinsberg den Wirkungskreis des Dargestellten angedeutet hat, so finden wir auch Friedrichs literarischen Freund Charles Etienne Jordan in Erscheinung und Umgebung eingehend charakterisiert. Friedrich selber hat die beiden Freunde Jordan und Keyserlingk einmal treffend mit dem Verse gekennzeichnet: »Der gute Jordan liebt nächtlich gelehrt Wachen — Cäsarion zieht vor, die Flaschen leer zu machen«,

den man versucht ist, den beiden Bildern als Unterschrift zu geben. Bei Jordans Bilde kann man auch noch die Mittätigkeit Friedrichs bei seiner Entstehung nachweisen, denn in einem an den Freund gerichteten Gedichte vom Mai 1738 gibt Friedrich genau an, wie dessen Bild charakteristisch gemalt werden solle. Nachdem der Dichter zunächst die allgemeinen Regeln festgestellt hat, die der Maler bei Schaffung eines Bildnisses beachten müßte in bezug auf Haltung, Kolorit und Ähnlichkeit der einzelnen Züge sowie Beobachtung aller der kleinen Umstände, die als Ganzes den Maler ausmachen, gibt er für Jordans Bild noch besondere Vorschriften:

»Que, choisant le vrai dans l'air, dans l'attitude,  
Un Erasme, un Jordan soit dépeint en étude,  
S'appuyant sur un bras, l'œil vif, spirituel,  
Et l'esprit au-dessus du monde sensuel,  
Méditant gravement quelque phrase oratoire,  
Empoignant le papier, la plume et l'écritoire.«

So ist denn Jordans Bild auch in allen Beziehungen, auf die wir hier nicht weiter eingehen können, eine charakteristisch und künstlerisch hoch wertvolle Darstellung dieses intimen Freundes Friedrichs geworden, durch die die literarische Schilderung dieses feinsinnigen Gelehrten und seine köstliche Korrespondenz mit dem Kronprinzen und König auf das glücklichste vervollständigt werden. Das Bild gehört in bezug auf malerische Qualitäten und Charakterisierung des Dargestellten zu den hervorragendsten Leistungen des 18. Jahrhunderts.

Der vierte der Rheinsberger Freunde, die Friedrich in gleicher Größe von Pesne für sich malen ließ, und die heute im Empfangszimmer des Kaisers im Berliner Schlosse wieder miteinander vereinigt sind, ist Baron Heinrich August de la Motte-Fouqué, der Großmeister des vom Kronprinzen in Rheinsberg gegründeten Bayard-Ordens, der würdige Vertreter der Ordensdevise »Sans peur et sans reproches. Im Hinblick auf die militärischen Ziele des Ordens ließ Friedrich dessen Großmeister in Ritterrüstung malen, wie er auf die im Hintergrunde belegene Festung und das Kriegsleben davor hinweist.

Unter den sonstigen Bildnissen von Freunden Friedrichs des Großen auf der Ausstellung war das den Grafen Francesco Algarotti darstellende Pastellbild von Liotard aus dem Besitz des Kaisers von besonderem künstlerischen Wert, der infolge der vorzüglichen Erhaltung des Pastells ganz ungeschmälert zur Geltung kam. Die Beziehungen Friedrichs zu Algarotti, seinem »Schwan von Padua«, der ihn 1739 zum ersten Male in Rheinsberg besuchte, sind trotz der Unbeständigkeit des Italieners bis zu dessen Tode ungetrübt geblieben. Wenn auch der König die übertriebenen Schmeicheleien seines Freundes mit feiner Ironie zurückwies, so konnte er sich doch nie genug an seiner glänzenden und schlagfertigen Unterhaltungsgabe über alle möglichen wissenschaftlichen und künstlerischen Gebiete erfreuen, und er konnte darin nach seiner Meinung nur mit Voltaire verglichen werden. Dem mit Ehren überhäuften Algarotti, er wurde 1740 mit seinem Bruder in den erblichen Grafenstand erhoben, ließ Friedrich nach seinem Tode im Campo Santo zu Pisa ein Grabdenkmal errichten.

Mit Jakob Friedrich von Bielfeld wurde der Kronprinz im Jahre 1738 in Braunschweig bei Gelegenheit seiner Aufnahme in den Freimaurerorden bekannt und zog den gewandten jungen Hamburger Kaufmannssohn nach seiner Thronbesteigung ganz in seine Dienste, in denen er sich namentlich als Erzieher des Prinzen Ferdinand den Beifall des Königs zu erwerben wußte. Besonders verdient machte sich Bielfeld

aber durch seine Bestrebungen, der deutschen Literatur beim König und in weiteren Kreisen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Von künstlerischer Bedeutung war dann noch die von Friedrich der Akademie der Wissenschaften geschenkte Marmorbüste Voltaires von Houdon und das aus seinem Besitz stammende kleine Bildnis des ersten Präsidenten der Akademie Maupertuis von Tournière.

Zeigten diese Gruppen von Bildnissen der Familie und der Freunde Friedrichs des Großen einen inneren künstlerischen Zusammenhang und konnten sie auch unabhängig von allen historischen Erinnerungen durch ihre rein künstlerischen Qualitäten den Besucher erfreuen, so beginnen in dem weiteren Kreise von Bildern der Generale und Minister Friedrichs die persönlichen Eigenschaften der Dargestellten gegenüber diesen Darstellungen selber in den Vordergrund zu treten. Doch sind gerade einige der wichtigsten Heerführer des Großen Königs in ausgezeichneten Porträts vertreten. An der Spitze steht Fürst Leopold, der alte Dessauer, mit einem sehr guten Bildnis Pesnes; ihm schließen sich an der Feldmarschall Graf Schwerin in einem ihn ganz individuell behandelnden zwanglosen Bild, General von Seydlitz, Zieten von Madame Therbusch, Winterfeldt, Jakob Keith von Pesne. Wenn auch auf diesem Gebiete die Erzielung einer Vollständigkeit schon aus räumlichen Gründen gar nicht erstrebt werden konnte, so waren doch die wichtigsten und am populärsten gewordenen Kriegshelden in ihren Bildern hier vereinigt. Von Friedrichs Ministern waren die Grafen Finck von Finckenstein und Hertzberg in Büsten unbekannter Künstler und Freiherr von Cocceji in der Marmorbüste von Adam und Michel vertreten, die der König als Geschenk für das Kammergericht anfertigen ließ.

Von den großen politischen Feinden und Freunden Friedrichs sah man Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia und ihres Sohnes Kaiser Josefs II. sowie der Kaiserin Katharina II. von Rußland. Dieses letztgenannte Bild erregt noch dadurch unser besonderes Interesse, daß es nach der Aufschrift auf der Rückseite in der Mitte Januar des Jahres 1749 von Pesne gemalt wurde. Es bedarf noch einer näheren Untersuchung, ob die damalige Großfürstin in dieser Zeit sich in Berlin aufhielt oder wo sonst sie dem Künstler gesessen hat.

Einen besonderen Anziehungspunkt für die Ausstellung bedeutete das kleine Kabinett mit den Gruppenbildern und Bildnissen der Künstler von Friedrichs so heiß geliebtem Theater. Als Künstler überwiegt auch hier Antoine Pesne, und das Publikum lernte ihn dabei von einer Seite kennen, die sonst nur dem regelmäßigen Besucher der Potsdamer Schlösser, insbesondere des Stadtschlosses und Sanssoucis, geläufig ist. In der Mitte der vierziger Jahre, bei Fertigstellung seiner Wohnungen in den beiden genannten Schlössern, hatte Friedrich seinen Hofmaler mehrfach mit Darstellungen seiner Künstler und Künstlerinnen beauftragt, die mit zu den besten Leistungen des Künstlers gehören, und bei denen er noch mehr als bei den Porträts der Freunde des Kronprinzen und jungen Königs ganz seinen Neigungen oder doch wenigstens rein künstlerischen Einsichten und Rücksichten folgen konnte. An erster Stelle steht hier die wiederholt von Pesne gemalte schöne italienische Tänzerin Barbara Campanini, genannt die Barberini, deren an Romanen schon so reiches Dasein sensationslüsterne Autoren gern auch in engere Beziehungen zu dem jungen König bringen möchten. Ihr Brustbild aus dem Potsdamer Stadtschloß sowie das ebendort befindliche große Gruppenbild, in dem sie mit ihrem Partner in einem Park und vor einer zuschauenden Gesellschaft dem Besucher entgegenzt, bezeugen, daß der Ruf ihrer Schönheit und Grazie nicht übertrieben auf die Nachwelt gelangt ist. Unter den Zuschauern dieses letzten Bildes erblicken wir im Vordergrunde

zwei Damen, die Schwestern Cochois. Die Schauspielerin Barbe Cochois, die später den Marquis d'Argens heiratete, sitzt dem Beschauer zunächst, hinter ihr die Tänzerin Marianne, die wir auf einem andern Bilde Pesnes aus dem Jahre 1745 im Musikzimmer Friedrichs im Stadtschloß als Hauptperson sehen, während ihre Schwester wieder als Zuschauerin im Vordergrunde sitzt. In diesen Bildern zeigt sich Pesne stark von dem ihm befreundeten Lancret beeinflußt, dessen Bilder in großer Zahl in die Sammlungen Friedrichs gelangt waren. Auch die Bildnisse der Tänzerin Madame Denis, von Santina Olivieri, genannt la Reggiani, und namentlich das einer unbekannten, als italienische Sängerin bezeichneten Dame zeigen Pesne als ganz hervorragenden Maler. Wir empfinden in den Bildern deutlich das künstlerische Wohlbehagen, mit dem der bereits alternde Maler sich dem Verkehr mit diesem graziosen und kunstfrohen Völkchen hingibt, unter dem er vielen Landsleuten und auch ihm infolge seines langen Aufenthaltes in Italien nahestehenden Italienern begegnete. Diese Gruppe diente aber auch dazu, einen Einblick zu gewähren, mit welchen Persönlichkeiten Friedrich der Große bei seiner Theaterliebhaberei rechnen mußte, und uns dadurch diese ganzen Verhältnisse zu beleben. Das Selbstbildnis Antoine Pesnes hing gleichfalls in dieser Künstlergesellschaft, in der er sich anscheinend zu seinen Lebzeiten sehr wohl befunden hat. Bemerkenswert ist auch noch ein Bildnis der berühmten Tänzerin an Friedrichs Oper Elisabeth Mara von Anton Graff, dem sich ein Bildnis D. Chodowieckis von demselben Künstler hinzugesellt.

*Einigkeit*

Zum Schlusse muß der kostbaren Möbel wenigstens Erwähnung getan werden, die Seine Majestät der Kaiser aus den Potsdamer Schlössern zur Einrichtung von zwei Salons hergegeben hatte. In Rücksicht auf die Vorliebe Friedrichs des Großen für die Anwendung des Silbers anstatt des Goldes bei Zimmerausstattungen waren die Wände des einen Salons einer blau- und silbergemusterten Tapete im Neuen Palais nachgebildet, zur Ausstattung aber nur geschnitzte und versilberte Sitzmöbel sowie mit Silber beschlagene Schreibtische, Kommoden usw. aus den Wohnungen Friedrichs verwendet worden. In dem anderen Salon waren alle Möbel entsprechend auf Gold abgestimmt, und erzeugte hier namentlich die vom König sehr geschätzte Verwendung von Schildpatt mit vergoldeten Bronzen prächtige Wirkungen. Allen Möbeln gemeinsam war der Umstand, daß sie bis auf das schöne französische Cartonnier aus Sanssouci sämtlich im direkten Auftrage Friedrichs in Potsdam hergestellt worden sind.

*I. Cm*

Die Königliche Akademie der Künste veranstaltete die Ausstellung »Friedrich der Große in der Kunst« auf Anregung Seiner Majestät des Kaisers und Königs zur Feier der zweihundertsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Königs. Der Zweck dieser Ausstellung war: zunächst zu zeigen, wie die Kunst der Zeit Friedrichs II. dessen Persönlichkeit aufgefaßt und dargestellt hat. Es wurden daher alle erreichbaren authentischen Porträts des Königs von seiner frühen Jugendzeit an bis zum Alter in der Ausstellung vereinigt. Neben dem König wurden auch seine nächsten Verwandten und der Kreis seiner vertrauten Freunde berücksichtigt. Aufgabe der Ausstellung war es ferner, zu zeigen, wie die Kunst der auf Friedrich den Großen folgenden Zeiten bis zur Gegenwart sich mit der Erscheinung des großen Königs beschäftigt und den Typus seiner Persönlichkeit in den Werken der Malerei, Plastik und Graphik weitergebildet hat.

Auf Vollständigkeit mußte bei der fast unübersehbaren Fülle des in Betracht kommenden Materials, besonders auf dem Gebiete der graphischen Kunst, von vornherein verzichtet werden. Im Charakter der Ausstellung lag es auch, daß bei der Auswahl und Zusammenstellung der Werke nicht ausschließlich künstlerische Gesichtspunkte maßgebend sein konnten, und manches Werk lediglich des historischen Interesses wegen Aufnahme finden mußte.

Seiner Majestät dem Kaiser und König, ihrem erhabenen Protektor, verdankte die Akademie die weitgehendste Förderung des Unternehmens. Seine Majestät gab nicht nur den Gedanken und die Anregung für diese Ausstellung, Allerhöchstderselbe ermöglichte auch die Durchführung des Planes durch Darleihung einer außerordentlich großen Zahl wertvoller Kunstschatze aus Allerhöchstseinem Besitz, die den größten und wichtigsten Teil der Ausstellung bildeten. Infolge der Allernädigsten Unterstützung durch Seine Majestät den Kaiser war die Akademie auch in der Lage, zwei Räume mit kostbaren, aus Friedrichs des Großen Besitz stammenden Möbeln und Einrichtungsgegenständen auszustatten und so einen stimmungsvollen Rahmen für die Kunstwerke zu schaffen. Die Akademie schuldet ihrem Allerhöchsten Protektor für diese reiche Förderung und wirksame Unterstützung ehrfurchtsvollen Dank.

26

Kunstwerke und kunstgewerbliche Gegenstände haben der Akademie für die Ausstellung ferner dargeleihet:

Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar,  
Seine Königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha,  
Seine Königl. Hoheit der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig,  
Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen,  
Seine Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen,  
Seine Königl. Hoheit der Landgraf von Hessen,  
Seine Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland,  
Akademie der Wissenschaften, Berlin,  
Generalverwaltung der Königl. Museen, Berlin,  
Kaiser Friedrich-Museum, Berlin,  
Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Berlin,  
Kammergericht, Berlin,  
Kunstgewerbe-Museum, Berlin,  
Kunsthalle, Hamburg,  
Kupferstich-Kabinett, Berlin,  
Königl. Preuß. Meßbildanstalt, Berlin,  
Münzkabinett, Berlin,  
Nationalgalerie, Berlin,  
Porzellanmanufaktur, Berlin,  
Rauch-Museum, Berlin,  
Städtische Gemäldegalerie, Düsseldorf,  
Schlesischer Kunstverein, Breslau,  
Herr Eugen Alexander, St. Petersburg,  
Herr Kommerzienrat R. Bestehorn, Aschersleben,  
Herr Graf Bismarck-Bohlen, Karlsburg bei Zarnekow,  
Herr Carl Bitter, Crefeld,  
Fräulein Ellen du Bois-Reymond, Potsdam,  
Frau Lili du Bois-Reymond, geb. Hensel, Potsdam,  
Fräulein Lucy du Bois-Reymond, Potsdam,  
Herr Landrat a. D. von Brüning, Homburg v. d. Höhe,  
Herr Fritz Buckardt, Berlin,  
Herr Regierungsrat von Burchard, Berlin,  
Herr Georg Caspari, Berlin,  
Herr Paul Cassirer, Berlin,  
Frau Geh. Oberregierungsrat B. Delbrück, Grunewald bei Berlin,  
Frau Kammergerichtsrat Frehsee, Berlin,

Herr Direktor Dr. M. Friedländer, Berlin,  
Firma Gladbeck & Co., Berlin,  
Herr Dr. Bruno Güterbock, Berlin,  
Herr Curt-Bogislav Graf von Hacke, Dessau,  
Herr Paul Hausdorff, Charlottenburg,  
Herr Geheimer Regierungsrat Heckmann, Halensee,  
Herr Max Heilbronner, Königl. Hoflieferant, Berlin,  
Herr Professor Ernst Herter, Charlottenburg,  
Fräulein Flora Herzky, Kalkberge i. d. Mark,  
Herr Oberleutnant Heuser, Berlin,  
Seine Exz. Herr Bolko Graf von Hochberg, Rohnstock,  
Herr Dr. Johannes Jost, Berlin,  
Frau Kommerzienrat E. Kahlbaum, Berlin,  
Herr Hofrat Keßler, Berlin,  
Herr Wilhelm Kimbel, Hofzeichner Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Schöneberg,  
Ev. Kirchengemeinde, Ohlau,  
Frau Professor L. Knaus, Berlin,  
Herr Geheimer Regierungsrat v. Kühlewein, Berlin,  
Frau Lätté, Berlin,  
Herr G. P. Leonhardt, Dresden,  
Herr Major Conrad von der Leyen, Marburg,  
Herr Hoflieferant A. Liebmann, Berlin,  
Frau Geheimer Regierungsrat A. Lippmann, Berlin,  
Herr Oberhofmeister Freiherr von Loën, Weimar,  
Herr Hofantiquar Ulrich Mai, Berlin,  
Frau Alexander Meyer-Cohn, Berlin,  
Frau Oberregierungsrat von der Mosel, Aachen,  
Offizierkorps des I. Garde-Regiments zu Fuß, Potsdam,  
Herr Kammerherr von Oppen, Cunersdorf,  
Herr Kammerherr Graf zu Rantzau, Potsdam,  
Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Louis Ravené, Berlin,  
~~Herr Graf Reithkirch~~, Dittersbach bei Lüben i. Schles.,  
Herren Gebrüder Schickler, Berlin,  
Ihre Exz. Frau Gräfin v. Schlieffen, Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Eitel-Friedrich, Potsdam,  
Herr Professor Georg Schöbel, Berlin,  
Herr Rentier Schönlank, Berlin,  
Herr Major a. D. Max v. Schreibershofen, Charlottenburg,  
Herr Max Schulte, Berlin,  
Herr Rudolf Schuster, Berlin,  
Herr Fideikommißbesitzer Graf Schwerin-Tamsel, Tamsel,

*— R. von Beckersche  
Erben*

*II Corckha*

Herr Professor Dr. Paul Seidel, Direktor des Hohenzollern-Museums,  
Berlin,  
Herr Professor Carl Seiler, München,  
Prof. Franz Skarbinas Erben, Berlin,  
Herr Hartog Stibbe, Berlin,  
Herr Regierungsrat Dr. Heinrich Stinnes, Köln-Lindenthal,  
Herr Professor Dr. Georg Voß, Grunewald,  
Herr Robert Warschauer, Charlottenburg,  
Firma A. Wertheim, Berlin,  
Firma P. Wimmel & Co., Königl. Hofsteinmetzmeister, Berlin,  
Herr Landesdirektor Joachim von Winterfeldt-Menkin, Berlin,  
Herr Rittmeister a. D. v. Winterfeld, Damerow bei Neschlin,  
Theodor Wolffs Erben, Berlin,  
Herr D. Graf v. Zieten-Schwerin, Wustrau.

Allen diesen Darleihern, die mit zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, stattet die Akademie der Künste an dieser Stelle ihren wärmsten Dank ab.

Herr Prof. Dr. Volz, der Herausgeber der politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen, hat authentische Daten und historische Angaben für den Katalog beigesteuert. Auch ihm sei hier namens der Akademie gedankt.

Königl. Akademie der Künste  
Der Präsident  
A. Kampf.

## VERZEICHNIS DER WERKE ÄLTERER KUNST

II. Gem

## Bildnisse Friedrichs des Großen

### a. Gemälde

#### *Pesne, Antoine*

- \*1. Friedrich der Große als Kind mit seiner Schwester Prinzessin Wilhelmine. Oel. Leinw. H. 1,72 m. B. 1,63 m. Gemalt 1715. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß zu Charlottenburg.) (18) Tafel

#### *Weidemann, Friedrich Wilhelm*

- \*2. Friedrich der Große als junger Prinz in Kürassieruniform. Oel. Leinw. H. 1,38 m. B. 1,06 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (21) Tafel
- \*3. Friedrich der Große als junger Kronprinz. Oel. Leinw. H. 1,44 m. B. 1,12 m. Bez.: F. W. Weidemann pinx. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß zu Charlottenburg.) (24) Tafel
- \*4. Friedrich der Große als jugendlicher Kronprinz. Oel. Leinw. H. 1,75 m. B. 1,20 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (25) Tafel

#### *Kopie nach F. W. Weidemann*

- \*5. Friedrich der Große als jugendlicher Kronprinz. (Original in Reitwein.) Oel. Leinw. H. 1,53 m. B. 1,03 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (22) Tafel

#### *Unbekannter Künstler (Kopie)*

- \*6. Friedrich der Große als Kronprinz, 1728. Oel. Leinw. H. 0,83 m. B. 0,66 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß zu Charlottenburg.) (26) Tafel

#### *Rusca, Francesco Carlo*

- \*7. Friedrich der Große als Kronprinz in der Uniform des Regiments Kronprinz (Nr. 15 der alten Armee). Prinz August Wilhelm im gelben Koller des Kürassierregiments Prinz Wilhelm (Nr. 2 der alten Armee). Prinz Heinrich in der Uniform des Königsregiments (Nr. 6 der alten Armee). Prinz Ferdinand in der Uniform des Berliner Husarenkorps (Leibkorps-Husaren). Oel. Leinw. H. 1,47 m. B. 1,32 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (27) Tafel

II. L

*Pesne, Antoine*

- \*8. Friedrich der Große als Kronprinz (Brustbild). Oel. Leinw. H. 0,81 m. B. 0,65 m. Gemalt 1738. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (28) Tafel
- \*9. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 2,20 m. B. 1,39 m. Bes.: Exzellenz Bolko Graf von Hochberg, Rohnstock. (29) Tafel
- \*10. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,02 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (31) Tafel
- \*11. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Gemalt 1739. Bes.: Kaiser Friedrich-Museum, Berlin. (148) Tafel
- \*12. Friedrich der Große (Brustbild). Oel. Leinw. H. 0,81 m. B. 0,64 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (35) Tafel

*Pesne, Antoine (?)*

- \*13. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,02 m. Bes.: Frau Oberregierungsrat von der Mosel, Aachen. (33) Tafel

*Antoine Pesne — Atelier*

- \*14. Friedrich der Große (Brustbild). Oel. Leinw. H. 0,38 m. B. 0,30 m. Bes.: Herr Carl Bitter, Crefeld. (127a) Tafel

*Kopie nach Antoine Pesne*

- 15. Friedrich der Große. (Original in Gripsholm, Schweden.) Oel. Leinw. H. 1,07 m. B. 1,38 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (242)

*v. Knobelsdorff, Hans Georg Wenceslaus*

- \*16. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,74 m. B. 0,58 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (246) Tafel
- \*17. Friedrich der Große als Kronprinz. Oel. Leinw. H. 0,65 m. B. 0,50 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (37) Tafel

*van Loo, Charles Amedée Philippe*

- \*18. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,65 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (44) Tafel

*Mathieu, Anna Rosina*

- \*19. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Landgraf von Hessen. (Aus Schloß Philippsthal bei Hanau.) (b) Tafel

*Ziesenis, Johann Georg*

- \*20. Friedrich der Große. Studie nach dem Leben. Oel. Leinw. H. 0,63 m. B. 0,52 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland. (Aus dem Provinzialmuseum, Hannover.) (41) Tafel

II. Grav

(Ziesenis)

- \*21. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 0,97 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (38) Tafel
- \*22. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 1,37 m. B. 0,97 m. Bes.: Seine Kgl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. (Aus dem Wittumspalais, Weimar.) Vgl. Nr. 38. (51) Tafel

*Franke, Johann Heinrich Christian*

- \*23. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 1,25 m. B. 0,93 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (47) Tafel
- \*24. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,11 m. Bes.: Gebrüder Schickler, Berlin. (61) Tafel
- \*25. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 1,38 m. B. 1 m. Bes.: Regiment Gardes du Corps in Potsdam. (Im kleinen Katalog nicht aufgeführt.) Tafel
- \*26. Friedrich der Große (Brustbild). Oel. Leinw. H. 0,64 m. B. 0,52 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (60) Tafel

*Chodowiecki, Daniel*

- \*27. Friedrich der Große zu Pferde. Oel. Leinw. H. 0,43 m. B. 0,32 m. Bes.: Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (46) Tafel
- \*28. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,88 m. B. 0,75 m. Bes.: Herr Major Conrad von der Leyen, Marburg. (52) Tafel

*Graff, Anton*

- \*29. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,62 m. B. 0,51 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (63) Tafel
- 30. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,66 m. B. 0,54 m. Bes.: Herr Major a. D. Max von Schreibershofen, Charlottenburg. (45)

*Graff, Anton (?)*

- \*31. Friedrich der Große. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,66 m. Bes.: Herr Graf Rothkirch auf Dittersbach bei Lüben. (50) Tafel

*Cunningham, Edward Francis*

- \*32. Friedrich der Große. Grisaille. H. 0,61 m. B. 0,39 m. Bes.: Frau Professor Ludwig Knaus, Berlin. (115) Tafel

*Unbekannter Künstler*

- \*33. Friedrich der Große (Kniestück). Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (32) Tafel

*Unbekannter Künstler*

- \*34. Friedrich der Große (Brustbild). Oel. Leinw. H. 1,06 m. B. 0,97 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Landgraf von Hessen. (Aus Schloß Philippsruhe bei Hanau.) (a) Tafel

*R. von  
Deckersche Fabri  
auf Dittersbach  
bei Lüben*

*Unbekannter Künstler*

\*35. Friedrich der Große (sitzend). Oel. Leinw. H. 0,98 m. B. 0,79 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen.) (c)

b. Plastische Werke

*Bardou, Emanuel*

- \*36. Friedrich der Große. Reiterstatuette. Bronze. Bez.: E. Bardou fecit à Berlin 1778. Bes.: Herr Curt-Bogislav Graf von Hacke, Dessau. (20) Tafel  
\*37. Friedrich der Große. Marmorbüste. Bez.: Bardou fecit. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. (Aus dem Wittumspalais, Weimar.) (43) Tafel

*Eckstein, Johann*

- \*38. Friedrich der Große. (Nach der Totenmaske) Gipsbüste (bronziert). Bez.: Johann Eckstein Potsdam. an. 1786. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (98) Tafel

*Unbekannter Künstler*

- \*39. Friedrich der Große. Marmorbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (42) Tafel

*Unbekannter Künstler*

40. Friedrich der Große. Marmorrelief. H. 0,42 m. B. 0,35 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (125)

*Tassaert, Jean Pieter Anthoon*

- \*41. Modell für ein Denkmal Friedrichs des Großen. Gips. Bes.: Königl. Akademie der Künste, Berlin. (65) Tafel

**Historiengemälde  
mit Bildnissen Friedrichs des Großen**

*Chodowiecki, Daniel*

- \*42. Friedrich der Große reitet mit Gefolge zur Besichtigung des ersten Bataillons Garde. Gouache. Bez.: D. Chodowiecki f. 1772. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (267) Tafel

*Cunningham, Edward Francis*

- \*43. Friedrich der Große empfängt den Herzog von York mit Gefolge in Sanssouci 1785. Oel. Leinw. H. 1,70 m. B. 2,42 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (54) Tafel

II. Grn

(Cunningham)

- \*44. Friedrich der Große zu Pferde mit seinem Gefolge vom Manöver zurückkehrend. Oel. Leinw. H. 1,70 m. B. 2,45 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (56) Tafel

*Frisch, Johann Christoph*

45. Friedrich der Große in der Kirche zu Torgau. Oel. Leinw. H. 0,92 m. B. 0,74 m. Bes.: Frisch pinx. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (74)
46. Friedrich der Große beim Bau der Gruft neben dem Schlosse Sanssouci. Oel. Leinw. H. 0,90 m. B. 0,74 m. Bes.: J. C. Frisch. pinx. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (180)

*Schwarz*

47. Friedrich der Große am Sarge des Großen Kurfürsten. Oel. Holz. H. 0,30 m. B. 0,40 m. Bes.: Herr Professor Dr. Georg Voß, Grunewald. (128)

## Bildnisse der Verwandten Friedrichs des Großen

### a. Gemälde

*Pesne, Antoine*

- \*48. König Friedrich Wilhelm I., Vater Friedrichs des Großen, geb. 14. August 1688, gest. 31. Mai 1740. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,06 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (12) Tafel

- \*49. Königin Sophie Dorothea von Preußen, geb. Prinzessin von Hannover und Großbritannien, Mutter Friedrichs des Großen, geb. 26. März 1687, gest. 28. Juni 1757. Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,12 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (5) Tafel

- \*50. Königin Elisabeth Christine von Preußen als Kronprinzessin, geb. Prinzessin von Braunschweig-Bevern, Gemahlin Friedrichs des Großen, geb. 8. November 1715, gest. 13. Januar 1797. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Gemalt 1738. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (30) Tafel

- \*51. Königin Elisabeth Christine von Preußen, geb. Prinzessin von Braunschweig-Bevern, Gemahlin Friedrichs des Großen, geb. 8. November 1715, gest. 13. Januar 1797. Oel. Leinw. H. 1,42 m. B. 1,08 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (149) Tafel

*Unbekannter Künstler*

- \*52. Friedrich Ludwig, Prinz von Preußen und Oranien, ältester Bruder Friedrichs des Großen, geb. 23. November 1707, gest. 3. Mai 1708. Oel. Leinw. H. 1,39 m. B. 1,14 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum.) (16) Tafel

*Pesne, Antoine*

- \*53. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, geb. 16. August 1710, gest. 31. Juli 1711. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß zu Charlottenburg.) (2) Tafel
54. August Wilhelm, Prinz von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, geb. 9. Oktober 1722, gest. 12. Juni 1758. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,12 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (249)

*Graff, Anton*

- \*55. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, geb. 18. Januar 1726, gest. 3. August 1802. Oel. Leinw. H. 0,60 m. B. 0,50 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (48) Tafel

*Unbekannter Künstler*

56. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, General der Infanterie, geb. 18. Januar 1726, gest. 3. August 1802. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,12 m. Bes.: Herr Fritz Buckardt, Berlin. (251)

*Pesne, Antoine*

- \*57. Prinzessin Wilhelmine von Preußen, vermählte Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 3. Juli 1709, gest. 14. Oktober 1758. Oel. Leinw. H. 1,47 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (147) Tafel
- \*58. Prinzessin Friederike von Preußen, vermählte Markgräfin von Brandenburg-Ansbach, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 28. September 1714, gest. 4. Februar 1784. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,07 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (151) Tafel
- \*59. Prinzessin Charlotte von Preußen, vermählte Herzogin von Braunschweig, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 13. März 1716, gest. 16. Februar 1801. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,13 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (153) Tafel
- \*60. Prinzessin Sophie von Preußen, vermählte Markgräfin von Brandenburg-Schwedt, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 25. Januar 1719, gest. 13. November 1765. Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (150) Tafel
- \*61. Prinzessin Ulrike von Preußen, vermählte Königin von Schweden, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 24. Juli 1720, gest. 16. Juli 1782. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (145) Tafel
- \*62. Prinzessin Amalie von Preußen, Schwester Friedrichs des Großen, geb. 9. November 1723, gest. 30. März 1787. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,13 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (144) Tafel

II. Corr

*Unbekannter Künstler*

63. Friedrich Wilhelm II., geb. 25. September 1744, gest. 16. November 1797, Neffe Friedrichs des Großen, als Prinz von Preußen; Thronfolger. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (7)

*Ziesenis, Johann Georg*

- \*64. Prinz Ferdinand von Braunschweig, Bruder der Königin Elisabeth Christine, preuß. Generalfeldmarschall (bis 1766), geb. 12. Januar 1721, gest. 3. April 1792, Oel. Leinw. H. 1,36 m. B. 0,96 m. Bez.: J. G. Ziesenis pinxit 1762. Bes.: Seine Königl. Hoheit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig. (11) Tafel
- \*65. Karl Wilhelm Ferdinand, preuß. Feldmarschall, reg. Herzog von Braunschweig, Sohn Herzog Karls I., geb. 9. Oktober 1735, gest. 10. November 1806. Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Regent von Braunschweig. (4) Tafel

*Pesne, Antoine*

- \*66. Markgraf Karl von Brandenburg-Schwedt, preuß. General der Infanterie, Herrenmeister des Johanniter-Ordens, geb. 10. Juni 1705, gest. 22. Juni 1762. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,08 m. Bes.: Herr Oberhofmeister Freiherr von Loën, Weimar. (14) Tafel

*de Gask, Anna Rosina*

67. Wilhelmine, Erbstatthalterin von Holland, Gemahlin des Erbstatthalters Wilhelm V., Tochter des Prinzen August Wilhelm von Preußen, geb. 7. August 1751, gest. 9. Juni 1820. Oel. Leinw. H. 1,43 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (152)

*Lundberg, Gustav*

68. König Gustav III. von Schweden. Pastell. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (127)

b. Plastische Werke

*Houdon, Jean Antoine*

69. Prinz Heinrich von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen. Bronzebüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (96)

*Unbekannter Künstler*

70. Königin Ulrike von Schweden, Schwester Friedrichs des Großen. Marmorbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (146)

## Bildnisse der Freunde Friedrichs des Großen

### a. Gemälde

#### *Pesne, Antoine*

- \*71. Jordan, Karl Stephan, Prediger, Freund Friedrichs des Großen, seit 1736 sein Vorleser, geb. 27. August 1700, gest. 24. Mai 1745. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (243) Tafel
- \*72. Graf von Keyserlingk, Dietrich, preuß. Oberst und Generaladjutant des Königs, geb. 5. Juli 1698, gest. 13. August 1745. Oel. Leinw. H. 1,46 m. B. 1,13 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (240) Tafel
- \*73. Chevalier de Chasot, Isaak Franz Egmont, preuß. Oberstleutnant im Dragonerregiment Bayreuth (bis 1752), dann dänischer Generalleutnant und Kommandant von Lübeck, geb. 18. Februar 1716, gest. 24. August 1797. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (244) Tafel
- \*74. Baron de la Motte-Fouqué, Heinrich August, preußischer General der Infanterie, geb. 4. Februar 1698, gest. 3. Mai 1774. Oel. Leinw. H. 1,44 m. B. 1,13 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (241) Tafel
- \*75. Baron v. Knobelsdorff, Hans Georg Wenceslaus, Maler und Architekt, ehemals preußischer Hauptmann, Surintendant der Schlösser des Königs, geb. 17. Februar 1699, gest. 16. September 1753. Oel. Leinw. H. 0,97 m. B. 0,82 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (247) Tafel
- \*76. Graf Gotter, Gustav Adolph, preußischer Oberhofmarschall, Oberpostmeister und Vizepräsident des Generaldirektoriums, geb. 26. März 1692, gest. 28. Mai 1762. Oel. Leinw. H. 0,96 m. B. 0,74 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (245) Tafel
- \*77. de la Mettrie, Julien Offray, Arzt und Philosoph, geb. 25. Dezember 1709, gest. 11. November 1751. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 0,98 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (250) Tafel
- \*78. Graf Rothenburg, Friedrich Rudolf, preußischer Generalleutnant, geb. 5. September 1710, gest. 29. Dezember 1751. Oel. Leinw. H. 0,79 m. B. 0,62 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (171) Tafel

#### *Liotard, Jean Étienne*

- \*79. Graf Algarotti, Pastell. H. 0,43 m. B. 0,34 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (126) Tafel

#### *Tournière, Robert*

- \*80. De Maupertuis, Pierre Louis Moreau, Präsident der Berliner Akademie, geb. 28. September 1698, gest. 27. Juli 1759. Oel. Leinw. H. 0,51 m. B. 0,35 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (49) Tafel

II. LXX

**Unbekannter Künstler**

- \*81. Baron v. Bielfeld, Jakob Friedrich, geb. 31. März 1717, gest. 5. April 1770. Freund Friedrichs des Großen. Kurator der Universitäten. Erzieher des Prinzen Ferdinand. Oel. Leinw. H. 0,45 m. B. 0,36 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß Bellevue, Berlin.) (39) Tafel

**b. Plastik**

**Houdon, J.**

- \*82. Voltaire, geb. 20. November 1694, gest. 30. Mai 1778. Marmorbüste. Bez.: Houdon f. année 1778. Bes.: Kgl. Akademie der Wissenschaften, Berlin. (10) Tafel

**Bildnisse  
der Generäle Friedrichs des Großen**

a. Gemälde

**Antoine Pesne — Atelier**

- \*83. Graf Schwerin, Curt Christoph, preußischer Feldmarschall, geb. 26. Oktober 1684, gest. 6. Mai 1757. Oel. Leinw. H. 0,70 m. B. 0,63 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (40) Tafel

**Unbekannter Künstler**

- \*84. Graf Schwerin, Curt Christoph, preußischer Feldmarschall, geb. 26. Oktober 1684, gest. 6. Mai 1757. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,10 m. Bes.: Herr Graf Bismarck-Bohlen, Karlsburg bei Zarnekow. (53) Tafel

**Unbekannter Künstler**

- \*85. v. Winterfeldt, Hans Karl, preußischer Generalleutnant, geb. 4. April 1707, gest. 8. September 1757. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,63 m. Bes.: Herr Rittmeister a. D. v. Winterfeld, Damerow bei Nechlin. (59) Tafel

**Unbekannter Künstler**

- \*86. Freiherr v. Seydlitz, Friedrich Wilhelm, preußischer General der Kavallerie, geb. 3. Februar 1721, gest. 8. November 1773. Oel. Leinw. H. 2,59 m. B. 1,58 m. Bes.: Ev. Kirchengemeinde, Ohlau. (55) Tafel

**Therbusch, Anna Dorothea**

- \*87. v. Zieten, Joachim Hans, preußischer General der Kavallerie, geb. 14. Mai 1699, gest. 27. Januar 1786. Oel. Leinw. H. 1,36 m. B. 1,03 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (57) Tafel

### *I. L. 37*

#### *Cunningham, Edward Francis*

\*88. Joachim Hans v. Zieten. Pastell. H. 0,70 m. B. 0,53 m. Bes.: Herr Graf v. Zieten-Schwerin, Wustrau. (124) Tafel

#### *Pesne, Antoine*

\*89. Leopold, regierender Fürst von Anhalt-Dessau (Der alte Dessauer), preußischer und Reichsfeldmarschall, geb. 3. Juli 1676, gest. 9. April 1747. Oel. Leinw. H. 1,39 m. B. 1,04 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (238) Tafel

\*90. Jacob Keith, preußischer Feldmarschall, geb. 11. Juni 1696, gest. 14. Oktober 1758. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Bes.: Herr Ulrich Mai, Berlin. (62) Tafel

#### *La Tour, Maurice Quentin*

\*91. Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich, geb. 28. Oktober 1696, gest. 30. November 1750. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,07 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (239) Tafel

#### *Therbusch, Anna Dorothea*

92. Graf Schmettau, Samuel, preußischer Feldmarschall und Großmeister der Artillerie, geb. 26. März 1684, gest. 18. August 1751. Oel. Leinw. H. 0,52 m. B. 0,42 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (36)

### *b. Plastische Werke*

## *Bildnisse von Ministern Friedrichs des Großen (Plastische Werke)*

#### *Adam und Michel*

93. Freiherr von Coccoji, Samuel, preußischer Wirkl. Geh. Staatsminister und Großkanzler, geb. 20. Oktober 1679, gest. 22. Oktober 1755. Marmorbüste. Bes.: commencé par Adam et fini par Sigisbert Michel 1765. Bes.: Kgl. Kammergericht, Berlin. (17) Tafel

*I. L. 37*

#### *Unbekannter Künstler*

\*94. v. Hertzberg, Ewald Friedrich, preußischer Wirkl. Geh. Staats- und Kabinettsminister, geb. 2. September 1725, gest. 27. Mai 1795. Gipsbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (8) Tafel

#### *Unbekannter Künstler*

\*95. Graf Finck von Finckenstein, Karl Wilhelm, preußischer Wirkl. Geh. Staats- und Kabinettsminister, geb. 11. Februar 1714, gest. 3. Januar 1800. Gipsbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (1) Tafel

## *Porträts von bildenden Künstlern und von Theaterkünstlern der Zeit Friedrichs des Großen*

#### *Pesne, Antoine*

\*96. Selbstbildnis. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,60 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum, Berlin.) (170) Tafel

#### *Graff, Anton*

\*97. Daniel Chodowiecki. Oel. Leinw. H. 0,71 m. B. 0,58 m. Bes.: Königl. Akademie der Künste, Berlin. (169) Tafel

#### *Pesne, Antoine*

\*98. \*100. Die Tänzerin Barberina. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,67 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (160) Tafel

\*101. Madlle Cochois (tanzend). Oel. Leinw. H. 0,79 m. B. 1,08 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (157) Tafel

\*102. Madlle Denis (Tänzerin). Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,65 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (162) Tafel

\*103. Die Tänzerin Reggiani. Oel. Leinw. H. 0,80 m. B. 0,64 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (164) Tafel

\*104. Die Tänzerin Reggiani als Leda. Oel. Leinw. H. 0,83 m. B. 1 m. Bes.: Herr Professor Dr. Seidel, Direktor des Hohenzollern-Museums, Berlin. (156) Tafel

#### *Mathieu, Anna Rosina*

\*105. Die Tänzerin Reggiani. Oel. Leinw. H. 1,45 m. B. 1,09 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß Homburg v. d. Höhe.) (158) Tafel

#### *Pesne, Antoine*

\*106. Italienische Sängerin. Oel. Leinw. H. 1,29 m. B. 1 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß Homburg v. d. Höhe.) (163) Tafel

*I. L. 38*

*I. L. 38*

*I. L. 38*

*WT*

I. 67.

- \*107. Lautenspieler. Oel. Leinw. H. 1,32 m. B. 1,12 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (155) Tafel  
 \*108. Die Theaterkünstler Friedrichs des Großen (Gruppenbild). Oel. Leinw. H. 2,60 m. B. 1,38 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (161) Tafel  
 \*109. Die Theaterkünstler Friedrichs des Großen (Gruppenbild). Oel. Leinw. H. 2,60 m. B. 1,30 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Potsdam.) (159) Tafel

*Graff, Anton*

- \*110. Elisabeth Mara (Sängerin). Oel. Leinw. H. 0,63 m. B. 0,50 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß Homberg v. d. Höhe.) (165) Tafel

**Verschiedene Bildnisse**

*Antoine Pesne — Atelier*

- \*111. Madame de Rocoule, Oberhofmeisterin und erste Erzieherin des Kronprinzen Friedrich, geb. 1659, gest. 2. Oktober 1741. Oel. Leinw. H. 1,50 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schloß Sanssouci.) (23) Tafel

111 9

*Antoine Pesne — Atelier*

- \*112. Luise Eleonore, Gemahlin des Generalleutnants v. Wreech, geb. v. Schöning, geb. 2. Februar 1708, gest. 12. Oktober 1764. Oel. Leinw. H. 1,59 m. B. 1,10 m. Bes.: Herr Graf Schwerin-Tamsel, Tamsel. (34) Tafel

*Unbekannter Künstler*

- \*113. Cothenius, Chr. A., Leib- und Generalstabsmedicus, geb. 14. Februar 1708, gest. 5. Januar 1789. Oel. Leinw. H. 0,88 m. B. 0,65 m. Bes.: Kaiser Wilhelms-Akademie für das Militärärztliche Bildungswesen, Berlin. (171) Tafel

113

*Unbekannter Künstler*

- \*114. Kaiserin Maria Theresia, Gemahlin des 1765 verstorbenen Kaisers Franz, geb. 13. Mai 1717, gest. 29. November 1780. Oel. Leinw. H. 0,84 m. B. 0,70 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (58) Tafel

*Hickel, Joseph*

- \*115. Kaiser Josef II., geb. 13. März 1741, gest. 20. Februar 1790. Oel. Leinw. H. 0,95 m. B. 0,74 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (64) Tafel

*Pesne, Antoine*

- \*116. Katharina II., Kaiserin von Russland, Gemahlin des 1762 verstorbenen Zaren Peter III., geb. Prinzessin von Anhalt-Zerbst, geb. 2. Mai 1729, gest. 17. November 1796. Oel. Leinw. H. 1,42 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (154) Tafel

I. Corr.

*Unbekannter Künstler*

- 115\* ~~117.~~ Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha, geb. Prinzessin von Sachsen-Meiningen. Pastell. H. 0,31 m. B. 0,23 m. Bes.: Seine Königl. Hoheit Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha. (123)

**Verschiedene plastische Werke***Unbekannter Künstler T. L.*

118. Relief in Stein, nach Chodowieckis »Parade«. Bes.: Herr Direktor Dr. Friedländer, Berlin. (234)

*Unbekannter Künstler*

119. Windspiel. Bronze. Bes.: Herr Kammerherr Graf zu Rantzau, Potsdam. (248) Tafel

**Landschaften und Architekturbilder***v. Knobelsdorff, Hans Georg Wenceslaus*

120. Ansicht von Potsdam. Oel. Leinw. H. 0,88 m. B. 1,19 m. Bez.: v. K. 1750. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (177)

*Meyer, Johann Friedrich*

121. Stadtschloß in Potsdam. 1771. Oel. Leinw. H. 0,78 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (178)
122. Nikolaikirche in Potsdam. 1771. Oel. Leinw. H. 0,78 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (190)
123. Wilhelmplatz in Potsdam, von Norden gesehen. 1771. Oel. Leinw. H. 0,94 m. B. 1,37 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (191)
124. Ansicht von Potsdam. Oel. Leinw. H. 0,77 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (192)
125. Blick auf das Neue Palais vom Belvedere. Oel. Leinw. H. 1 m. B. 2 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (193)
126. Wilhelmplatz in Potsdam, von Süden gesehen. 1771. Oel. Leinw. H. 0,94 m. B. 1,37 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (194)
127. Stadtschloß in Potsdam. 1771. Oel. Leinw. H. 0,78 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (195)
128. Ansicht von Potsdam. Oel. Leinw. H. 0,77 m. B. 1,10 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (196)

129 Das Neue Palais. 1771. Oel. Leinw. H. 0,79 m. B. 1,12 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (197)

130. Stadtschloß in Potsdam. 1771. Oel. Leinw. H. 0,78 m. B. 1,11 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (198)

Von den von Friedrich dem Großen bewohnten und erbauten Schlössern  
Rheinsberg — Stadtschloß Potsdam — Sanssouci — Neues Palais — Schloß  
Charlottenburg und Schloß Berlin  
wurde in der Ausstellung eine große Sammlung photographischer Außens- und Innenaufnahmen gezeigt. Die Aufnahmen waren von der Königlich Preußischen Meßbildanstalt Berlin hergestellt und dargeliehen worden. (175)

## Graphische Arbeiten und Zeichnungen

- I. Conn. 42
- Bause, Johann Friedrich*  
 126 131. Friedrich der Große, grüßend. K. (109) 127 151. Die russischen Gefangenen in Berlin. R. (272)  
 127 152. Wachtparade in Potsdam. S. (278)  
 128 153. Prinzessin Friederike Sophie. K. (271)  
 129 154. Der schlafende Zieten. K. (264)  
 130 155. Zieten, sitzend vor seinem König. K. (270)  
 131 156. Friedrich im Unglück. R. (283)  
 132 157, 158. Anekdoten Friedrichs des Großen. R. (282 u. 285) 1119  
 133 159. Anekdoten Friedrichs des Großen. Zeichnungen. (281)  
 134 160. Zur brandenburgischen Geschichte. R. (274)  
 135 161. Zur brandenburgischen Geschichte. Zeichnungen. (275) XXXXXXXXXX  
*Derselbe, nach Chodowiecki*  
 136 134. Friedrich der Große zu Pferde. R. (117) 137 162. Brandenburgische Kriegsszenen. R. (279)  
 137 163, 164. Zu Steins Charakteristik Friedrichs II. R. (276 u. 286) H 8 Z  
*Derselbe, nach Schubert*  
 138 135. Friedrich der Große bei Liegnitz. K. (273) 139 165. Cabinet d'un peintre. R. (287)  
 139 166. Friedrich der Große in Lissa. K. (280) 140 167. Friedrich der Große. Zeichnung. Bes.: Herr Rudolf Schuster, Berlin. (122)  
*Derselbe, nach Wagner*  
 140 137. Zedlitz. (118)  
 141 138. Grumbkow. (112)  
*Bernigeroth, Martin*  
 142 139. Podewils. K. (140)  
*Blesendorf*  
 143 140. Brustbild Friedrichs des Großen. S. (277)  
 144 141. Tod Friedrichs des Großen. K. (116) 145 168. Maupertuis. K. (266)  
*Bock*  
 145 142. Königin Elisabeth Christine. S. (114)  
 146 143. Lucchesini. (112)  
 147 144. Süßmilch. (173) Deutsche Schule 18. Jahrhundert  
*Derselbe, nach Graff*  
 148 145. Kronprinz Friedrich (ganze Figur). K. (130)  
 149 146. Kronprinz Friedrich (Brustbild). K. (132) 150 169. Das preußische Königshaus, Stammbaum. K. (110)  
*Busch*  
 151 147. 3 Porträts. (118)  
*Carstens, Asmus Jakob*  
 152 148. Friedrich der Große zu Pferde. K. (266)  
 153 149. Der Friede bringt den König wieder. K. (269)  
 154 150. Vermählung der Prinzessin Sophie zu Preußen. R. (262) Fritzsch, nach Pesne  
*Chodowiecki, Daniel*  
 155 151. Friedrich der Große als Feldherr, 1758. Ver-silbernte Kupferstichplatte. Gestochen nach dem Gemälde von J. M. Falbe. H. 0,49 m. B. 0,31 m. Bes.: Herren Gebrüder Schickler, Berlin. (121)  
*Gericke, J. E.*  
 156 174. Friedrich der Große als Feldherr, 1758. Ver-silbernte Kupferstichplatte. Gestochen nach dem Gemälde von J. M. Falbe. H. 0,49 m. B. 0,31 m. Bes.: Herren Gebrüder Schickler, Berlin. (121)  
*Glaßbach*  
 157 175. Winterfeldt. K. (139) Christian Augustin  
 158 176. Winterfeldt. K. (139) 121  
 159 177. Winterfeldt. K. (139) 121  
 160 178. Winterfeldt. K. (139) 121  
 161 179. Winterfeldt. K. (139) 121  
 162 180. Winterfeldt. K. (139) 121  
 163 181. Winterfeldt. K. (139) 121  
 164 182. Winterfeldt. K. (139) 121  
 165 183. Winterfeldt. K. (139) 121  
 166 184. Winterfeldt. K. (139) 121  
 167 185. Winterfeldt. K. (139) 121  
 168 186. Winterfeldt. K. (139) 121  
 169 187. Winterfeldt. K. (139) 121  
 170 188. Winterfeldt. K. (139) 121  
 171 189. Winterfeldt. K. (139) 121  
 172 190. Winterfeldt. K. (139) 121  
 173 191. Winterfeldt. K. (139) 121  
 174 192. Winterfeldt. K. (139) 121  
 175 193. Winterfeldt. K. (139) 121  
 176 194. Winterfeldt. K. (139) 121  
 177 195. Winterfeldt. K. (139) 121  
 178 196. Winterfeldt. K. (139) 121  
 179 197. Winterfeldt. K. (139) 121  
 180 198. Winterfeldt. K. (139) 121  
 181 199. Winterfeldt. K. (139) 121  
 182 200. Winterfeldt. K. (139) 121  
 183 201. Winterfeldt. K. (139) 121  
 184 202. Winterfeldt. K. (139) 121  
 185 203. Winterfeldt. K. (139) 121  
 186 204. Winterfeldt. K. (139) 121  
 187 205. Winterfeldt. K. (139) 121  
 188 206. Winterfeldt. K. (139) 121  
 189 207. Winterfeldt. K. (139) 121  
 190 208. Winterfeldt. K. (139) 121  
 191 209. Winterfeldt. K. (139) 121  
 192 210. Winterfeldt. K. (139) 121  
 193 211. Winterfeldt. K. (139) 121  
 194 212. Winterfeldt. K. (139) 121  
 195 213. Winterfeldt. K. (139) 121  
 196 214. Winterfeldt. K. (139) 121  
 197 215. Winterfeldt. K. (139) 121  
 198 216. Winterfeldt. K. (139) 121  
 199 217. Winterfeldt. K. (139) 121  
 200 218. Winterfeldt. K. (139) 121  
 201 219. Winterfeldt. K. (139) 121  
 202 220. Winterfeldt. K. (139) 121  
 203 221. Winterfeldt. K. (139) 121  
 204 222. Winterfeldt. K. (139) 121  
 205 223. Winterfeldt. K. (139) 121  
 206 224. Winterfeldt. K. (139) 121  
 207 225. Winterfeldt. K. (139) 121  
 208 226. Winterfeldt. K. (139) 121  
 209 227. Winterfeldt. K. (139) 121  
 210 228. Winterfeldt. K. (139) 121  
 211 229. Winterfeldt. K. (139) 121  
 212 230. Winterfeldt. K. (139) 121  
 213 231. Winterfeldt. K. (139) 121  
 214 232. Winterfeldt. K. (139) 121  
 215 233. Winterfeldt. K. (139) 121  
 216 234. Winterfeldt. K. (139) 121  
 217 235. Winterfeldt. K. (139) 121  
 218 236. Winterfeldt. K. (139) 121  
 219 237. Winterfeldt. K. (139) 121  
 220 238. Winterfeldt. K. (139) 121  
 221 239. Winterfeldt. K. (139) 121  
 222 240. Winterfeldt. K. (139) 121  
 223 241. Winterfeldt. K. (139) 121  
 224 242. Winterfeldt. K. (139) 121  
 225 243. Winterfeldt. K. (139) 121  
 226 244. Winterfeldt. K. (139) 121  
 227 245. Winterfeldt. K. (139) 121  
 228 246. Winterfeldt. K. (139) 121  
 229 247. Winterfeldt. K. (139) 121  
 230 248. Winterfeldt. K. (139) 121  
 231 249. Winterfeldt. K. (139) 121  
 232 250. Winterfeldt. K. (139) 121  
 233 251. Winterfeldt. K. (139) 121  
 234 252. Winterfeldt. K. (139) 121  
 235 253. Winterfeldt. K. (139) 121  
 236 254. Winterfeldt. K. (139) 121  
 237 255. Winterfeldt. K. (139) 121  
 238 256. Winterfeldt. K. (139) 121  
 239 257. Winterfeldt. K. (139) 121  
 240 258. Winterfeldt. K. (139) 121  
 241 259. Winterfeldt. K. (139) 121  
 242 260. Winterfeldt. K. (139) 121  
 243 261. Winterfeldt. K. (139) 121  
 244 262. Winterfeldt. K. (139) 121  
 245 263. Winterfeldt. K. (139) 121  
 246 264. Winterfeldt. K. (139) 121  
 247 265. Winterfeldt. K. (139) 121  
 248 266. Winterfeldt. K. (139) 121  
 249 267. Winterfeldt. K. (139) 121  
 250 268. Winterfeldt. K. (139) 121  
 251 269. Winterfeldt. K. (139) 121  
 252 270. Winterfeldt. K. (139) 121  
 253 271. Winterfeldt. K. (139) 121  
 254 272. Winterfeldt. K. (139) 121  
 255 273. Winterfeldt. K. (139) 121  
 256 274. Winterfeldt. K. (139) 121  
 257 275. Winterfeldt. K. (139) 121  
 258 276. Winterfeldt. K. (139) 121  
 259 277. Winterfeldt. K. (139) 121  
 260 278. Winterfeldt. K. (139) 121  
 261 279. Winterfeldt. K. (139) 121  
 262 280. Winterfeldt. K. (139) 121  
 263 281. Winterfeldt. K. (139) 121  
 264 282. Winterfeldt. K. (139) 121  
 265 283. Winterfeldt. K. (139) 121  
 266 284. Winterfeldt. K. (139) 121  
 267 285. Winterfeldt. K. (139) 121  
 268 286. Winterfeldt. K. (139) 121  
 269 287. Winterfeldt. K. (139) 121  
 270 288. Winterfeldt. K. (139) 121  
 271 289. Winterfeldt. K. (139) 121  
 272 290. Winterfeldt. K. (139) 121  
 273 291. Winterfeldt. K. (139) 121  
 274 292. Winterfeldt. K. (139) 121  
 275 293. Winterfeldt. K. (139) 121  
 276 294. Winterfeldt. K. (139) 121  
 277 295. Winterfeldt. K. (139) 121  
 278 296. Winterfeldt. K. (139) 121  
 279 297. Winterfeldt. K. (139) 121  
 280 298. Winterfeldt. K. (139) 121  
 281 299. Winterfeldt. K. (139) 121  
 282 300. Winterfeldt. K. (139) 121  
 283 301. Winterfeldt. K. (139) 121  
 284 302. Winterfeldt. K. (139) 121  
 285 303. Winterfeldt. K. (139) 121  
 286 304. Winterfeldt. K. (139) 121  
 287 305. Winterfeldt. K. (139) 121  
 288 306. Winterfeldt. K. (139) 121  
 289 307. Winterfeldt. K. (139) 121  
 290 308. Winterfeldt. K. (139) 121  
 291 309. Winterfeldt. K. (139) 121  
 292 310. Winterfeldt. K. (139) 121  
 293 311. Winterfeldt. K. (139) 121  
 294 312. Winterfeldt. K. (139) 121  
 295 313. Winterfeldt. K. (139) 121  
 296 314. Winterfeldt. K. (139) 121  
 297 315. Winterfeldt. K. (139) 121  
 298 316. Winterfeldt. K. (139) 121  
 299 317. Winterfeldt. K. (139) 121  
 300 318. Winterfeldt. K. (139) 121  
 301 319. Winterfeldt. K. (139) 121  
 302 320. Winterfeldt. K. (139) 121  
 303 321. Winterfeldt. K. (139) 121  
 304 322. Winterfeldt. K. (139) 121  
 305 323. Winterfeldt. K. (139) 121  
 306 324. Winterfeldt. K. (139) 121  
 307 325. Winterfeldt. K. (139) 121  
 308 326. Winterfeldt. K. (139) 121  
 309 327. Winterfeldt. K. (139) 121  
 310 328. Winterfeldt. K. (139) 121  
 311 329. Winterfeldt. K. (139) 121  
 312 330. Winterfeldt. K. (139) 121  
 313 331. Winterfeldt. K. (139) 121  
 314 332. Winterfeldt. K. (139) 121  
 315 333. Winterfeldt. K. (139) 121  
 316 334. Winterfeldt. K. (139) 121  
 317 335. Winterfeldt. K. (139) 121  
 318 336. Winterfeldt. K. (139) 121  
 319 337. Winterfeldt. K. (139) 121  
 320 338. Winterfeldt. K. (139) 121  
 321 339. Winterfeldt. K. (139) 121  
 322 340. Winterfeldt. K. (139) 121  
 323 341. Winterfeldt. K. (139) 121  
 324 342. Winterfeldt. K. (139) 121  
 325 343. Winterfeldt. K. (139) 121  
 326 344. Winterfeldt. K. (139) 121  
 327 3

T. Corr.

J. Haau Michael

- 172 *Graff, Anton*  
 176. Sulzer. (173) *Probst*  
 173 *Haas, Johann Meno, nach L. Wolf* 199 *Friedrich der Große und der Thronfolger.*  
 177. Friedrich der Große zu Pferde. K. (106) K. (119)  
 174 *Derselbe, nach Rode* 194. Fahrt zur Parade. K. (163)  
 178. Friedrich der Große stiftet den Fürstenbund. K. (288) 195. Friedrich der Große zu Pferde. R. (136)  
 175 *Ders. (vollend. von E. Hegne), nach Rode* 196. Allegorie. (Zeichnung.) (107)  
 180. Scipion. (118) 197. Quantz. (174)  
 176 *Henne, Eberhard Siegfried* 198 *Derselbe, nach Marquis d'Argens*  
 181. Karl Fasch, Komponist. K. (167) 199 *J. B. de Boyer d'Argens. K. (112)*  
 177 *Derselbe, nach Schadow* 200. Friedrich der Große (Brustbild, Oval). K. (256)  
 182. Friedrich der Große und ein Husar. S. (133) 196 *Georg Friedrich*  
 183. Friedrich der Große in Rüstung. S. (141) 201. Algarotti. K. (259)  
 184 *Huber, Jean* 197 *Derselbe, nach Graff*  
 184. Voltaire-Köpfe. K. (108) 198 *Meckel. (173)*  
 185 *Kauke, Friedrich, nach Müller* 199 *Derselbe, nach Pesne*  
 185. Graun. (174) 202. v. Arnim. K. (257)  
 186 *Derselbe, nach Rotari* 199 *Cocceji. K. (254)*  
 186. Hasse. (174) 203. Schmidt, Georg Friedrich  
 187 *Kilian, Christoph, nach Strantz* 204. De la Mettrie. K. (255)  
 187. Schwerin. K. (120) 205. Illustrationen zu den Werken Friedrichs des  
 188 *Krüger, Andreas Ludwig* 206. Groß. R. und Zeichnungen. (254, 261 u. 289)  
 188. Dekoration für die Aufbahrung Friedrichs des Großen. Zeichnung, kopiert nach Gontards  
 Entwurf. (111) 207. Franz Benda, Musiker. K. (166)  
 189 *Krüger* 208. Euler. K. (165)  
 189. K. P. E. Bach. K. (168) 209. Stenglin, Johann, nach Handmann  
 190. Opernhaus und Hedwigskirche. R. (266) 210. Townley, Charles, nach Cunningham  
 191. Zimmermann. K. (172) 210. Zieten. S. (142)  
 192. Friedrich der Große zu Pferde. Zeichnung.  
 Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem  
 Stadtschloß Potsdam.) (129) 211. Vogel, Johann Friedrich  
 192. Friedrich der Große zu Pferde. Zeichnung.  
 Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem  
 Stadtschloß Potsdam.) (129) 211. Wille, Johann Georg, nach Pesne  
 193. Friedrich der Große und der Thronfolger.  
 K. (119) 211. Brustbild Friedrichs des Großen. K. (135)  
 194. Fahrt zur Parade. K. (163)  
 195. Friedrich der Große zu Pferde. R. (136)  
 196. Allegorie. (Zeichnung.) (107)  
 197. Quantz. (174)  
 198. J. B. de Boyer d'Argens. K. (112)  
 199. Meckel. (173)  
 200. Friedrich der Große (Brustbild, Oval). K. (256)  
 201. Algarotti. K. (259)  
 202. v. Arnim. K. (257)  
 203. Cocceji. K. (254)  
 204. De la Mettrie. K. (255)  
 205. Illustrationen zu den Werken Friedrichs des  
 Groß. R. und Zeichnungen. (254, 261 u. 289)  
 206. Franz Benda, Musiker. K. (166)  
 207. Euler. K. (165)  
 208. Townley, Charles, nach Cunningham  
 209. Zieten. S. (142)  
 210. Markgraf Friedrich Wilhelm. S. (131)  
 211. Wille, Johann Georg, nach Pesne  
 211. Brustbild Friedrichs des Großen. K. (135)

Die graphischen Arbeiten und Zeichnungen waren  
 aus dem Besitz des Königl. Kupferstich-Kabis-  
 netts in Berlin dargestellt, soweit die Besitzer  
 nicht besonders angegeben sind.

16

## Werke der Kleinkunst und des Kunstgewerbes

I. 100 44

- I. (202)
- a) Friedrich der Große, Reiterstandbild. Porzellan. Aus der Berliner Manufaktur. Bes.: Königl. Porzellanmanufaktur, Berlin.
  - b) Reiterstatuette Friedrichs des Großen. Porzellan. Aus der Manufaktur Tettau in Oberfranken. Bes.: Herr Oberleutnant Heuser, Berlin.
  - c) Friedrich der Große und Voltaire. Porzellangruppe. Aus der Manufaktur Sévres. Bes.: Herr Georg Caspari, Berlin.
  - d) Chodowiecki, D. Friedrich der Große. Miniatur (Elfenbein). Bes.: Fräulein Lucy du Bois-Reymond, Potsdam.
  - e) Dose aus Silber und Perlmutt mit der Miniatur von Charles Etienne Jordan. Bes.: Herr Landesdirektor Joachim v. Winterfeldt-Menkin, Berlin.
  - f) Tabatière mit dem Porträt Friedrichs des Großen. Bes.: Frau Alexander Meyer-Cohn, Berlin.
  - g) Tasse mit Silhouette Friedrichs des Großen. Bes.: Frau Geh. Regierungsrat Lippmann, Berlin.
  - h) Silberne Dose mit Porträts und Schlachtendaten. Bes.: Dr. Johannes Jost, Berlin.
  - i) Friedrich der Große. Miniatur. Bes.: Frau Alexander Meyer-Cohn, Berlin.
  - k) Schlachtendose mit dem Bilde Friedrichs des Großen. J. K. Giese fecit. Auf der Rückseite kleines Relief mit Darstellungen siegreicher Schlachten. Bes.: Herr Professor Dr. Georg Voß, Grunewald bei Berlin.
  - l) Schlachtendose. Vorderseite: Brustbild Friedrichs des Großen, Rückseite: Hüftbild des Herzogs von Braunschweig. Bes.: J. H. Giese Iserlon fecit. Bes.: Herr Professor Dr. Georg Voß, Grunewald bei Berlin.
  - m) Schlachtendose. Bes.: Herr Max Schulte, Berlin.
  - n) Schlachtendose. Bes.: Herr Geh. Regierungsrat Heckmann, Halensee.
  - o) Silberner Ring mit dem Bildnis Friedrichs des Großen. Bes.: Dr. Johannes Jost, Berlin.
  - p) Tabatière. Bes.: Fräulein Flora Hertzky, Kalkberge i. d. Mark.
  - q) Flöte Friedrichs des Großen. Dazugehörender Behälter aus Porzellan. Bes.: Herr Kammerherr von Oppen, Cunersdorf.
- II. (203)
- a) Vgl. Nr.
  - b) Friedrich der Große. Miniaturbüste. Bronze. Bes.: Frau Kammergerichtsrat Fehssee, Berlin.
  - c) Marquis d'Argens. Biskuitbüste. Aus der Porzellanmanufaktur Berlin. (Um 1788.) Bes.: Kunstgewerbe-Museum, Berlin.
  - d) Friedrich der Große. Reiterstatuette. Buxbaum. Bes.: Herr Wilhelm Kimbel, Schöneberg.
  - e) Voltaire. Biskuitbüste. (Kleinere Wiedergabe der von Friedrich dem Großen 1775 Voltaire geschenkten Büste.) Bes.: Kunstgewerbe-Museum, Berlin.
  - f) Friedrich der Große. Elfenbeinrelief. Bes.: Herr Graf zu Rantzau, Potsdam.
  - g) Chodowiecki, D. Friedrich der Große. Emailporträt. Bes.: Frau Lili du Bois-Reymond, geb. Hensel, Potsdam.
  - h) Miniatur-Porträt Friedrichs des Großen (in Wachs bossiert). Bes.: Frau Alexander Meyer-Cohn, Berlin.
  - i) Friedrich der Große. Miniatur in Rahmen. Bes.: Herr Hartog Stibbe, Berlin.
  - k) Miniatur des Generalleutnants Hans Karl von Winterfeldt auf Elfenbein. Bes.: Herr Landesdirektor Joachim v. Winterfeldt-Menkin, Berlin.
  - l) Müller, J. G. Todesstafel auf Friedrich den Großen. Bes.: Herr Paul Hausdorff, Charlottenburg.
  - m) Miniatur Friedrichs des Großen auf Elfenbein (Kniestück). Bes.: Herr Landesdirektor Joachim von Winterfeldt-Menkin, Berlin.
  - n) Frédéric II. Japanische Goldlackarbeit auf Kupfer. (Nachweislich zu Lebzeiten Friedrichs des Großen in Japan hergestellt und von Prof. Schnitzler im Jahre 1783 nach Europa gebracht.) Bes.: Herr Eugen Alexander, St. Petersburg.
  - o) Friedrich der Große. Miniaturbüste. Bronze. Bes.: Seine Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen.

17

## Medaillen

### aus der Zeit Friedrichs des Großen

waren in einer großen Kollektion aus dem Besitz des Königlichen Münzkabinetts Berlin und aus dem Besitz des Herrn Geh. Regierungsrats von Kühlewein Berlin ausgestellt.

## Möbel und Ausstattungsgegenstände

Der »BLAUE SAAL« der Ausstellung (Tafel 1) war mit folgenden Möbeln und Kunstgegenständen aus dem Besitz Seiner Majestät des Kaisers ausgestattet:

Ein Schreibtisch und zwei Kommoden aus Zedernholz mit silbernen Beschlägen. Angefertigt in Potsdam um 1745. Aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß Potsdam.

Ein Schreibtisch mit schräger Platte. Holzintarsien und versilberte Bronzebeschläge. Angefertigt in Potsdam um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Spieltisch. Holzintarsien mit versilberter Bronze. Angefertigt in Potsdam um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Standuhr aus Schildpatt mit vergoldeter Bronze. Angefertigt von Melchior Kambly in Potsdam um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Ein Sofa und drei Sessel, versilbertes Holz mit seidenen Bezügen. Angefertigt in Potsdam um 1745. Aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß Potsdam.

Zwei Lehnsessel, geschnitten und versilbert, mit Bezügen in blau und Silber. Angefertigt in Potsdam um 1765. (Aus dem Hohenzollern-Museum.)

Kaminschirm. Stickerei in geschnitztem und versilbertem Rahmen. Angefertigt um 1745. Aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß Potsdam.

Auf dem Kamin und den beiden Kommoden: Ein Satz von fünf Vasen aus der Berliner Porzellanmanufaktur. Angefertigt um 1770. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Der Saal enthielt ferner: Einen Kamin aus Marmor. Französische Arbeit des 18. Jahrhunderts. Bes.: Herr Max Heilbronner, Königl. Hoflieferant, Berlin.

Die Tapete war nach einer Lyoner Seidentapete in der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais in Potsdam imitiert.

Der »GRÜNE SAAL« der Ausstellung war mit folgenden Möbeln und Kunstgegenständen aus dem Besitz Seiner Majestät des Kaisers ausgestattet:

Zwei Kommoden. Schildpatt furniert und vergoldete Bronzebeschläge, die eine mit eingelagter Marmorplatte, die andere mit Lapislazuliplatte. Angefertigt von Melchior Kambly in Potsdam um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Ein Cartonniere mit Uhr. Zedernholz und vergoldete Bronze. Französische Arbeit, Art des Caffieri. Aus dem Schlafzimmer Friedrichs des Großen in Sanssouci.

Sofa und vier Stühle. Geschnitten und vergoldet, mit grünen Bezügen. Angefertigt in Potsdam um 1748. Aus dem Musikzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß zu Potsdam.

Zwei Notenpulse. Schildpatt mit vergoldeter Bronze und Perlmuttereinlage. Angefertigt von Melchior Kambly, Mitte des 18. Jahrhunderts. Das eine aus dem Musikzimmer Friedrichs des Großen im Stadtschloß zu Potsdam, das andere aus dem Musikzimmer im Neuen Palais, Potsdam. Auf dem einen eine eigenhändige Partitur Friedrichs des Großen mit dem Titel: »Arie pour il Paulino d'el Opera di Demofonté.« Bes.: Herr Kammerherr und Zeremonienmeister v. Oppen, Cunersdorf.

*T. Lorr*

Eine Marmorkopie des Kamins der Bibliothek in  
Schloß Sanssouci. Bes.: Herren P. Wimmel  
& Co., Königl. Hofsteingetze-meister in Berlin.

*Lm*

Ein Bücherregal. Schildpatt mit vergoldeter Bronze.  
Angefertigt von Melchior Kambly in Potsdam  
um 1765. Aus der Wohnung Friedrichs des  
Großen im Neuen Palais, Potsdam.

Auf dem Kamin: Zwei Räuchervasen aus rosa  
Marmor. Eine Vase in Urnenform aus rotem  
Porphyrt mit vergoldeten Henkeln. Erwerbung  
Friedrichs des Großen in Paris.

Kleiner vergoldeter Tisch. Angefertigt Mitte des  
18. Jahrhunderts. (Aus dem Hohenzollern-  
Museum, Berlin.)

Räuchervase aus hellvioletter Marmor mit ver-  
goldeter Bronze.

Der Saal enthielt ferner:

Eine braun marmorierte Vase mit Biskuitmedaillon  
Friedrichs des Großen. Aus der Berliner Por-  
zellanmanufaktur. Angefertigt um 1788. Bes.:  
Kunstgewerbe-Museum, Berlin.

In anderen Sälen der Ausstellung waren aufgestellt:  
2 Münzschränke. Um 1770 angefertigt von einem  
englischen oder in England ausgebildeten  
Tischler in Potsdam. Enthielten mit drei  
gleichen Schränken die Münzen- und Me-  
daillensammlung Friedrichs des Großen.  
Früher im Antikentempel beim Neuen Palais  
in Potsdam, jetzt im Schloß Charlottenburg.  
Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (6 u. 13)

Eine Kommode, geschnitten und vergoldet, mit  
Bronzebeschlägen. Bes.: Seine Majestät der  
Kaiser. Aus der Wohnung Friedrichs des  
Großen im Schloß Sanssouci. (19)

*19*

I. Com.

VERZEICHNIS  
DER WERKE NEUERER KUNST

## I. Gemälde

### *Camphausen, Wilhelm*

212. Parade vor Friedrich dem Großen in Potsdam. Oel. Leinw. H. 1,59 m. B. 2,55 m. Bez.: W. Camphausen 1863. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (100) Tafel
213. Schlacht bei Leuthen. Oel. Leinw. H. 1,59 m. B. 2,55 m. Bez.: W. Camphausen 1864. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (212) Tafel
214. Friedrich der Große an Schwerins Leiche. Oel. Leinw. H. 1,58 m. B. 2,50 m. Bez.: W. Camphausen 1868. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (102) Tafel
215. Brustbild Friedrichs des Großen. Oel. Leinw. H. 0,87 m. B. 0,75 m. Bez.: W. C. 1870. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (81) Tafel
216. Friedrich der Große als Kronprinz und Prinz Eugen vor Philippsburg 1735. Oel. Leinw. H. 0,74 m. B. 1,03 m. Bez.: W. Camphausen 1879. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (99) Tafel

### *Kampf, Arthur*

217. Ansprache Friedrichs des Großen an seine Generale. Oel. Leinw. H. 2,07 m. B. 2,80 m. Bez.: Arth. Kampf 1893. Bes.: Städtische Gemäldegalerie Düsseldorf. (101) Tafel
218. Friedrich der Große in der Kirche zu Charlottenburg. Oel. Leinw. H. 1,72 m. B. 1,28 m. Bez.: A. Kampf 1902. Bes.: Herr Landrat a. D. von Brüning, Homburg v. d. Höhe. (103) Tafel
219. Friedrich der Große auf dem Totenbett. Grisaille. H. 0,56 m. B. 0,47 m. Bez.: A. Kampf. Bes.: Herr Professor A. Kampf, Präsident der Akademie, Berlin. (73) Tafel

### *Kaulbach, Hermann*

220. Friedrich der Große und Sebastian Bach. Oel. Leinw. H. 1,22 m. B. 2,03 m. Bez.: Hermann Kaulbach 1876. Bes.: Herr Regierungsrat Dr. Heinrich Stinnes, Köln-Lindenthal. (75) Tafel

### *Knötel, Richard*

221. Friedrich der Große an der Spitze der braunen Husaren bei Reichenbach. Oel. Leinw. H. 1,58 m. B. 2,87 m. Bez.: R. Knötel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (214) Tafel

T. Lorr

218 222. Friderizianische Soldaten 1786. Aqu. Bez.: R. Knötel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (182)

*v. Menzel, Adolph*

- 219 223. Die Bitschrift. Oel. Leinw. H. 0,63 m. B. 0,75 m. Bez.: Menzel 1849. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (70) Tafel
- 220 224. König Friedrichs II. Tafelrunde in Sanssouci. Oel. Leinw. H. 2,04 m. B. 1,75 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1850. Bes.: Königl. Nationalgalerie, Berlin. (90) Tafel
- 221 225. Flötenkonzert König Friedrichs II. in Sanssouci. Oel. Leinw. H. 1,42 m. B. 2,05 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1852. Bes.: Königl. Nationalgalerie, Berlin. (92) Tafel
- 222 226. Friedrich der Große auf Reisen. Oel. Leinw. H. 1,51 m. B. 2,23 m. Bez.: Adolph Menzel 1854. Bes.: Herr Geheimer Kommerzienrat Dr. Louis Ravené, Berlin. (94) Tafel
- 223 227. Friedrich der Große und die Tänzerin Barberina. Der König ist begleitet von seinen Vertrauten, Major Chasot (grüner Domino), Graf Rothenburg (gelber Domino), Graf Algarotti (rosa Domino). Oel. Leinw. H. 0,34 m. B. 0,26 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1855. Bes.: Herr Robert Warschauer, Charlottenburg. (68)
- 224 228. Die Huldigung der Stände Schlesiens zu Breslau am 7. November 1741. Oel. Leinw. H. 0,94 m. B. 1,35 m. Bez.: Adolph Menzel 1855. Bes.: Schlesischer Kunstverein, Breslau. (95) Tafel
- 225 229. Friedrich der Große und die Seinen bei Hochkirch. Oel. Leinw. H. 2,95 m. B. 3,78 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1856. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (97) Tafel
- 226 230. Friedrich der Große. Gouache. H. 0,50 m. B. 0,35 m. Bez.: Ad. Menzel 1856. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Neuen Palais, Potsdam.) (222) Tafel
- 227 231. Die Begegnung Friedrichs des Großen mit Kaiser Joseph II. in Neiße. Oel. Leinw. H. 2,20 m. B. 3,02 m. Bez.: Adolph Menzel, Berlin 1857. Bes.: Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. (93) Tafel
- 228 232. Bon soir, messieurs! Oel. Leinw. H. 2,46 m. B. 1,90 m. Bez.: Menzel 1858. Bes.: Kunsthalle Hamburg. (91)
- 229 233. Friedrich der Große in Rheinsberg. Aqu. Bez.: A. Menzel 1860. Bes.: Frau Kommerzienrat Kahlbaum, Berlin. (71) Tafel
- 230 234. Friedrich der Große auf dem Malergerüst. Aqu. Bez.: A. Menzel 1861. Bes.: Frau Kommerzienrat Kahlbaum, Berlin. (69) Tafel
- 231 235. Friedrich der Große am geöffneten Sarkophag des Großen Kurfürsten. Grisaille. H. 0,66 m. B. 0,51 m. Bez.: Ad. Menzel 78. Bes.: Theodor Wolffs Erben, Berlin. (72) Tafel

*v. Oer, Theobald Reinhold*

236. Friedrich der Große in Rheinsberg. Oel. Leinw. H. 0,77 m. B. 1,20 m. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus der Orangerie, Potsdam.) (76) Tafel

I. 60

*Röchling, Carl*

233. Schlacht bei Leuthen, 5. Dezember 1757. Oel. Leinw. H. 1,52 m. B. 2,78 m.  
Bez.: C. Röchling 1898. Bes.: Offizierkorps I. Garde-Regiments zu Fuß, Potsdam.  
(209) Tafel
234. Schlacht bei Leuthen. (Skizzen.) Aqu. H. 0,77 m. B. 1,42 m. Bez.: Skizze  
zu Leuthen C. Röchling 1898. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem  
Stadtschloß Berlin.) (184a u. b) Tafel
235. Friedrich der Große. Tempera. H. 1,35 m. B. 1 m. Bez.: C. Röchling 1899.  
Bes.: Frau Latté, Berlin. (185) Tafel
236. Schlacht bei Hohenfriedberg (Skizze). Aqu. H. 1,05 m. B. 2,03 m. Bez.:  
Skizze zu Hohenfriedberg, C. Röchling 1899. Bes.: Seine Majestät der Kaiser.  
(Aus dem Stadtschloß Berlin.) (80) Tafel
237. Friedrich der Große bei Zorndorf. Oel. Leinw. H. 1,95 m. B. 2,60 m.  
Bez.: C. Röchling 1904. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadt-  
schloß Berlin.) (208) Tafel
238. Schlacht bei Kolin (Skizze). Aqu. H. 0,90 m. B. 1,20 m. Bez.: C. Röchling.  
Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (79)
239. Grenadier Garde bei Günthersdorf-Hohenfriedberg. Aqu. Bez.: C. Röchling.  
Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (183)

*Schöbel, Georg*

240. Taufe Friedrichs des Großen. Oel. Leinw. H. 1,33 m. B. 1,82 m. Bez.:  
G. Schöbel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (78) Tafel
241. Friedrich der Große an der Leiche Schwerins. Oel. Leinw. H. 1,26 m. B. 2 m.  
Bez.: G. Schöbel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß  
Berlin.) (211)
242. Friedrich der Große lässt die Fahnen von Hohenfriedberg in die Berliner Garnisons-  
kirche bringen. Oel. Leinw. H. 1,50 m. B. 2,92 m. Bez.: G. Schöbel. Bes.:  
Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (207) Tafel
243. Abschied der Armee von der Leiche Friedrichs des Großen. Oel. Leinw. H. 1,32 m.  
B. 1,66 m. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem  
Stadtschloß Berlin.) (77) Tafel
244. Musikzimmer im Stadtschloß Potsdam. Aqu. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Herr  
Professor Georg Schöbel, Berlin. (187)
245. Teezimmer im Stadtschloß Potsdam. Aqu. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Herr  
Professor Georg Schöbel, Berlin. (186)
246. Audienzzimmer in Sanssouci. Aqu. Bez.: G. Schöbel. Bes.: Herr Professor  
Georg Schöbel, Berlin. (189)
247. Speisesaal in Sanssouci. Aqu. Bes.: Herr Professor Georg Schöbel, Berlin. (188)
248. Prunkdosen Friedrichs des Großen. Aqu. Bes.: Herr Professor Georg Schöbel,  
Berlin. (181)

I. Ein*Schulz, Friedrich*

253. Friedrich der Große bei Hohenfriedberg. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,78 m.  
Bez.: Fritz Schulz 1859. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais  
Kaiser Wilhelms I., Berlin.) (204) Tafel
254. Friedrich der Große bei Mollwitz. Oel. Leinw. H. 1,40 m. B. 1,80 m. Bez.:  
F. Schulz 1860. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Palais Kaiser  
Wilhelms I., Berlin.) (205) Tafel

*Seiler, Carl*

255. Nachrichten von der Front. Oel. Holz. H. 0,52 m. B. 0,76 m. Bez.:  
C. Seiler, 1904. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß  
Berlin.) (85) Tafel
256. Friedrich der Große und Gefolge. Oel. Holz. H. 0,50 m. B. 0,40 m. Bes.:  
Herr G. P. Leonhardt, Dresden. (87) Tafel
257. Revue in Schlesien 1784. Oel. Holz. H. 0,30 m. B. 0,50 m. Bez.: C. Seiler, 1911.  
Bes.: Herr Professor Carl Seiler, München. (82)
258. Friedrich der Große und der Generaladjutant von Winterfeldt. Oel. Holz.  
H. 0,35 m. B. 0,25 m. Bez.: C. Seiler 1911. Bes.: Herr Kommerzienrat  
Bestehorn, Aschersleben. (84)
259. Sanssouci sans souci. Oel. Holz. H. 0,35 m. B. 0,25 m. Bez.: C. Seiler, 1911.  
Bes.: Herr Kommerzienrat Bestehorn, Aschersleben. (86)

*Skarbina, Franz*

260. Friedrich der Große bei Bunzelwitz. Oel. Leinw. H. 3,15 m. B. 1,91 m.  
Bez.: F. Skarbina. Bes.: Professor Franz Skarbinas Erben, Berlin. (104) Tafel

*Werner, Fritz*

261. Bibliothek Friedrichs des Großen in Sanssouci. Oel. Holz. H. 0,53 m.  
B. 0,40 m. Bez.: F. Werner 1877. Bes.: Herr Dr. Bruno Güterbock, Berlin. (83)
262. Schloß Rheinsberg. Oel. Leinw. H. 0,35 m. B. 0,50 m. Bez.: A. F. Werner  
1895. Bes.: Herr F. Schönlank, Berlin. (176)

*Unbekannter Künstler*

263. Joachim Hans von Zieten. Oel. Leinw. H. 0,72 m. B. 0,61 m. Bes.: Herr  
Dr. Johannes Jost, Berlin. (216)

**II. Plastische Werke***Gérôme, Jean Léon*

264. Friedrich der Große. Bronze. Bes.: Herr Hoflieferant A. Liebmann,  
Berlin. (89) Tafel

*Haverkamp, Wilhelm*

265. Friedrich der Große. Marmorherme. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus  
dem Neuen Palais, Potsdam.) (206) Tafel

7. Lm.

*Herter, Ernst*

262 ~~262~~ Friedrich der Große. (Hilfsmodell zur Statue am Regierungsgebäude in *Unbekannter Künstler* 1 von ~~W. H. Herter~~ <sup>1</sup> Lübeck)

263 ~~263~~ v. Winterfeldt, Hans Karl, preußischer Generalleutnant, geb. 4. April 1707, gest. 8. September 1757. Gipsbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum.) (15) <sup>großen in Berlin.) Gips. Bes.: Kauch-Museum Berlin.)</sup> Tafel

*Riese*

264 ~~264~~ v. Möllendorf, Wichard Joachim Heinrich, preußischer Feldmarschall, geb. 7. Januar 1724, gest. 28. Januar 1816. Gipsbüste. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Hohenzollern-Museum.) (3) Tafel

abguß. Bes.: Generalver-

waltung der königl. Museen, Berlin. (9) Tafel

265 ~~265~~ Friedrich der Große. Marmorbüste. Bes.: Frau Geheime Oberregierungsrat Delbrück, Grunewald. (235) Tafel

266 ~~266~~ Friedrich der Große zu Pferde. Bronzerelief. Bez.: Schadow, fondu par Léquier. Bes.: Kunstgewerbe-Museum, Berlin. (236)

267 ~~267~~ Friedrich der Große. Bronzestatuelle. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (291) Tafel

*Sußmann-Hellborn, Louis*

271 ~~271~~ Friedrich der Große. Gips. Bes.: Herr Hofrat Käßler, Berlin. (213)

*Tuaillon, Louis*

272 ~~272~~ Friedrich der Große. Verkleinerung des Denkmals für Beuthen. Bronze. H. 0,73 m. Bez.: L. Tuaillon. Bes.: Herr Paul Cassirer, Berlin. (88) Tafel

*Uphues, Joseph*

273 ~~273~~ Friedrich der Große. Bronzestatuelle. Bez.: J. Uphues 98. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (215)

274 ~~274~~ Friedrich der Große. Marmorbüste. Bez.: J. Uphues, 1906. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (179) Tafel

**Graphische Arbeiten und Zeichnungen***Camphausen, W.*

275 ~~275~~ Studie zum Paradebild. (S. Nr. 100.) Federzeichnung. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (203a)

*Halm, P.*

276 ~~276~~ Radierungen aus dem Werke: »Friedrich der Große und die Kunst« von Professor Dr. Seidel. (232)

*Herter, Ernst*

262 ~~262~~ Friedrich der Große. (Hilfsmodell zur Statue am Regierungsgebäude in Breslau.) Gips. Bes.: Herr Professor Herter, Charlottenburg. (210)

*Rauch, Christian*

263 ~~263~~ Friedrich der Große. (Hilfsmodell zum Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin.) Gips. Bes.: Rauch-Museum, Berlin. (66) Tafel

264 ~~264~~ Verkleinerung des Denkmals Friedrichs des Großen in Berlin. Bronze. Bes.: Bildgießerei vorm. H. Gladenbeck & Sohn, Berlin. (67) Tafel

*Schadow, Johann Gottfried*

265 ~~265~~ Friedrich der Große. Standbild zu Stettin. Gipsabguß. Bes.: Generalverwaltung der Königl. Museen, Berlin. (9) Tafel

266 ~~266~~ Friedrich der Große. Marmorbüste. Bes.: Frau Geheime Oberregierungsrat Delbrück, Grunewald. (235) Tafel

267 ~~267~~ Friedrich der Große zu Pferde. Bronzerelief. Bez.: Schadow. fondu par Léquier. Bes.: Kunstgewerbe-Museum, Berlin. (236)

268 ~~268~~ Friedrich der Große. Bronzestatuette. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Schlosse Sanssouci.) (291) Tafel

*Sußmann-Hellborn, Louis*

271 ~~271~~ Friedrich der Große. Gips. Bes.: Herr Hofrat Kefler, Berlin. (213)

*Tuaillon, Louis*

272 ~~272~~ Friedrich der Große. Verkleinerung des Denkmals für Beuthen. Bronze. H. 0,73 m. Bez.: L. Tuaillon. Bes.: Herr Paul Cassirer, Berlin. (88) Tafel

*Uphues, Joseph*

273 ~~273~~ Friedrich der Große. Bronzestatuette. Bez.: J. Uphues 98. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (215)

274 ~~274~~ Friedrich der Große. Marmorbüste. Bez.: J. Uphues, 1906. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (179) Tafel

**Graphische Arbeiten und Zeichnungen***Camphausen, W.*

275 ~~275~~ Studie zum Paradebild. (S. Nr. 100.) Federzeichnung. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (203a)

*Halm, P.*

276 ~~276~~ Radierungen aus dem Werke: »Friedrich der Große und die Kunst« von Professor Dr. Seidel. (232)

I. Copy

*Mandel*

272 275. Friedrich der Große nach einer Zeichnung von Chodowiecki. R. (237)

*v. Menzel, Adolph*

278 285. Illustrationen zu Kuglers Geschichte Friedrichs des Großen. Holzschnitte. (228) ✓

279 287. Illustrationen zu den Werken Friedrichs des Großen. Holzschnitte. (218 u. 227) ✓

280 282. Steindrucke zu dem Werke »Die Armee Friedrichs des Großen«. (229) ✓

281 283. Kriegs- und Friedenshelden aus König Friedrichs Zeit. Zwölf Holzschnitte. (217)

282 284. Holzschnitt für Scherr's Germania nach einer Zeichnung Menzels mit dessen Korrekturen. (220)

283 285. Holzschnitt nach einer Federzeichnung Menzels. Bes.: Königl. Akademie der Künste, Berlin. (219)

284 286. »Tafelrunde in Sanssouci.« Holzschnitt. (230)

285 287. »Das Tabakskollegium.« Holzschnitt. (231)

286 288. Steindruck nach Holzschnitt von Menzel. Bes.: Herr Kammerherr Graf zu Rantzaу, Potsdam. (225)

287 289. Friedrich der Große zu Pferd. (Tischkarte für die Denkmalfeier in Döberitz 1903.) Bleistiftzeichnung. Bez.: Adolph von Menzel. Bes.: Königl. Nationalgalerie, Berlin. (221) Tafel ✓

288 290. Friedrich der Große zu Pferd. (Tischkarte für die Denkmalfeier in Döberitz 1903.) Gouache. H. 0,38 m. B. 0,30 m. Bez.: Adolph von Menzel. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (224) ✓

289 291. Friedrich der Große. Bleistiftzeichnung. Bes.: Seine Majestät der Kaiser. (Aus dem Stadtschloß Berlin.) (223)

290 292. Karl XII. Zeichnung. Bes.: Herr Kammerherr Graf zu Rantzaу, Potsdam. (226)

*Ramberg, J. H.*

291 293. Friedrich der Große. (Zeichnung.) (233)

*Schadow, G.*

292 294. Zwei aquarellierte Zeichnungen, Entwürfe für ein Denkmal Friedrichs des Großen. Bes.: Königl. Akademie der Künste, Berlin. (143)

Die graphischen Arbeiten und Zeichnungen waren aus dem Besitz des Königl. Kupferstich-Kabinett in Berlin dargeliehen, soweit die Besitzer nicht besonders angegeben sind.

Fräulein, Frau Heinrich Christian  
Maler

Fräulein  
Frau Heinrich Christian  
Maler

I. 54

Lebensdaten der wichtigsten, in der Ausstellung  
vertretenen Künstler

- Arbeitsblatt und*
- Bardou, Emanuel, Bildhauer  
geb. 1744 in Basel, gest. 1818 in Berlin.
- Camphausen, Wilhelm, Schlachtenmaler  
geb. 8. Februar 1818 in Düsseldorf, gest. 18. Juni 1883 dasselbst.
- Chodowiecki, Daniel Nicolaus, Maler und Kupferstecher  
geb. 16. Oktober 1726 in Danzig, gest. 7. Februar 1801 in Berlin.
- Cunningham, Edward Francis, Maler  
geb. um 1742 in Kelso (Schottland), gest. 1795 in London.
- Frisch, Johann Christoph, Historienmaler  
geb. 1737 in Berlin, gest. 1815 dasselbst.
- Graff, Anton, Maler  
geb. 18. November 1736 in Winterthur, gest. 22. Juni 1813 in Dresden.
- Haverkamp, Wilhelm, Bildhauer in Berlin  
geb. 4. März 1864 in Senden (Westfalen).
- Herter, Ernst, Bildhauer in Charlottenburg  
geb. 14. Mai 1846 in Berlin.
- Hickel, Joseph, Maler  
geb. 1736 in Böhmisches Leipa, gest. 1807 in Wien.
- Houdon, Jean Antoine, Bildhauer  
geb. 20. März 1741 in Versailles, gest. 16. Juli 1828 in Paris.
- Kampf, Arthur, Maler in Berlin  
geb. 28. September 1864 in Aachen.
- Kaulbach, Hermann, Maler  
geb. 26. Juli 1846 in München, gest. 9. Dezember 1909 dasselbst.
- v. Knobelsdorff, Georg Wenceslaus, Maler  
geb. 17. Februar 1699, gest. 16. September 1753 in Berlin.
- Knötel, Richard, Maler in Berlin  
geb. 12. Januar 1857 in Groß-Glogau.
- Liotard, Jean Étienne, Maler  
geb. 22. Dezember 1702 in Genf, gest. 12. Juni 1789 dasselbst.
- van Loo, Charles Amedée Philippe, Maler  
geb. 29. August 1719 in Rivoli (Savoyen), gest. 1795 in Paris.
- # v. Menzel, Adolph, Maler  
geb. 8. Dezember 1815 in Breslau, gest. 9. Februar 1905 in Berlin.
- v. Oer, Theobald Reinhold, Maler  
geb. 9. Oktober 1807 zu Nottbeck (Westfalen), gest. 30. Januar 1885 in Dresden.
- Pesne, Antoine, Maler  
geb. 23. Mai 1683 in Paris, gest. 5. August 1757 in Berlin.
- Rauch, Christian, Bildhauer  
geb. 2. Januar 1777 in Arolsen, gest. 5. Dezember 1857 in Berlin.
- Röchling, Carl, Maler in Charlottenburg  
geb. 18. Oktober 1855 in Saarbrücken.
- Schadow, Johann Gottfried, Bildhauer  
geb. 20. Mai 1764 in Berlin, gest. 27. Januar 1850 dasselbst.
- Schmidt, Georg Friedrich, Kupferstecher  
geb. 24. Januar 1712 in Berlin, gest. 25. Januar 1775 dasselbst.
- Schöbel, Georg, Maler in Berlin  
geb. 10. Oktober 1858 in Berlin.
- Schulz, Karl Friedrich, Maler  
geb. 2. November 1796 in Sülzow (Brandenburg), gest. 3. März 1866 in Neuruppin.
- Seiler, Carl Wilhelm Anton, Maler in München  
geb. 5. August 1846 in Wiesbaden.
- Skarbina, Franz, Maler  
geb. 24. Februar 1849 in Berlin, gest. 18. Mai 1910 dasselbst.
- Tassaert, Jean Pieter Anthoon, Bildhauer  
geb. 1729 in Antwerpen, gest. 1788 in Berlin.
- Therbusch, Anna Dorothea, geb. Liszewska, Malerin  
geb. 19. Juli 1722 in Berlin, gest. 9. November 1782 dasselbst.
- Tuailon, Louis, Bildhauer in Grunewald  
geb. 7. September 1862 in Berlin.
- Uphues, Joseph, Bildhauer  
geb. 23. Mai 1850 in Sassenberg (Westfalen), gest. 2. Januar 1911 in Berlin.
- Weidemann, Friedrich Wilhelm, Maler  
geb. 1668 in Osterburg (Altmark), gest. 25. Dezember 1750 in Berlin.
- Werner, Fritz, Maler  
geb. 3. Dezember 1827 in Berlin, gest. 16. April 1908 in Charlottenburg.
- Ziesenis, Johann Georg, Maler  
geb. 1716 in Kopenhagen, gest. 1777 in Hannover.

# Mathieu (de Gast), Anna Rosina, geb. Liszewska,  
Malerin  
geb. 1716 in Berlin, gest. 1783.

Arbeitsblatt  
folgen auf  
Alte

Measure S. Brandt  
20' Park 1828

F(181)

P(273)

C(328)

L(327)

I. Park

Bridge over the River on Rec.  
approx 100'

Z(25)  
J(39)

Measure Park 1828  
20' Park 1828

Tablet, a. 100.

S, T, L  
H, C  
K, A

26 0  
29 T  
42 J

58 G

2823

Bridge over the  
16' Park 1828

Measure Park 1828  
20' Park 1828

2824 N  
S, C  
68' 57'

2825 N  
S, C  
68' 57'

2826 N  
S, C  
68' 57'

55

Führer durch das Museum

Gemälde

alphabetisch und nach den Nummern des kleinen Kataloges geordnet.

**Boilly, Louis Léopold**  
geb. 5. Juli 1761 in La Bassée (Nord), gest. 5. Januar 1845 in Paris. Autodidakt.

1. Der Bildhauer Houdon in seinem Atelier. Oel. Leinwand. Höhe 0,88 m. Breite 1,15 m. Im Besitz des Musée des arts décoratifs, Paris. (231)

**Boucher, François**  
geb. 29. September 1703 in Paris, gest. 30. Mai 1770 daselbst. Lernte einige Zeit bei Le Moine und bildete sich dann durch Selbststudium weiter.

2. Venus, Merkur und Amor. Oel. Leinwand. Höhe 1,18 m. Breite 1,34 m. Gez.: Boucher 1742. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (42a)

3. Bildnis der Marquise von Pompadour. Oel. Leinwand. Höhe 2,15 m. Breite 1,65 m. Signiert und datiert 1758. Im Besitz des Herrn Baron Maurice de Rothschild, Paris. (78)

4. Der ländliche Brunnen. Grisaille. Holz. Höhe 0,42 m. Breite 0,35 m. Im Besitz des Herrn Fenaille, Paris. (141)

5. Liegendes Mädchen (Porträt von Miss Murphy). Höhe 0,53 m. Breite 0,66 m. Im Besitz des Herrn Baron Maurice de Rothschild, Paris. (146)

6. Opfer der Diana. Grisaille. Holz. Höhe 0,42 m. Breite 0,35 m. Im Besitz des Herrn Maurice Fenaille, Paris. (152)

7. Bildnis der Marquise von Pompadour. Oel. Leinwand. Höhe 0,59 m. Breite 0,73 m. Im Besitz des Herrn Baron de Schlichting, Paris. (295)

8. Bildnis der Marquise von Pompadour. Oel. Holz. Höhe 0,55 m. Breite 0,44 m. Im Besitz des Herrn Marquis de Chaponay, Paris. (299)

9. Rast der Diana. Höhe 0,84 m. Breite 1,23 m. Im Besitz des Herrn Noël Bardac, Paris. (318)

**Chardin, Jean-Baptiste-Siméon**  
geb. 2. November 1699 in Paris, gest. 6. Dezember 1779 daselbst. Schüler von Cazes und von Noël Coypel. 1728 Mitglied der Akademie.

10. Stilleben (die Attribute der Künste). Oel. Leinwand. Höhe 1,42 m. Breite 2,23 m. Signiert und datiert 1731. Im Besitz von Frau Edouard André, Paris. (51)

11. Stilleben (die Attribute der Wissenschaften). Oel. Leinwand. Höhe 1,42 m. Breite 2,18 m. Signiert und datiert 1732. Im Besitz von Frau Edouard André, Paris. (55)
12. Das Orangenbäumchen. Oel. Leinwand. Höhe 0,60 m. Breite 0,50 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (60)
13. Ein Küchenmädchen. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,37 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Wien. (298)
14. Das tote Rebhuhn. Oel. Leinwand. Höhe 0,93 m. Breite 0,76 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (300)
15. Eine Köchin, vom Einkaufe zurückkehrend. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,37 m. Bez.: Chardin 1738. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Wien. (301)
16. Das Mädchen mit dem Ballschläger. Oel. Leinwand. Höhe 0,82 m. Breite 0,63 m. Im Besitz des Herrn Baron Henri de Rothschild, Paris. (302)
17. Die Briefsieglerin. Oel. Leinwand. Höhe 1,48 m. Breite 1,47 m. Gez.: Chardin 1737. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (303)
18. Der Zeichner. Oel. Leinwand. Höhe 0,82 m. Breite 0,64 m. Gez.: J. S. Chardin f. 1733. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (304)
19. Küchenmädchen, Gefäße reinigend. Oel. Leinwand. Höhe 0,47 m. Breite 0,38 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des Freiherrn von Stumm, Holzhausen. (305)
20. Die toten Kaninchen. Oel. Leinwand. Höhe 0,93 m. Breite 0,74 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (306)
21. Stilleben. Oel. Leinwand, auf Holz gespannt. Höhe 0,19 m. Breite 0,21 m. Im Besitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (307)
22. Eine Köchin, Rüben schälend. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,37 m. Bez.: 1738. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Wien. (308)
23. Die Glasflasche. Oel. Leinwand. Höhe 0,55 m. Breite 0,46 m. Bez.: J. B. Chardin. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (309)
24. Stilleben. Oel. Leinwand. Höhe 0,32 m. Breite 0,41 m. Im Besitz des Herrn Baron Henri de Rothschild, Paris. (310)
25. Bildnis von Séaine. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,38 m. Im Besitz des Herrn Grafen Gérard de Ganay, Paris. (311)
26. Der Zinnkrug. Oel. Leinwand. Höhe 0,55 m. Breite 0,46 m. Bez.: Chardin. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden. (312)
27. Vor dem Gang in die Schule. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,37 m. Bez.: Chardin 1739. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, Wien. (313)

### Danloux, Pierre

- geb. 1745 in Paris, gest. 3. Januar 1809 daselbst. Schüler von Lépicié und Vien.
28. Mlle Rosalie Duthé von der Oper in Paris. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,58 m. Im Besitz des Herrn Sigmund Bardac, Paris. (64)
29. Madame de Nauzières. Oel. Leinwand. Höhe 0,88 m. Breite 0,68 m. Im Besitz Seiner Hoheit des Prinzen A. d'Arenberg, Paris. (73)
30. Weibliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 1,12 m. Breite 0,90 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (155)

### David, Jacques Louis

- geb. 30. August 1748 in Paris, gest. 29. Dezember 1825 in Brüssel. Zuerst Schüler von Boucher, dann von Vien. 1783 Mitglied der Akademie.
31. Der Bildhauer Caffieri. Oel. Leinwand. Höhe 1,30 m. Breite 0,98 m. Signiert und datiert 1787. Im Besitz des Herrn Grafen de La Riboisière, Paris. (76)
32. Bildnis des Künstlers. Oel. Leinwand. Höhe 0,66 m. Breite 0,57 m. Signiert und datiert 1791. Im Besitz des Herrn Marquis de la Ferronnays, Paris. (143)

### Drouais, François Hubert

- geb. 14. Dezember 1727 in Paris, gest. 21. Oktober 1775. Schüler seines Vaters Hubert D., später des Nonotte, Carle van Loo, Natoire und Boucher.
33. Bildnis eines Knaben. Höhe 0,55 m. Breite 0,46 m. Aus der Sammlung der Frau Baronin Henri de Rothschild, Paris. (145)
34. Der Parlamentspräsident Hérault de Séchelles als Knabe. Oel. Leinwand. Höhe 0,72 m. Breite 0,60 m. Datiert 1763. Im Besitz des Herrn Dr. Magin, Paris. (148)
35. Die Gräfin du Barry. Oel. Leinwand. Höhe 0,58 m. Breite 0,47 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (151)
36. Kinderbildnis. Oel. Leinwand. Höhe 0,38 m. Breite 0,31 m. Im Besitz der Frau Louis Stern, Paris. (159)
37. Bildnis des Generals Alexander Vicomte de Beauharnais als Kind. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,57 m. Im Besitz des Herrn Fitzhenry, Paris. (162)
38. Weibliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 0,45 m. Breite 0,37 m. Bez.: Drouais 1769. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Prinzen Biron von Curland, Gross-Wartenberg (Schlesien). (233)
39. Elisabeth-Godefred Prinzessin Condé, geborene Rohan-Soubise. Oel. Leinwand. Signiert und datiert 1757. Höhe 1,29 m. Breite 0,96 m. Im Besitz des Herrn Baron de Schlichting, Paris. (322)

### Drouais (Nattier?)

40. Porträt von Christian IV., Herzog von Zwei-Brücken. Im Besitz Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Otto Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Egern-Rottach. (218)

### *Duplessis, Joseph Sifrède*

geb. 6. April 1725 in Carpentras (Dep. Vaucluse), gest. 1. April 1802 in Versailles, lernte bei seinem Vater und bei dem Maler Jumbert, bildete sich von 1745 an in Rom unter Subleyras weiter. Von 1782 ab in Paris. Mitglied der Akademie.

41. Bildnis des Komponisten Gluck. Oel. Leinwand. Höhe 0,85 m. Breite 0,70 m. Im Besitz des Herrn Dr. Tuffier, Paris. (43)
42. Minister Necker. Oel. Leinwand. Höhe 0,49 m. Breite 0,40 m. Im Besitz des Herrn Grafen M. de Camondo, Paris. (91)
43. Weibliches Bildnis. Oel. Leinwand. Oval. Höhe 0,73 m. Breite 0,60 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des französischen Botschafters Herrn Jules Cambon, Berlin. (147)

### *Fragonard, Jean Honoré*

geb. 17. April 1732 in Grasse (Dep. Var), gest. 22. Aug. 1806 in Paris. Schüler von Boucher, bildete sich in Rom weiter aus. Mitglied der Akademie.

44. Bildnis von Madame Goys. Oel. Leinwand. Höhe 0,55 m. Breite 0,46 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (45)
45. Der Pascha. Oel. Leinwand. Höhe 0,72 m. Breite 0,90 m. Im Besitz des Herrn Dr. Jean Charcot, Paris. (49)
46. Der kleine Prediger. Oel. Leinwand. Höhe 0,75 m. Breite 0,84 m. Im Besitz des Herrn A. Veil-Picard, Paris. (52)
47. Die Toilette der Venus. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,60 m. Im Besitz des Herrn J. Peytel, Paris. (62)
48. Die gute Mutter. Oel. Leinwand. Höhe 0,49 m. Breite 0,39 m. Im Besitz des Herrn A. Veil-Picard, Paris. (65)
49. Die Leserin. Oel. Leinwand. Höhe 0,81 m. Breite 0,65 m. Im Besitz des Herrn Dr. Tuffier, Paris. (138)
50. Der Besuch bei der Amme. Oel. Leinwand. Höhe 0,32 m. Breite 0,40 m. Im Besitz der Frau Louis Stern, Paris. (142)
51. Fanchon, die Leierspielerin. Oel. Leinwand. Höhe 0,43 m. Breite 0,31 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (296)
52. »Cheval fondu.« Oel. Leinwand. Höhe 1,17 m. Breite 0,88 m. Im Besitz des Herrn Grafen Pillet-Will, Paris. (317)
53. »Main chaude.« Oel. Leinwand. Höhe 1,15 m. Breite 0,92 m. Im Besitz des Herrn Grafen Pillet-Will, Paris. (320)

### *Greuze, Jean Baptiste*

geb. 21. August 1725 in Tournus, gest. 21. März 1805 in Paris. Schüler von Grandon in Lyon und der Pariser Akademie.

54. Bildnis des Malers Jeaurat. Oel. Leinwand. Höhe 0,92 m. Breite 0,72 m. Im Besitz des Herrn Noël Bardac, Paris. (41)

- 57
55. Der Architekt Gabriel. Oel. Leinwand. Höhe 0,63 m. Breite 0,52 m. Im Besitz des Herrn Baron de Schlichting, Paris. (57)
56. Bildnis des Kupferstechers Wille. Oel. Leinwand. Höhe 0,60 m. Breite 0,50 m. Im Besitz von Frau Edouard André, Paris. (59)
57. Die Horcherin. Oel. Holz. Höhe 0,455 m. Breite 0,375 m. Im Besitz Ihrer Exzellenz der Frau Gräfin Harrach, Berlin. (219)
58. Mädchenkopf. Oel. Leinwand. Höhe 0,45 m. Breite 0,37 m. Im Besitz des Herrn Karl von der Heydt, Berlin. (225)
59. Mädchenkopf. Oel. Leinwand. Höhe 0,39 m. Breite 0,31 m. Im Besitz des Herrn Generalkonsuls Dr. Paul von Schwabach, Berlin. (227)

### *Kokarski*

Maler der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

60. Bildnis der Marie Antoinette (im Gefängnis). Oel. Holz. Höhe 0,28 m. Breite 0,24 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (220)

### *Labille-Guiard, Adélaïde (Vincent, Adélaïde, geb. Labille des Vertus)*

geb. 11. April 1749 in Paris, gest. 24. April 1803 daselbst. 1783 Mitglied der Akademie, später Hofmalerin der Königlichen Prinzessinnen.

61. Die Künstlerin und ihre Schülerinnen Marie Capet und Rosemond. Oel. Leinwand. Höhe 2,10 m. Breite 1,53 m. Im Besitz des Herrn Wildenstein, Paris. (85)
62. Elisabeth-Philippe Marie Hélène von Frankreich, Schwester Ludwigs XVI., genannt Madame Elisabeth. Oel. Holz. Oval. Höhe 0,33 m. Breite 0,27 m. Im Besitz der Frau Jules Porgès, Paris. (314)

### *Lancret, Nicolas*

geb. 22. Januar 1690 in Paris, gest. 14. Dezember 1743 in Paris, ein Schüler von P. d'Ulin und Gillot.

63. Blindekuhspiel. Oel. Leinwand. Höhe 0,97 m. Breite 1,29 m. Gez.: Lancret f. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (81)
64. Der Guckkastenmann. Oel. Holz. Höhe 0,53 m. Breite 0,78 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (82)
65. Der Tanz an der Pegasusfontäne. Oel. Leinwand. Höhe 0,77 m. Breite 1,07 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (84)
66. Die Tänzerin Camargo. Oel. Leinwand. Höhe 0,76 m. Breite 1,06 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (86)
67. Tanz im Freien. Oel. Leinwand. Höhe 0,51 m. Breite 0,68 m. Im Besitz des Herrn Geheimen Kommerzienrats Hermann Frenkel, Berlin. (139)
68. Galantes Fest. Oel. Leinwand. Höhe 1,29 m. Breite 0,99 m. Im Besitz des Herrn Marquis de Chaponay, Paris. (297)

*58*  
**Largilli  re, Nicolas de**

- geb. 10. Oktober 1656 in Paris, gest. 20. März 1746 daselbst. Schüler von A. Goubau in Antwerpen. Kam 1674 nach England und 1678 nach Paris zurück. 1686 Mitglied der Akademie.
- 69. Männliches Bildnis (L'homme en rouge). Oel. Leinwand. Höhe 1,39 m. Breite 1,07 m. Im Besitz des Herrn Wildenstein, Paris. (80)
  - 70. Bildnis des Künstlers. Oel. Leinwand. Höhe 0,82 m. Breite 0,66 m. Im Besitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (224)
  - 71. Weibliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 0,79 m. Breite 0,63 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Fürsten Carl Max von Lichnowsky, Kuchelna. (234)

**Latour, Maurice Quentin de**

- geb. 5. September 1704 in St. Quentin (Dep. Aisne), gest. 17. Februar 1788 daselbst. Schüler von Spo  de. 1746 Mitglied der Akademie, 1750 Hofmaler.
- 72. Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich. Pastell. Höhe 0,64 m. Breite 0,54 m. Im Besitz der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden. (208)
  - 73. Porträt der Maria Josepha. Pastell. Höhe 0,66 m. Breite 0,55 m. Im Besitz der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden. (211)

**Lebrun (Vig  e-Lebrun), Marie Louise Elisabeth**

- geb. 16. April 1755 in Paris, gest. 30. März 1842 daselbst. Schülerin ihres Vaters, der Bildnismaler und Lehrer an der San Luca-Academie in Rom war, später von Greuze, Briard, J. Vernet und Doyen. Mitglied der Akademien von Paris, Rom, Parma, Bologna, St. Petersburg, Berlin, Genf u. a.
- 74. Königin Marie Antoinette. Oel. Leinwand. Höhe 2,78 m. Breite 1,92 m. Im Besitz des Herrn Kraemer, Paris. (39)
  - 75. Die Gräfin du Barry. Oel. Holz. Höhe 0,86 m. Breite 0,66 m. Im Besitz der Frau Herzogin de Rohan, Paris. (163)
  - 76. Bildnis von Lady Hamilton. Oel. Leinwand. Höhe 2,20 m. Breite 1,40 m. Signiert und datiert Rome 1792. Im Besitz der Frau Gräfin Edmond de Pourtales, Paris. (165)
  - 77. Kaiserin Elisabeth von Russland. Oel. Leinwand. Höhe 0,78 m. Breite 0,67 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen. (166)
  - 78. Brustbild von Marie Antoinette. Oel. Leinwand. Höhe 0,65 m. Breite 0,54 m. Im Besitz Seiner Hoheit des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (167)
  - 79. Marie Antoinette, Königin von Frankreich. Oel. Leinwand. Höhe 1,51 m. Breite 1,18 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (210)
  - 80. Marie Elisabeth, Schwester des Königs Louis XVI. Oel. Leinwand. Höhe 0,92 m. Breite 0,70 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (249)

- 140. 141. 142.*  
**81.** Bildnis von Marie Ad  la  de von Frankreich, Tochter Ludwigs XV., genannt Madame Ad  la  de. Oel. Leinwand. Höhe 0,78 m. Breite 0,67 m. Im Besitz der Frau Marquise de Ganay, Paris. (321)

**L  pici  , Nicolas Bernard**

- geb. 16. Juni 1735 in Paris, gest. 14. September 1784 daselbst. Schüler von C. van Loo. 1769 Hofmaler und Mitglied der Akademie.
- 143.* **82.** Der Markt. Oel. Leinwand. Höhe 0,99 m. Breite 1,63 m. Im Besitz des Herrn Marquis de la Ferronnays, Paris. (164)

**Leprince, Jean-Baptiste**

- geb. 1733 in Metz, gest. 30. September 1781 in St. Denis du Port (Dep. Seine et Marne).
- 144.* **83.** Die Fürstin Czartoriska. Oel. Leinwand. Höhe 0,47 m. Breite 0,35 m. Bez.: L. Prince 1769. Im Besitz des Herrn Model, Berlin. (230)

**Loo, Charles-André van (Carle Vanloo)**

- geb. 15. Februar 1705 in Nizza, gest. 15. Juli 1765 in Paris. Schüler seines Bruders Jean Baptiste, des Benedetti Luti in Rom und des Bildhauers Le Gros. 1763 Hofmaler und Direktor der Akademie.
- 145.* **84.** Junger Mann aus der Familie de Lannoy. Oel. Leinwand. Höhe 0,80 m. Breite 0,62 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des französischen Botschafters Jules Cambon, Berlin. (46)
  - 146.* **85.** Bildnis der Gräfin de Jaucourt. Oel. Leinwand. Höhe 0,65 m. Breite 0,53 m. Im Besitz der Frau Marquise de Jaucourt, Paris. (169)
  - 147.* **86.** Mademoiselle Clairon als Medea mit Monsieur Lekain als Jason. Oel. Leinwand. Höhe 2,28 m. Breite 3,28 m. Bez.: Carle Vanloo/L'année 1759. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (252)

**Loo, Jean-Baptiste van (J. B. Vanloo)**

- geb. 11. Januar 1684 in Aix (Provence), gest. 19. September 1745 daselbst. Mitglied der Akademie.
- 148.* **87.** Louis XV. als Kind. Oel. Leinwand. Höhe 2,30 m. Breite 1,57 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (226)

**Mar  e, George de**

- geb. 15. Februar 1688 in Aix (Provence), gest. 19. September 1745 daselbst. Mitglied der Akademie.
- 88.** Prinz Clemens von Sachsen, Kurfürst zu Trier. Oel. Leinwand. Höhe 2,50 m. Breite 1,68 m. Im Besitz Seiner Majestät des Königs von Sachsen. (1)

**Mignard, Pierre d. Ae. (gen. Le Romain)**

- geb. 7. November 1612 (1610?) in Troyes (Dep. Aube), gest. 30. Mai 1695 in Paris. Schüler von J. Boucher in Bourges, später von S. Vouet in Paris. 1690 Mitglied, Kanzler und Direktor der Akademie in Paris, als Nachfolger Le Bruns.
- 149.* **89.** Ludwig XIV., König von Frankreich. Oel. Leinwand. Höhe 2,50 m. Breite 1,68 m. Im Besitz Seiner Majestät des Königs von Sachsen. (3)

### Nattier, Jean-Marc d. J.

- geb. 17. März 1685 in Paris, gest. 7. November 1766 daselbst. Sohn und Schüler des Jean Marc N. d. Aelteren, Schüler der Akademie, deren Mitglied er 1718 wurde.
90. Graf Moritz von Sachsen, Marschall von Frankreich. Oel. Leinwand. Höhe 2,57 m. Breite 1,72 m. Im Besitz der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden. (8)
  91. Bildnis einer Dame mit Nelke. Oel. Leinwand. Höhe 0,80 m. Breite 0,65 m. Im Besitz der Frau Baronin Henri de Rothschild, Paris. (83)
  92. Madame Crozat de Thiers. Oel. Leinwand. Bez.: Nattier pinxit 1741. Höhe 0,87 m. Breite 0,67 m. Im Besitz der Herren Agnew & Sons, London und Berlin. (136)
  93. Elisabeth de Bologne, Marquise de l'Hôpital. Oel. Leinwand. Bez.: Nattier px. 1739. Im Besitz des Herrn von Goldschmidt-Rothschild, Berlin. (140)
  94. Madame Marsollier, genannt Gräfin von St. Pierre, und ihre Tochter. Oel. Leinwand. Höhe 1,60 m. Breite 1,10 m. Datiert 1750. Im Besitz der Frau Jules Porgès, Paris. (149)
  95. Bildnis von Louise Anne von Bourbon-Condé, genannt Mademoiselle de Charolais. Oel. Leinwand. Höhe 0,84 m. Breite 0,65 m. Im Besitz des Herrn Baron de Courcel, Paris. (160)
  96. Die Prinzessin von Condé. Oel. Leinwand. Höhe 0,98 m. Breite 0,76 m. Im Besitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (221)
  97. Maria Lescinska, Gemahlin Louis XV. Oel. Leinwand. Höhe 1,85 m. Breite 1,46 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (222)
  98. Madame de Laporte, Gräfin von Caumartin als Diana. Oel. Leinwand. Höhe 1,00 m. Breite 0,82 m. Im Besitz des Herrn Gaston Menier, Paris. (315)
  99. Bildnis des Herzogs von Penthievre. Oel. Leinwand. Höhe 0,68 m. Breite 0,57 m. Im Besitz des Herrn Herzogs Decazes, Paris. (316)

### Pater, Jean-Baptiste-Joseph

- geb. 29. Dezember 1695 in Valenciennes, gest. 25. Juli 1736 in Paris. Sohn und Schüler des Antoine Joseph P., weitergebildet bei A. Watteau. 1728 Mitglied der Akademie.
100. Gesellschaft im Freien. Oel. Leinwand. Höhe 0,72 m. Breite 0,93 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (42)
  101. Blindekuhspiel. Oel. Leinwand. Höhe 0,63 m. Breite 0,80 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (53)
  102. Tanzendes Mädchen. Oel. Holz. Höhe 0,28 m. Breite 0,21 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen. (61)
  103. Das Fest im Freien. Oel. Leinwand. Höhe 0,90 m. Breite 1,30 m. Bez.: Pater 1733. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (63)

104. Die Gesellschaft an der Parkmauer. Oel. Leinwand. Höhe 0,66 m. Breite 0,82 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (72)
105. Galante Szene in einem Park. Oel. Leinwand. Höhe 0,53 m. Breite 0,68 m. Im Besitz des Herrn Geheimen Kommerzienrats Hermann Frenkel, Berlin. (137)

### Perronneau, Jean-Baptiste

- geb. 1715 in Paris, gest. im November 1783 in Amsterdam. 1753 Mitglied der Akademie.
106. Bildnis eines Mannes. Pastell. Höhe 0,67 m. Breite 0,54 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des Herrn Grafen von Seckendorff, Berlin. (248)

### Pesne, Antoine

- geb. 23. Mai 1683 in Paris, gest. 5. August 1757 in Berlin. Schüler seines Vaters Thomas P. und seines Oheims Delafosse. 1720 Mitglied der Akademie. Wurde 1710 von Friedrich d. Gt. nach Berlin berufen, wo er Hofmaler und Direktor der Akademie wurde.
107. Friedrich der Große als Kind mit seiner Schwester Wilhelmine. Datiert 1715. Oel. Leinwand. Höhe 1,74 m. Breite 1,64 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (6)
  108. Friedrich der Große. Oel. Leinwand. Höhe 1,40 m. Breite 1,08 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen. (13)
  109. Porträt eines jungen Mädchens (Prinzessin Wilhelmine, spätere Markgräfin von Bayreuth?). Oel. Leinwand. Höhe 0,88 m. Breite 0,64 m. Im Besitz des Herrn Professors Dr. Ludwig Knaus, Berlin. (69)
  110. Familienbild des Künstlers. Datiert 1718. Oel. Leinwand. Höhe 2,75 m. Breite 2,35 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (71)
  111. Bildnis des Malers Wiedemann, Direktors der Akademie der Künste, Berlin. Pastell. Höhe 0,60 m. Breite 0,45 m. Im Besitz der Königlichen Akademie der Künste in Berlin. (247)

### Portail (Portal), Jacques-André

- geb. 4. September 1695 in Besançon, gest. 5. November 1759. 1746 Mitglied der Akademie.
112. Bildnis des Malers François Boucher. Oel. Leinwand. Höhe 0,35 m. Breite 0,305 m. Im Besitz des Herrn Dr. Tuffier, Paris. (44)

### Prudhon, Pierre-Paul

- geb. 4. April 1758 in Cluny (Dep. Saône et Loire), gest. 16. Februar 1823 in Paris, Schüler von Desvoges in Dijon, weitergebildet in Paris und Rom. 1816 Mitglied der Akademie.
113. Die Herzogin von Talleyrand im Alter von 23 Jahren. Oel. Leinwand. Höhe 0,57 m. Breite 0,48 m. Signiert. Im Besitz der Frau Gräfin Jean de Castellane, Paris. (232)
  114. Fürst Talleyrand. Links signiert. Oben die Inschrift: Charles Maurice de Talleyrand-Perigord Prince de Benevent, Vice-Grand-Chancelier de l'empire, † 1838, peint par Prudhon en 1809. Oel. Leinwand. Höhe 2,20 m. Breite 1,40 m. Im Besitz der Frau Gräfin Jean de Castellane, Paris. (250)

*Rigaud, Hyacinthe*

geb. 18. Juli 1659 in Perpignan (Dep. Pyrénées Orientales), gest. 29. Dezember 1743 in Paris, Schüler von Perzy, Verdier und Ranc d. Ae. 1687 Mitglied der Akademie.

115. König August III. als Kurprinz. Oel. Leinwand. Höhe 2,50 m. Breite 1,73 m. Im Besitz der Königlichen Gemäldegalerie in Dresden. (17)
116. Wilhelm VIII. Landgraf von Hessen. Oel. Leinwand. Höhe 1,14 m. Breite 1,40 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen. (19)
117. Bildnis von Charles Armand Herzog von Biron, Marschall von Frankreich. Oel. Leinwand. Höhe 1,46 m. Breite 1,14 m. Im Besitz des Herrn Marquis de Biron, Paris. (144)
118. J. B. Silva. Oel. Leinwand. Höhe 0,82 m. Breite 0,65 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des Herrn Grafen von Seckendorff, Berlin. (216)
119. François Gigot de la Peyronie, Chirurg Ludwigs XV. Oel. Leinwand. Höhe 1,46 m. Breite 1,16 m. Im Besitz des Herrn Dr. Tuffier, Paris. (244)
120. Bildnis des Kardinals Dubois. Oel. Leinwand. Höhe 1,47 m. Breite 1,15 m. Im Besitz des Herrn Edouard Kann, Paris. (246)

*Robert, Hubert (gen. Robert des Ruines)*

geb. 22. Mai 1733 in Paris, gest. 15. April 1808 daselbst, Schüler von P. Pannini. 1766 wurde er Mitglied der Akademie. Landschaftsmaler.

121. Gärtner und Bäuerinnen in einem Park. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,95 m. Im Besitz des Herrn Baron Maurice de Rothschild, Paris. (56)
122. Wäscherinnen. Oel. Leinwand. Höhe 1,08 m. Breite 1,38 m. Im Besitz des Herrn Sigmund Bardac, Paris. (63a)
123. Antike Denkmäler. Signiert und datiert 1757. Oel. Leinwand. Höhe 0,44 m. Breite 0,55 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (161)
124. Der Tempel der Sibylle. Oel. Leinwand. Höhe 0,44 m. Breite 0,55 m. Im Besitz des Herrn Albert Lehmann, Paris. (168)

*Roslin, Alexandre*

geb. 15. Juli 1718 in Malmö in Schweden, gest. 5. Juli 1793 in Paris. 1753 Mitglied der Akademie.

125. Madame de Flandre de Brunville. Oel. Leinwand. Höhe 1,47 m. Breite 1,14 m. Im Besitz der Frau Gräfin de Cossé-Brissac, Paris. (47)
126. Marie Amélie, Herzogin von Parma, Schwester der Königin Marie Antoinette. Oel. Leinwand. Höhe 0,92 m. Breite 0,75 m. Im Besitz des Herrn Baron de Schlichting, Paris. (50)
127. Monsieur de Flandre de Brunville, Rat des Königs. Oel. Leinwand. Höhe 1,47 m. Breite 1,14 m. Im Besitz der Frau Gräfin de Cossé-Brissac, Paris. (58)
128. Bildnis der Comtesse de Bonneval, geb. Biron. Oel. Leinwand. H. 0,76 m. Breite 0,64 m. Im Besitz des Herrn Chevalier de Stuers, Paris. (157)

*Fridéric-Jean*

*Schalles*

129. Tanz in einem Park. Oel. Leinwand. Höhe 0,41 m. Breite 0,32 m. Im Besitz der Frau Marquise de Ganay, Paris. (154)

*Silvestre, Louis de, d. J.*

geb. 23. Juni 1675 in Paris, gest. 12. April 1760 daselbst. Schüler seines Vaters Israël S., von Ch. Lebrun und von Bon Boullogne. 1693 ging er nach Italien. 1702 wurde er Mitglied, 1752 Direktor der Pariser Akademie, 1716 vom Kurfürsten von Sachsen an die Akademie zu Dresden berufen, wo er 24 Jahre lang als Direktor tätig war.

130. Heinrich Graf Brühl, Sächsischer Premierminister. Oel. Leinwand. Höhe 1,52 m. Breite 1,20 m. Im Besitz des Herrn Standesherrn Grafen Brühl, Pforten, Niederlausitz. (209)

*Subleyras, Pierre*

geb. 1699 in Uzès (Dep. Gard), gest. 28. Mai 1749 in Rom. Schüler seines Vaters Mathieu S. und von Rivalz.

131. Kurprinz Friedrich Christian von Sachsen. Oel. Leinwand. Höhe 1,24 m. Breite 0,95 m. Im Besitz Seiner Majestät des Königs von Sachsen. (90)

*Tocqué, Louis*

geb. 19. November 1696 in Paris, gest. 10. Februar 1772 daselbst. Schüler von N. Bertin und Nattier. 1734 Mitglied der Akademie.

132. Madame Haranc de Presles. Oel. Leinwand. Höhe 0,81 m. Breite 0,66 m. Im Besitz der Frau Marquise de Jaucourt, Paris. (48)

133. Frauenbildnis. Oel. Leinwand. Höhe 1,00 m. Breite 0,79 m. Im Besitz der Frau Prinzessin de Poix, Paris. (54)

134. Ein Edelmann. Oel. Leinwand. Höhe 0,78 m. Breite 0,64 m. Im Besitz der Frau Geheimen Kommerzienrat von Friedländer-Fuld, Berlin. (228)

135. Männliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 1,46 m. Breite 1,14 m. Im Besitz des Herrn Edouard Kann, Paris. (251)

*Tournière, Robert (Levrac-Tournière)*

geb. 1668 in Ifs (Dep. Calvados), gest. 18. Mai 1752 in Caen. Mitglied der Akademie.

136. Louis Dauphin, Vater Ludwigs XVI. Oel. Leinwand. Höhe 1,36 m. Breite 1,05 m. Im Besitz Seiner Königlichen Hoheit Don Jaime von Bourbon, Herzogs von Madrid, auf Schloss Frohsdorf, Nieder-Oesterreich. (217)

137. Männliches Bildnis. Oel. Leinwand. Höhe 0,81 m. Breite 0,65 m. Im Besitz Seiner Exzellenz des Herrn Grafen von Seckendorff, Berlin. (229)

*Troy, Jean-François de*

geb. 27. Januar 1679 in Paris, gest. 26. Januar 1752 in Rom. 1708 Mitglied der Akademie, 1738 Direktor der französischen Akademie in Rom.

138. Männliches Porträt. Oel. Leinwand. Höhe 0,97 m. Breite 0,76 m. Im Besitz Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. (223)

### *Unbekannter Künstler*

139. Parkszene. Oel. Leinwand. Höhe 0,26 m. Breite 0,31 m. Im Besitz des Herrn Generalkonsuls Dr. Paul von Schwabach, Berlin. (150)

### *Watteau, Jean-Antoine*

geb. 10. Oktober 1684 in Valenciennes (Dep. Nord), gest. 18. Juli 1721 in Nogent-sur-Marne. Schüler von Métayer, Gillot und Cl. Audran. 1717 Mitglied der Akademie.

140. Gilles, Scaramouche, Scapin und Harlekin. Oel. Leinwand. Höhe 1,27 m. Breite 0,92 m. Im Besitz der Frau Jules Porgès, Paris. (66)

141. Das Firmenschild des Kunsthändlers Gersaint, rechte Hälfte. Oel. Leinwand. Höhe 1,63 m. Breite 1,54 m. Im Besitz ~~Ihrer~~ Majestät der Kaiserin und Königin. (67)

142. Die Liebe auf dem Lande. Oel. Leinwand. Höhe 0,56 m. Breite 0,81 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (68)

143. Die Nymphe mit der Sonnenblume. Oel. Leinwand. Höhe 0,64 m. Breite 0,81 m. Im Besitz des Herrn Baron Maurice de Rothschild, Paris. (70)

144. Der Liebesunterricht. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,62 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (74)

145. Der Tanz. Oel. Leinwand. Höhe 0,97 m. Breite 1,16 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (75)

146. Bildnis der Elisabeth Desfontaine, Frau des Bildhauers A. Pater. Oel. Leinwand. Höhe 0,73 m. Breite 0,61 m. Aus der Sammlung des Herrn A. Reyre, Paris. (87)

147. Französische Komödianten. Oel. Leinwand. Höhe 0,57 m. Breite 0,73 m. Im Besitz Seiner Majestät des Kaisers und Königs. (88)

148. Das Firmenschild des Kunsthändlers Gersaint, linke Hälfte. Oel. Leinwand. Höhe 1,63 m. Breite 1,50 m. Im Besitz ~~Ihrer~~ Majestät der Kaiserin und Königin. (89)

149. Hochzeitsszene im Hause Arenberg. Oel. Leinwand. Höhe 0,65 m. Breite 0,91 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (156)

150. Musikalische Affen. Oel. Höhe 0,52 m. Breite 0,96 m. Im Besitz des Herrn J. Peytel, Paris. (214)

### *Watteau (Pater?)*

151. Das Bad im Hause. Oel. Leinwand. Höhe 0,46 m. Breite 0,55 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (153)

152. Das Bad im Freien. Oel. Leinwand. Höhe 0,96 m. Breite 0,56 m. Im Besitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Arenberg, Brüssel. (158)

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# **Preußische Akademie der Künste**

**Band:**

**AA / 40**

**- - Ende - -**